Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946

24 (4.5.1946)



anisation

US - WB .

dung von

KRAMER wirft Ihre gur und ne, Vor-

Auslieez. PforsAngebots
IN.
itendreheoch Aufre Stückrehteilen.
1556 en

er. Bedittelfirma
erlässigen
en, welneln von
assen, in
eten. ZuK 34 700

ie laufd.
u. Farban kann.
an BNN
. Kartoncarbeiten

litartikell age, Ein-zu be-lissegen Art. Ge-li, Wirt-schlungs-przellan-sw. An-BNN.

1. Jahrgang

Karlsruhe, Samstag, 4. Mai 1946

Nummer 24

Monetl. Bezugspreis RM 2.20, durch die P bezogen RM 2.60 zuzügl RM 0.36 Zustellgebü Anzeigenpr.: Die 10gesp. Nonp. Zeile RM 2. in Bezirksausg. RM 1.-. Amtl. Anz. die Hälf

Wichtige Anträge beim Länderrat

Stuttgart, 3. Mai (DANA). Der Länderrat, der kommenden Dienstag seine 8. Situng abhält, d sich wieder mit einer umfangreichen Tages-

dung zu befassen haben.

Vom Rechtsausschuß liegt ein Antrag auf Schafng einer Verordnung über Anmeldung von Wiergut mach ungsansprüchen in den drei
indern vor. Der Ausschuß für Finanz- und Krewesen beantragt ein gemeinsames Aufsichtsamt
Privatversicherung für den Bereich
z merikanischen Zone, das dem Länderrat unittelbar unterstellt werden soll. Fin weiterer Anig des gleichen Ausschusses befaßt sich mit dem
laß der Grundsteuer bei total- und teilställigem Grundbesitt.

daß der Grundsteuer bei total- und teildaßdigtem Grundbesit.

Vom Ausschuß für gewerbliche Wirts chaft
gen verschiedene Anträge über Finfuhr von feindanischen, optischen und ärztlichen Geräten aus
frauzösischen Zone in die drei Länder der
erskanischen Zone, Außenhandel zwecks
frechterhaltung der notwendigen Produktion,
ins allgemeine Erhöhung der Kohlenpreise,
eishildung, Errichtung eines Rheinfrachten-Ausmasses mit dem Sik in Wiesbaden, vor. Ferner
t dieser Ausschuß einen Produktionsplan für das
Quartal 1946.

Der Ausschuß für Ernährung und Landwirtschaft
mtratt die Entlassung von Bauern-

esntragt die Entlassung von Bauern-öhnen. Bauern und Knechten aus der Kriegs-sangenschaft. Außerdem soll die Kürzung der rot- und Kaffeeration bei Erhöhung der Fett-

Bret- und Kasseeration bei Erhöhung der Fettration besprochen werden.

Ein Antrag, die Sperrstunde wieder einzuführen, wird damit hegründet, daß dadurch Felddiehstähle und Einbrüche leichter verhütet werden könnten. Strafen sind in einem weiteren Antrag gegen alle Gemeinden vorgesehen, "die erheiblich unter dem Gemeindedurchschnitt der Mild ab liefer uns zurückbleihen.

Anträge des sozialnolitischen Ausschusses befaßten sich mit dem Fürsorge wessen in den drei

Antrage des sor appolitischen Ausschusses befall-ten sich mit dem Fürs erge wes en in den drei Ländern der amerikanischen Zone und mit einem som Ausschuß hereits gehillisten Futwurf eines Gesettes für Arbeitnehmervertretungen.

Zur Rhein-Ruhrfrage

Münster, 3. Mai (DANA). "Die Schaffung einer gentralen deutschen Regierung ist ein Gebot der Stunde, um eine von der Zoneneinteilung unabhängige Regelung wirtschaftlicher, politischer und kultureller Fragen zu ermöglichen", heißt es in einer Entschließung, die am 30. Aoril auf der Eröffungssitung des westfälischen Provinzialrates angenommen wurde. Der Provinzialrat wende sich, so heißt es in der von der SPD im Namen aller Fraktionen eingebrachten Entschließung weiter, entschieden gegen alle Restrehungen, das Kheim und Ruhrgehiet zus dem Bestand des deutschen Reiches zu lösen.

Die Zukunft des Ruhr- und Saargebiets Paris, 3. Mai. (DANA) Zwischen Vertretern Frankreichs und Großbritanniens sind Beratungen über die Zukunft des Ruhr- und Saargebietes im

Die Christliche Volkspartei, die Sozialdemokratische Partei und die Vereinigten Gewerkschaften des Saargebietes haben eine gemeinsame Erklärung an die Außenministerkonferenz gerichtet, in der es beißt: "Die Bevölkerung des Saargebietes hofft auf eine haldmögliche wirtschaftliche Vereinigung mit

Lieferung von Ruhrkohle an Italien

Washington, 3. Mai (AP). Die Vereinigten Staaten haben die europäische Kohlenorganisation aufgefordert, Kohle aus dem Ruhrgebiet für Italien abzuweigen, um dort eine in diesem Monat drohende Transport- und industrielle Krise zu verhindern. Dies wurde am Mittwochabend von Regierungsbeamten bekanntgegeben.

Transatlantik-Gespräch Trumans mit Byrnes und Bidault

Washington, 3. Mai. (AP) Der Präsident der Vereinigten Staaten hatte, wie der Privatsekretär des Präsidenten G. Roß Pressevertretern bekannt-gab, am Abend des 1. Mai ein 15-minütiges Transatlantik-Gespräch mit Außenminister James F.

Die kritische Ernährungslage Deutschlands

Weitere zwei Jahre Knappheit zu erwarten - Die europäische Lebensmittelnot

Berlin, 3. Mai (DANA). In einer Pressekonferenz erklärte heute Oberst B. Hester, Leiter der Nahrungsmittel- und Landwirtschaftsabteilung des Wirtschaftsamtes der amerikanischen Militärregierung für Deutschland: Die kritische Ernährungs-Deutschlands werde noch weitere zwei Jahre anhalten. Die Lebensmittel würden auch in den nächsten Jahren knapp bleiben, denn nach ieder großen Katastrophe müsse ein Land für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau mit einem Zeitraum von wenigstens drei Jahren rechnen.

Oberst Hester erklärte, es bestehe keine wirkliche Hungersnot in den einzelnen Zonen aber Unteren ährung infolge der niedrigen Rationen—wenn die Deutschen eine Ration von 1000 his 1100 Kalorien täglich erhielten, so könne man von einem verhältnismäßig erfolgreichen Jahr sprechen. Nicht rationierte Nahrungsmittel seien für die große Masse des Volkes nur in ganz unbedeutenden Mengen erhältlich.

Oberst Hesters Stellvertreter, Oberstleutnant Stanley Andrews, der kürzlich die amerikanische Besatungszone zur Prüfung der Anbau- und Erzeugungsbedingungen bereiste und in allen drei Ländern die Lage mit deutschen Behörden besprach, erklärte, alles anbaufähige Land in der amerikanischen Zone sei zu bepflanzen. Während seiner Fahrt durch das Land habe er heobachtet, daß alle Bauern auf den Feldern mit Frauen arbeiteten, von dennen drei auf einen Mann kämen. Es fehle auch an gelernten Feldarbeitern.

Die Verantwortung für die wirtschaftliche Höchsterzeug ung liegt vor allem in den Händen der deutschen Behörden, sagte Oberstleutnant Andrews, aber die amerikanische Militärregierung hatte den größten Anteil an der Einfuhr von Saaten. Alle für diese Jahreszeit erfor-Berlin, 3. Mai (DANA). In einer Pressekonferenz

derlichen Saaten wurden in der ganzen amerikanischen Zone rechtzeitig zur Anpflanzung verteilt. Der andauernde Kohlen mangelist nach den Feststellungen auf der Pressekonfereuz eines der Haupthindernisse für die Erreichung landwirtschaftlicher Höchstleistung. Kohle ist erforderlich zur Fabrikation von Landmaschinen, den künstlichen Dünger, zum Transport und zur Verteilung der Erzeugnisse.

Oberstleutnant Andrews sagte u. a.: "Die amerikanische Besatunnszone in Deutschland sei das Gebiet in Europa, das einen annähernd normalen Viehbestand habe. Die Schlachtung eines Teiles dieses Vieh bestan des könne erforderlich werden, um Wiesen und Weiden zum Anbau von Getreide zu benutten." Oberst Hester bemerkte hierzu: "Durch Einführung erhöhter Schlachtraten könne die Fleischration für die Deutschen gesteigert werden."

Tagesration der Besatzungstruppen herabgesetzt

Frankfurt a. M., 3. Mai (DANA). Vom 5. Mai ab werden nach einer Bekanntgabe des Hauptquartiermeisteramts die täglichen Lebensmittelrationen der amerikanischen Besatungstruppen in Europa um 300 Kalorien verringert. Die Kürzung war General Eisenhower von General Joseph T. McNarnev wegen der bestehenden Welternährungskrise vorgeschlagen und vom Kriegsministerium genehmigt worden.

auch nach dem 1. Juli weitere Nahrnugsmittelkäufe für ausländische Regierungen tätigen werde, um die hilfsbedürftigen Länder zu versorgen.

die hilfsbedürftigen Länder zu versorgen.

Es handelt sich hierbei um Barkäufe ausländischer Regierungen außerhalb des UNRRA-Hilfsprogramms, die im September 1945 nach Beendigung der Leih- und Pachtverträge begannen. Seitdem hat das Ausland etwa 318 Milliouen Dollar (3 Milliarden, 180 Millionen Mark) beim Landwirtschaftsministerium für den Ankauf amerikanischer Farmprodukte hinterlegt. In der Hauptsache werden diese Ankäufe von Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Niederländisch-Ostindien, Belgien und Indien getätigt.

Etwa 60 Prozent der amerikanischen Vorräte an Büchsenmilch und etwa 50 Millionen Pfund Käse wurden beschlagnahmt, um für die Hungergebiete zusätliche Nahrungsmittel zu beschaffen.

Im Einklang mit den neuesten Maßnahmen der Regierung zur Einsparung von Getreide für Hilfs-zwecke haben die Branntwein-Fabrikanten ihr Erzeugungsprogramm um 40 Prozent herabgesekt. Hochwertige Liköre werden bis auf weiteres noch nicht wieder hergestellt werden können.

Die Vereinigten Staaten werden außerdem rund 258 000 Tonnen Trockenmilch nach Indien und den europäischen Hungergebieten, einschließlich der von der UNRRA versorgten Länder, verschiffen.

Australien wird Nahrungsmittel liefern

Weitere amerikanische Nahrungsmittel
für hilfsbedürftige Länder
Washington, 3. Mai (DANA). Das Landwirtschaftsministerium gab am 1. Mai bekannt, daß es größer sein als ursprünglich angenommen wurde.

Maifeier des FDGB

Frankfurt, 3. Mai. (DANA) "Die Ideen der Freiheit, des Völkerfriedens, der Völkerverständigung und der Demokratie sind die Grundlagen des sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens für die Zukunft des deutschen Volkes" sagte der Sekretär des Freien Deutschen Gewerk-schaftsbundes Max Bock auf der Maifeier der deut-schen Arbeiter auf dem Gelände der Frankfurter

schen Arbeiter auf dem Gelände der Frankfurter Ortskrankenkasse.

Die deutsche Arbeiterschaft sei bereit, gemeinsam mit ihren Brüdern in den anderen Ländern ihren Teil zu der Wiedergutmachung dessen beizutragen, was die Nazis angerichtet hätten. Inshesondere die Arbeiter seien dazu berufen, führte Max Bock weiter aus, die Grundlagen für den Wiederaufbau Deutschlands im Geiste einer wahren Demokratie zu schaffen und sich dadurch vor der Welt zu verbürgen, daß Deutschland wieder ein Mitglied der internationalen Völkergemeinschaft ein Mitglied der internationalen Völkergemeinschaft werde. Träger der Arbeiterbewegung seien heute wieder — wie auch vor 1933 — die Gewerkschaf-ten, die bereit seien, die volle Last der Verantwor-tung mit zu übernehmen. Der Redner rief die Jugen d auf, durch ihren Beitritt in die Gewerkschaften den Willen zu einem entscheidenden An-

schaften den Willen zu einem entscheidenden Anteil am Wiederaufbau zu zeigen.

Die Einheit Deutschlands müsse unter allen Umständen erhalten bleiben, erklärte Max Bock, denn sie sei eine wesentliche Voraussetzung für den Wiederaufbau.

Am Schluß der Kundgebung erklärte der Versammlungsleiter Paul Kronberger, daß sich die deutsche Gewerkschaftsbewegung, obgleich sie noch nicht Mitglied des Weltgewerkschaftsbundes sei, dennoch mit den Arbeitern in der ganzen Welt verbunden fühle.

Die spanische Frage

New York, 3. Mai (DANA). Der vom Sicherheitsrat ernannte Unterausschuß zur Untersuchung der spanischen Frage hielt am 1. Mai eine zweistündige Geheimsitung ab, in der das bereits vorliegende Unterlage- und Beweismaterial gegen das Francoregime eingehend überprüft und weitere Pläne für das von dem Ausschuß künftig durchzuführende Verfahren erörtert werden.

Im Anschuß an die Situng richtete der Unterausschuß eine Einladung an alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, entsprechende Beweismittel vorzulegen, aus denen die Bedrohung des Weltfriedens durch das Franco-Regime hervorgehe.

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, übermittelte dem Ausschuß zahlreiche Zuschriften und Telegramme, in denen private Kreise zur spänischen Frage Stellung nahmen.

In der Donnerstag-Situng des vom Sicherheitsrat eingesetten Untersuchungsausschusses für die Spa-

eingesetten Untersuchungsausschusses für die Spa-nienfrage wurden weitere Berichte zum spanischen Problem erörtert.
Insgesamt sind bisher 461 Telegramme und

Insgesamt sind bisher 461 Telegramme und Schreiben von privaten Organisationen eingegangen. Laut einem Kommunique enthalten diese Zuschriften Klagen über "Hinrichtungen und Terrorakte" durch die spanische Regierung. Anträge auf Abbruch der diplomatischen Beziehungen und auf Verhängung eines diplomatischen Bovkotts, Beschuldigungen, daß Spanien Kriegsverhrechern Schutt gewähre, sowie allgemeine Feststellungen, daß Spanien den Frieden u. die Sicherheit bedrohe. Die meisten Berichte fordern die Anerkennung der zweisehrzensblik anischen Exiltegierung. Ein der spanisch-republikanischen Exilregierung. Ein Teil befürwortet die Errichtung einer neuen spanischen Regierung auf Grund freier, demokratischer

Franco-Spanien und Hitler

Franco-Spanien und Hitler

Moskau, 3. Mai. (DANA) Die Sowjetpresse veröffentlichte Dokumente, die das Bestehen eines Militärbündnisses zwischen Hitler. Deutschland und Franco. Spanien bestätigen. Während der Kämpfe um Berlin erbeuteten Erkundungsabteilungen der Roten Armee einen Teil des Archivs des Auswärtigen Amtes. Unter den Dokumenten wurde die Korrespondenz Ribbentrops mit dem deutschen Geschäftsträger in Spanien über die Unterzeichnung eines geheimen Militärprotokolls zwischen Spanien und Deutschland im Jahre 1943 gefunden. Das geheime Dokument ist am 2. Februar 1943 in Madrid unterzeichnet worden. Die gefundenen Dokumente zeigen, daß General Franco nicht zur prektisch Hitler-Deutschland im Kriege gegen die Allijerten unterstütte, sondern auch ein formelles Militärbündnis mit Hitler abschloß und sich verpflichtete, im gezehenen Ausenblick in den Krieg gegen die Allijerten einzutreten.

Aus aller Welt

Washington. Durch den bereits einen Monat andauernden Bergarbeiterstreik ist in den Vereinig-ten Staaten eine scharfe Herabsehung der Kohlen-exporte nach Europa notwendig geworden. Im April hätten die Kohlelieferungen in die befreiten Länder rd. 700 000 Tonnen ausgemacht und seien damit um etwa die Hälfte hinter der ursprünglich vorgesehenen Menge zurückgeblieben.

Washington. Der stellvertretende amerikanische Außenminister Dean Acheson erklärte auf einer Pressekonferenz, die Vereinigten Staaten hätten die argentinische Regierung ersucht, hundert als gefährlich angesehene Nazis aus Argentinien nach Deutschland auszuweisen. Argentinien habe jedoch daraufhin nichts veranlaßt und auch keine Maß-nahmen getroffen, um den Einfluß und die Be-wegungsfreiheit dieser Nazis einzuschränken.

Washington. Wie von Regierungsbeamten mit-geteilt wurde, wird die Export-Import-Bank gegen Ende nächster Woche ein neues amerikanisches Kreditprogramm für Italien bekanntgeben, daß sich auf mehr als 225 Millionen Dollar beläuft. Dieses Kreditprogramm soll der Finanzierung des ifälienischen Wiederaufbaus dienen.

New York. Frau Eleanor Roosevelt wurde am Montag zur Vorsittenden des "Ausschusses zur Wahrung der Menscheurechte" innerhalb des Wirtschafts- und Sozialrates der Organisation der Vereinten Nationen gewählt.

In der ersten Sigung des Ausschusses wurden die Ziele der Kommission dahingehend zusammengefaßt, daß man für soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit kämpfen wolle und so künftige Kriege dadurch vermeide, daß man ihre Ursachen

Amsterdam. Winston Churchill wird sich in der nächsten Woche nach Holland begeben, wo er den Ehrendoktor der Rechte der Universität Leiden erhalten wird. Churchill wird im Verlaufe seines Besuches an einer Sitzung des niederländischen Par-laments teilnehmen.

London. Frankreich und England haben am London. Frankreich und England haben am Montag, den 29. April, ein neues Finanzahkommen unterzeichnet. Frankreich verpflichtet sich danach zur Zählung seiner Gesamtschuld an England in Höhe von 110 Millionen Pfund Sterling bis 1. April 1949. Die Zahlung muß in Gold oder in Wertpapieren erfolgen, die auf der Londoner Börse gehandelt werden können.

London. Ein Gesets zur Kontrolle der Forschung und Entwicklung der Atomenergie wurde am Mai dem Parlament vorgelegt.

Paris. Die französisch-spanische Grenze, die nach einem besonderen Übereinkommen seit dem 25. März geöffnet war, um Franzosen und Spanier, die von der plöglichen Schließung Anfang März im Ausland überrascht worden waren, die Möglichkeit zur Heimkehr zu geben, wurde am 30. April abends wieder gesperrt.

Wien. Toscanini erhielt eine Einladung des Bundeskanzler Figl, bei den Salzburger Festspielen mitzuwirken. In seiner Einladung schreibt der Bun-deskanzler: "Wir sind überzeugt, daß Ihre Teil-nahme an den Festspielen den Ruhm Oesterreicher Kultur in alle Welt tragen wird".

Rom. Fünf maskierte drangen am 30. April in den Senderaum des römi-schen Senders ein, überwältigten die Angestellten der Radiostation und ließen die faschistische Natio-naihymne spielen. Als ein Überfallkommando der Polizei auf der Station eintraf, waren die Täter

bereits verschwunden.

Bukarest. Die rumänischen Regierungsparteien haben beschlossen, eine Einheitsliste aufzustellen. Außenminister George Tatarescu. der Führer der liberalen Partei, kündigte an, seine Partei wolle sich mit den anderen, die ebenfalls das Kabinett Groza unterstütten, zusammenschließen.

Barcelona. Eine Bombenexplosion zerstörte das Franco-Siegesdenkmal in Barcelona. In Madrid explodierte am Eingang eines falangistischen Ge-bäudes eine Bombe und richtete Schaden an.

Nanking. General George C. Marshall, der amerikanische Botschafter in China. traf am 30. April in Nanking ein, um die Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen den Regie-rungs- und den chinesischen Truppen fortzusetzen.

Manila, Der japanische Generalleutnant Takeshi Kono wurde von einem amerikanischen Militär-gericht an dem Tode von 2500 bis 3000 Zivilisten auf der Panay-Insel für schuldig befunden und zum Tode durch Erhängen verurteilt. Unter den Er mordeten befanden sich 47 Amerikaner.

Letzte Neuigkeiten

Paris, 4. Mai. (AP) Der Ministerpräsident der spanischen Exilregierung Jose Giral wird am kommenden Montag nach London reisen. Er beabsichtigt nach zweitägigem Aufenthalt in der bri-tischen Hauptstadt vorübergehend nach Paris zu-rückzukehren und sich anschließend nach New York zu begeben. Seine Besuche dienen der Erledigung noch ausstehender Formalitäten zur Verlegung der spanischen Exilregierung von Mexiko City nach Paris.

Hamburg, 4. Mai. (DANA) Alle 14 Angeklagten des Kriegsverbrecherprozesses gegen die Wach-mannschaften und Aerzte des KZ Neuengamme wurden der Kriegsverbrechen, begangen an alliierwurden der Kriegsverbrechen, begangen an alliierten Staatebürgern im Konzentrationslager Neuengamme, für schuldig befunden. Elf Angeklagte wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Die drei weiteren Angeklagten erhielten Gefängnisstrasen von 20, 15 und 10 Jahren. Zum Tode durch Erhingen wurden verurteilt: Der ehemalige Lagerkommandant Max Pauly, der ehemalige Lagerführer Anton Thumann, der ehemalige Rapportsührer Willy Dreimann, die ehemalige Rapportsührer Willy Dreimann, die ehemalige Blockführer Heinrich Ruge, Willi Warneke, Johann Reese, Adolf Speck, Andreas Frems, der ehemalige Sanitätsdienstgrad Wilhelm Bahr, der ehemalige Standortarzt Dr. Alfred Trzebinski.

Der ehemalige Adiutant Karl Togauer wurde zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Der ehemalige

20 Jahren Gefängnis verurteilt. Der ehemalige Wachführer Karl Wiedemann erhielt eine Gefäng-nisstrafe von 15 Jahren, der ehemalige Kommando-führer Walter Kümmel 10 Jahre Gefängnis.

Feier des 1. Mai in aller Welt Tschechoslowakei waren als Gäste anwesend. Im

Die DANA meldet: Paris. In Frankreich war der 1. Mai offizieller Feiertag. Auf dem Bastille-Plat fand eine große Kundgebung der Pariser Arbeiterschaft statt. Die französischen Gewerkschaften traten für die Neu-

französischen Gewerkschaften traten für die Neuverfassung ein, deren Annahme am Samstag durch eine Volksabstimmung entschieden wird.

London. Die englischen Sozialisten haben beschlossen, die Feierlichkeiten für den 1. Mai auf Sonntag zu verschieben. (AP)

Brüssel. Tausende von Menschen säumten die Straßen von Brüssel und jubelten dem sozialistischen Ministerpräsidenten Achille van Acker zu, der die traditionelle Erste-Mai-Demonstration anführte. Die Zuschauer, unter denen sich viele Vertreter der jüdischen Organisationen in Belgien befanden, brachen in Rufe aus wie "Franco, der Mörder" und "erschießt Franco!" (AP)

Triest. Hier demonstrierten 50 000 Arbeiter mit

Mörder" und "erschießt Franco!" (AP)
Triest. Hier demonstrierten 50 000 Arbeiter mit
jugoslawischen und italienischen Flaggen. Triester
Freiheitskämpfer marschierten durch die Straßen.
Rom. In Rom versammelten sich am 1. Mai
30 000 Menschen auf der geschmückten Piazza del
Popolo. Die Redner warnten die Arbeiter vor einer

neuen Provokation des Faschismus. (AP)

Budapest. In der ungarischen Hauptstadt versammelten sich die Arbeiter mit der Forderung für eine Zusammenarbeit zwischen Kommunisten und

Sozialdemokraten. (AP)

Sozialdemokraten. (AP)

Warschau. In Warschau und Lodz fanden am
1. Mai große Kundgebungen statt. Arbeiter trugen
Tausende roter Fahnen mit Aufschriften, die den
Vorsitenden der polnischen Bauernpartei, Mikolajeyk, angriffen. (AP)

Moskau. Auf dem Roten Platt in Moskau fand
am 1. Mai eine große militärische Parade statt, die
acht Stunden dauerte und von Generalissimus Stalin und Marschall Konstantin Rokosowsky abgenommen wurde. Nahezu eine Million Menschen
säumten die Straßen, die mit Fahnen und Transparenten geschmückt waren. Mehr als 400 Arbeiterdelegierte aus Frankreich, Bulgarien und der

Tschechoslowakei waren als Gäste anwesend. Im Botanischen Garten waren die 30 000 Tulpen, ein Geschenk an die Stadt Moskau, die vor einigen Tagen anlößlich der Eröffnung der Fluglinie Amsterdam—Moskau von holländischen Botanikern üherbracht wurden, ausgestellt. (API Belgrad. 200 000 Menschen marschierten fünf Stunden lang an Tito vorbel.

Stockholm. In allen größeren Städten, Schwedens wurden Maifeiern durchgeführt. Regierungsmitglieder, sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Parteifunktionäre befaßten sich in ihren Reden mit der "Planwirtschaft der sozialen Reform" und der Frage der "industriellen Demokratie". Ministerpräsident Hansson erklärte, daß Schweden eine internationale Zusammenarbeit wünsche.

internationale Zusammenarbeit wünsche.
Oslo, Rund 25 000 Arbeiter beteiligten sich aus
Anlaß des 1. Mai an einem Demonstrationszug.
Die Ansprachen brachten den Willen zum Wiederaufbau und den Abbruch der Beziehungen zu Franco-Spanien zum Ausdruck.

Sofia. Auf einer Maifeier sprach der Leiter der bulgarischen Kommunistischen Partei. Dimi-troff. Er betonte, daß das bulgarische Volk auf der Pariser Friedenskonferenz eine gerechte Be-

handlung verlangen könne.

Bukarest. In der rumänischen Hauptstadt versammelten sich mehrere hunderttausend Arbeiter, um den 1. Mai feierlich zu begehen.

Teheran. Zum 1. Mai demonstrierten viele Tausende Anhänger der Arbeiterparteien. Der Tag

verlief ruhig. Havanna. 150 000 kubanische Arbeiter zogen am 1. Mai während mehrerer Stunden durch die Stra-Ben und forderten den Abbruch der diplomati-schen Beziehungen zu Franco-Spanien. Sie brach-ten ihr Vertrauen zu dem gegenwärtig amtieren-den kubanischen Präsidenten Grausan Martin zum

London. 25 000 Malayen, Chinesen und Indonesier versammelten sich in Singspore zu einer Maifeier. (AP)

Von der Pariser Außenministerkonferenz

Paris, 3. Mai. (AP) Der amerikanische Außenminister Byrnes schlug auf der Mittwochsitung der Außenminister vor, eine Viermächte-Kontrollkommission einzusetzen, die den Friedensvertrag mit Doch dürfen hier von Italien keinerlei Truppen ltalien im Allgemeinen und nicht nur die militärische Stüttpunkte unterhalten werden. Italien im Allgemeinen und nicht nur die militärischen Klauseln des Vertrages, wie es im vergange-Den September von den Außenministern in London vereinbart wurde, überwachen soll.

Der amerikanische Vorschlag wurde durch den britischen Außenminister Bevin unterstütt. Der sowjetische Außenminister Molotow sprach sich gegen den amerikanischen Plan aus und er-klirte, daß die Einsetzung einer alliierten Kontrollkommission eine Verletung der italienischen Ho-heitsrechte bedeute. Auf die Einwände Molotows hin schlug Byrnes vor, den Aufgabenbereich der Kontrollkommission auf die Überwachung der Ausführung der militärischen Klauseln des Friedensvertrags zu beschränken. Der amerikanische Außenminister Byrnes fügte hinzu, die Kommission solle ermächtigt werden, Italien auf die Dauer von 18 Monaten oder bis zum Zeitpunkt seiner Aufnahme in die Vereinten Nationen zu überwachen. Byrnes erklärte weiter, Amerika wäre bereit, die Zahl der Besatjungstruppen in Italien und Öster-Zahl der Besattungstruppen in Italien und Öster-reich auf je 15 000 Mann herabzusetten. Amerika

unterzeichnet ist. Jugoslawien erhält Pelagosa

würde seine Truppen vollständig aus Italien zu-rückziehen, sobald der Friedensvertrag mit Italien

Die Außenministerkonferenz beschloß am 2. Mai neben den regulären Plenarsitungen jeweils kurze informatorische Besprechungen der vier Außenminister abzuhalten. An diesen Beratungen neh-men außerdem für jeden Außenminister zwei Be-

Oesterreichs Forderung nach Südtirol

Wien, 3. Mai (DANA). In einer Veranstaltung der Oesterreichischen Volkspartei erklärte Bundeskanzler Figl nach einer BBC-Meldung: "Obwohl Oesterreichs Anspruch auf Südtirol auf der Pariser Außenminister-Konferenz abgelehnt wurde, wird die österreichische Bundesregierung sich nicht abhalten lassen, auch in Zukunft ihren Standpunkt zu vertreten und ihre Ansprüche zu verfechten."
Figl fuhr fort: "Oesterreich muß sich das Ziel setten, auf der Pariser Konferenz einen angemessenen Status zu erlangen und die Heimkehr der österreichischen Kriegsgefangenen zu erreichen. Die österreichische Regierung hat kürzlich die Zusicherung erhalten, daß die Entlassung der österreichischen Kriegsgefangenen aus Rußland in Kürze beginnen wird. beginnen wird.

Protest gegen den Beschluß der Außenminister

Wien, 3. Mai. (AP) In Tirol wurde nach einer Mien, 3. Man. (AF) In Firol wirde nach einer Mitteilung der österreichischen Regierung am 2. Mei ein allgemeiner Streik ausgerusen. Nach dem gleichen Bericht kam es gleichzeitig im itelie-nischen Teil Tirols zu Zusammenstößen zwischen Tiroler Bewohnern und italienischer Polizei.

Als Grund wurde der Beschluß der in Paris tagenden Außenminister angegeben, die sich gegen den Antrag Österreichs auf Wiedereingliederung Südtirols in die österreichische Republik aussprachen. men außerdem für jeden Außenminister zwei Bemen außerdem für jeden Außenminister zwei Berater teil.

Nach einer weiteren Entscheidung der Außenministerkonferenz werde die Insel Pelagosa in nahme der Bäckereien und Milchverteilungsstellen dar Adria Jugoslawien zugesprochen. Italien behält geschlossen.

Landesregierung von Tirol zurückgetreten

Wien, 3. Mai (DANA), Die Landesregierung von Tirol ist aus Protest gegen den Beschluß der Außenminister-Konferenz, Südtirol bei Italien zu belassen, zurückgetreten.

Noch immer Iran-Frage

New York, 3. Mai. (DANA) Das Sekretariat der Vereinten Nationen gab am Donnerstag bekannt, daß der Sicherheitsrat am kommenden Dienstag zu seiner nächsten Situng zusammen-treten wird.

Der Rat wird, wie der Korrespondent des New Verker Bundfunks meldet auf dieser Situng er Der Rat wird, wie der Korrespondent des New Yorker Rundfunks meldet, auf dieser Sinung erneut die iranische Frage im Hinblick auf die bis Montag, den 6. Mai von der Sowietunion zugesicherte Räumung des Landes durch sowietische Truppen behandeln. In der lenten Ratssitung erklärte der sowietische Delegierte Gromvko. er werde an keiner weiteren Situng über den Fall Iran teilnehmen. Fs ist deshelb nicht sicher, ob von sowietischer Seite ein Bericht über den Abzug der Truppen absgegeben wird.

der Truppen abgegeben wird. Finnland und Sowietunion

Finnland und Sowietunion

Helsinki, 3. Mai. (DANA) Der finnische Ministerpräsident Pekkala sprach — wie BBC berichtet — am Montez im Rundfunk über lie vor kurzem geführten Verhandlungen in Moskau. Angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Finnlands habe Stelln in den Waffenstillstandsbedingungen für Finnland gewisse Konzessionen in Aussicht gestellt. Die neue russisch-finnische Grenzzichung sei jedoch noch nicht endrültig. Stalin habe ferner zugesagt, das Frsuchen Finnlands um Herabsehung de. Reparationsleistungen zu prüfen. Ueber die Getreidelieferungen wurde ein Abkom-Ueber die Getreidelieferungen wurde ein Abkom-men erzielt. Rußland wird Finnland hundert-tausend Tonnen Getreide liefern. Ueber die ver-langten weiteren zwanzigtausend Tonnen werde später entschieden werden.

Erneuerung der sozial- und arbeitsrechtl. Verhältnisse

Von David Stetter, Stuttgart, Ministerialdirektor im Arbeitsministerium für Württemberg-Baden

Als am 2. Mai 1933 die deutschen Gewerkschaftshäuser besett, das Vermögen der Gewerkschaften beschlagnahmt und ihre Führer in Haft genommen wurden, verkundeten die Naziverbrecher gleichzeitig mit großer Phraseologie, daß nunmehr eine Periode sozialpolitischer und arbeitsrechtlicher Erneuerung für die deutsche Arbeiterschaft ins Leben gerufen werden soll. Leider sind damals auch er-hebliche Teile der Arbeiterschaft, insbesondere die unorganisierten und geistig Minderbemittelten, auf diese durch nichts begründeten Versprechungen her-Unterdessen liegt nun das Ergebnis dieser Politik klar und eindeutig vor uns. Wir haben es zu erfahren bekommen, wie sich Herr

haben es zu erfahren bekommen, wie sich Herr Ley die Versorgung für den deutschen Arbeiter gedacht und vorgestellt hat: Vom Gauarbeitsamt Württemberg wurden im Jahre 1944 wegen Verletung ihrer Arbeits-pflicht bestraft insgesamt 3676 Frauen, davon durch die ordentlichen Gerichte 3231 und 445 durch die Gestapo, davon kamen 101 in Schuthaft, 186 in Erziehungslager und 22 in KZ-Lager. Bei den Männern wurden insgesamt 1099

Bei den Männern wurden insgesamt 1089 Strafen verhängt, davon wanderten durch die Gestapo 50 in Schuthaft, 77 in Erziehungslager, 5 in KZ-Lager und 112 wurden durch die Gerichte mit Freiheitsstrafen bedacht.

So haben also in der Praxis die arbeits-rechtlichen Verhältnisse im Dritten Reich ausge-sehen. Doch das sind nur Kleinigkeiten, gemessen an dem, was uns der Nationalsozialismus als Trümmerhaufen von unserer einst so gut ausgebauten Sozialversicherung hinterlassen hat. Greifen wir auch hier nur ein Beispiel heraus: Die Landesversicherungsanstelt Württemberg

verfügte vor dem Kriege über ein Vermögen von insgesamt 320 Mill. RM, das während des Krieges zu etwa 90 Prozent in Reichsschananweisungen und Anleihen des Reiches, der Länder und Gemeinden angelegt worden ist und zur Zeit, ja wahrscheinlich angelegt worden ist und zur Zeit, ja wahrscheinlich überhaupt nie mehr flüssig gemacht werden kann. So wie hier sieht es natürlich im ganzen Reiche und bei allen Versicherungsträgern aus. Man wird nicht zu hoch greifen, wenn man den Verlust der gesamten Sozialversicherung, der durch den Hitler-Krieg entstanden ist, auf etwa 8 Milliarden RM

Angesichts dieser Katastrophe muß man gerade-Angesichts dieser Katastrophe mus man geradezu staunen, daß es in der letten Zeit überhaupt möglich gewesen ist, Krankengeld, Unfall-, Invaliden und Altersrenten ausbezahlen zu können; umsomehr, wenn man bedenkt, daß die Beitragseinnahmen durch den Rückgang der Beschäftigteneinnaumen durch den Ruckgang der Beschäftigtensahl sich wesentlich verwindert haben. Natürlich
darf bei alldem nicht verschwiegen werden, daß
die Bezahlung der Renten letthin nur möglich war, weil der Staat entsprechende Zuschüsse geleistet hat. Ein Umstand, der aber bei der sonstigen starken finanziellen Inanspruchnahme des Staatshaushaltes auf die Dauer weder
tragbar noch möglich sein wird, und damit kommen wir zu der Kernfrage des gesamten Problems,
nämlich zu der künftigen Reform bezw. zu einem
Neuaufbau unserer sozialen Gesengebung überhaupt. Uebrigens ein Kapitel, von dessen Entwicklung sich die heutige, insbesondere die jüngere Generation, kaum eine richtige Vorstellung mehr lung sich die heutige, insbesondere die lungere Generation, kaum eine richtige Vorstellung mehr machen kann. Ist es mir doch vor nicht allzu langer Zeit einmal passiert, daß mir ein junger an sich ganz intelligenter Mensch erklärt hat, daß es vor 1933 soziale Einrichtungen in Deutschland nicht gegeben habe. Wie hat es also damit aus-

gesehen? Nach vielen Vorläufern privater und gesellschaftlicher, zum Teil auch genossenschaftlicher Vereini-gungen, die im Notfall ihre Mitglieder unterstüht haben, ist in Deutschland im Jahre 1833 die Krankenversicherung eingeführt worden. Es folgte die Einführung der Unfallversicherung im Jahre 1884, die Alters- und Invalidenversicherung im Jahre 1889, die Angestelltenversicherung im Jahre 1913, die Arbeitelosenversicherung im Jahre 1927, wäh-rend für die Bergleute die Knappschaft und für Seeleute ebenfalls eine entsprechende Sonderversicherungsart eingeführt wurde.

Es sind also über 60 Jahre in die Geschichte ein-gegangen, seitdem in Deutschland von einer Sozialversicherungsgesettgebung gesprochen werden kann. Nur soviel sei hier vermerkt, daß in diesem Kampfe die deutschen Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei

stets führend gewesen sind. Was aber unsere Sozialversicherungs gesengebung von Anfang belastet hat, das war die Vielseitigkeit ihres organisatorischen Aufbaus und ihre Zersplitterung in die verschiedensten Versicherungszweige.

Wie buntscheckig in dieser Beziehung die Sache auch heute noch aussieht, ist aus folgender Dar-stellung ersichtlich: In der deutschen reichsgesettlichen Kranken-

versicherung haben wir noch folgende sieben Arten von Versicherungsträgern: 957 Allgemeine und besondere Ortskrankenkassen, 380 Landkrankenkassen, 2875 Betriebskrankenkassen, 292 In-nungskrankenkassen, 22 knappschaftliche Krankenkassen, 26 Ersatkassen für Arbeiter und Angestellte, 1 Seekasse, zusammen also 4553 unmittel-bare Träger der reichsgesettlichen Krankenversiche-rung bei höchstens ca. 800 bis 900 Land- und Stadt-

Diese Zahlen geben einen Fingerzeig, wo bei dem künftigen Neuaufbau der Sozialversicherungsgesetgebung begonnen werden muß, nämlich der Vereinfachung und Vereinheit-lichung der Verwaltung. Ein weiterer Grundsatt muß sein, den Versicherungscharakter und die Selbstverwaltung zu erhalten und schließlich den Versichertenkreis ganz erheblich zu erweitern, denn darüber dürfte es wohl kaum einen Zweifel geben, daß bei dem kommenden Aufbau unserer Sozialversicherung alle Teile der Bevölkerung mit dazu beitragen mitten. dazu beitragen müssen, die schaffenden Menschen vor Not und Elend zu schütten. Der neue Staat muß ein sozialer Staat sein; ist er das nicht, dann wird es früher oder später zu schweren sozialen Auseinandersetzungen und Erschütterungen kommen. Wohlerworbene Rechte werden in Zukunft kein Privileg für einzelne Schichten der Bevölkerung mehr sein dürfen. Auch die Versicherten selbst sollten sich derüber klar sein, daß man zu Gunsten eines großen Gauzen auf Sonderrechte und liebgewordene Einrichtungen verzichten muß. Nur wenn das der Fall ist und in allen Teilen der Bevölkerung sich der Gedanke durchsett, daß Deutschland als sein wichtigstes Gut noch erhalten geblieben ist — die Arbeits-kraft seiner schaffenden Menschen, nur dann wird es möglich sein, unserer darniederliegenden Wirtschaft wieder eine Grundlage zu geben, von der aus wir weiterbauen können.

Neben diesem sozialpolitischen Problem noch ein kurzes Wort zu dem arbeitsrechtlichen Aufbau der Zukunft. Die Amerikanische Militär-regierung bezw. der Kontrollrat in Berlin hat kurz nacheinander ein Arbeitsgerichtsgesett, eine Schlichtungsordnung und ein Betriebsrätegesett erlassen. Abgeschen von Ausführungsbestimmungen, die zu diesen Gesetten noch notwendig sein werden, darf beute schon gesagt werden, daß das Arbeitsgerichts-gesett und die Schlichtungsordnung nicht allzuviel Beanstandungen durch die Arbeiterschaft erfahren

Anglo-Amerikanische Palästinakonferenz

Washington, 3. Mai. (DANA). Der Bericht der anglo-amerikanischen Palästina-Kommis-sion, der am 1. Mal früh gleichzeitig hier und in London veröffentlicht wurde, enthält 10 Emp-

in London veröffentlicht wurde, enthält 10 Empfehlungen, in denen ausgeführt wird:

1. Nach den Informationen, welche die Kommission in den besuchten Ländern mit Ausnahme von Pelästina erhielt, besteht keine Hoffnung, daß Juden, die wünschen oder geswungen sind, Europa zu verlassen, bei ihrer Suche nach einer neuen Heimat wesentliche Untersützung finden werden. Pelästina ailein kann jedoch nicht alle jüdischen Opfer faschistischer Verfolgung autnebmen. Die ganze Welt trägt die Verantwortung für sie und für alle Zwangaverschleppten.

Die Komission enpfiehlt daher, daß die Regierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten gemeinsam mit anderen Ländern unverziglich Maßnehmen treffen, um für Verschleppte ohne Rücksicht auf Religionszugehörigkeit oder Nationalität, dereh Band mit der alten Heimat endgaltig zerrissen ist, Ansiedlungsmöglichkeiten zu finden.

Eine Auswanderung komme nur zur einem 1eil der Verschieppten in Frags. Die überwiegende Mehrheit werde in Europa leben müssen. Die Kommission schlägt daher vor, die Regierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten mögen dafür Sorge tragen, daß die Menschenzechte und die fundamentalen Freiheiten dieser

Menschenrechte und die fundamentalen Freiheiten dieser Verschleppten geschtet werden.

Die Kommission bezeichnet die Rückgabe des Eigentums der in Europa verbleibenden judischen Gemeinschaften als Angelegenheit von "hervorragender Bedeutung".

2. Die Kommission schlägt vor, 100 000 jüdischen Opfern der faschistischen Verfolgung möglichst noch in diesem Jahre die Genehmigung zur Einwanderung nach Palästina zu erteilen.

Gleichzeitig wird empfohlen, die Lager, in denen sich ein Großteil der in Europa lebenden Juden heute noch befindet, aufzulösen. Die Einwanderungscertifikate sollten zuerst den jetzt noch in Lagern lebenden Juden, die sich noch in Deutschland und Oesterreich befinden, ausgestellt werden.

3. Die Kommission hält die Verwirklichung folgender Prinzipien für wesentlich:

Prinzipien für wesentlich:

a) daß in Palästine weder die Juden die Araber, noch die Araber die Juden beherrschen sollen;
b) daß Palästina weder ein jüdischer, noch ein arabi-

o) daß die künftige Regierungsform Pelästinas die Rechte der Christen, Juden und Mohammedaner in gleichem Maße schützen und wahren soll. Die Einwohner müßten nach Maßgabe dieser Prinzipien ein möglichst weitgehendes Maß von Selbstverwaltung besitzen. Angesichts der Tatsache, daß Pelästina für drei Glaubensgemeinschaften ein Heiliges Land sei, dürfte dort das Prinzip der zahlenmäßigen Mehrheit nicht der entscheidende Faktor sein.

4. Die Kommission ist zu dem Schluß jekommen, daß bei der Feindseligkeit zwischen Luden und Arabern die Bildung eines unabhängigen paßstinensischen Staates zum Bürgerkrieg führen müsse. Es wird daher empfohlen, Palöstina bis zum Aufhören der Feindseligkeiten weiterhin als Mandatsgebiet zu verwalten, bis sich die Vereinten Nationen über die treuhänderische Verwaltung des Landes einigen.

einten Nationen über die treunsnuerische st. walt die des Landes einigen.

5. So lange Palästina nicht souverän ist, soll die Mandats- oder Treuhändermacht in Wirtschaft, Erziehung und Politik Juden und Arabern gleiche Förderung gewährleisten. Gleichzeitig soll sie Maßnahmen einleiten, um die entstehende Kluft zwischen Juden und Arabern zu überbrücken und den Lebensstandard der Araber dem der Juden angleichen.

6. Bis zur Errichtung einer Treuhänderschaft der Vereinten Nationen weiter, nach dem Mandat verwaltet werden, in dem es heißt: "Die Verwaltung von Palästina soll unter Sicherstellung der Rechte anderer Bevölkerungstelle die jüdische Einwanderung unter annehmbaren Bedingungen erleichtern.

7. Die Kommission empfiehlt weiter, daß die Landveräußerungsbestimmungen von 1940 aufgehoben und durch sine Politik der Freizügigkeit in Verkauf, Ver-

nehmbaren Bedingungen erleichtern.
7. Die Kommission empfiehlt weiter, daß die Landveräußerungsbestimmungen von 1940 aufgehoben und durch eine Politik der Freirügigkeit in Verkauf. Verpachtung oder Nutzung von Grund und Boden, ohne Rücksicht auf Rasse, Volksgemeinschaft oder Glauben ersetzt werden soll. Weiter seien die Interessen von kleinen Landbesitzern und Pächtern zu schützen.

Die Regierung soll den Schutz der heiligen Stätten in Palästina sicherstellen.
8. Der Kommission haben zahlreiche Pläne für die großangelegte landwirtschaftliche und industrielle Entwicklung Palästinas vorgelegen. Die Kommission begrüßt diese Pläne, sie ist jedoch nicht imstande über die Qualität jedes einzelnen Plans zu urteilen. Wesentlich sei jedoch für das Gelingen solcher Pläne die Zusammenarbeit der "Jewisch Agency" mit den Regierungen der benachbarten arabischen Staaten.

9. Im Interesse der Versöhnung von Juden und Arabern und im Interesse siner allgemeinen Hebung des Lebensstandards der Araber empfiehlt die Kommission eine Reform des jüdischen und arabischen Erziehungssystems sowie die Einführung des Schultwänges. Die Ausgaben des Landes für die Erziehung müßten wesentlich erhöht werden und der größte Teil dieser Ausgaben müsse für die arabischen Schulen verwandt werden. Das sei jedoch nur möglich, wenn der hohe Anteil des Budgets, der jetzt für die Sicherheit ausgegeben werde, beträchtlich herabgesetzt werde.

10. Falls dieser Bericht angenommen wird, ampfiehlt die Kommission, Juden und Arabern eindeutig klar zu

Budgets, der jetzt für die Sicherheit ausgegeben werde, beträchtlich herabgesetzt warde.

10. Fells dieser Bericht angenommen wird, ampfiehlt die Kommission, Juden und Arabera eindeutig klar zu machen, deß jeder Versuch, die Durchführung der Versuch, die Durchführung der Versuch, die Aufstellung illegaler Truppen zu verhindern, mit aller Entschiedenheit unterdrückt werde.

Die Kommission ist der Ansicht, die "Jewisch Agency" solle sofort ihre tätige Mitarbeit an der Unterdrückung von Terrorakten und illegaler Einwanderung sowie an

Gegen Japans Kriegsverbrecher

Tokio, 3. Mai. (DANA) Vor einem internationalen Gerichtshof in Tokio beginnt am 3. Mai der Prozeß gegen 28 ehemalige leitende japanische Politiker und Militärs, die wegen Begehung von Kriegsverbrechen angeklagt sind.

Unter den Angeklagten befinden sich die vier ehemaligen Ministerpräsidenten. Hideki Tojo, der von 1941 bis 1944 den Ministerpräsidentenposten bekleidete, Koki Hirota, der 1936, als Japan dem Antikominternpakt beitrat, Ministerpräsident war, Baron Kiichiro Hiran um a. Premierminister im Jahre 1939 und jahrelang der Führer der reaktionären vaterländischen Gesellschaft, was ihm den Ruf als "Japans Faschist Nr. eins" einbrachte, General Kuniuki Koiso. Ministerpräsident von Juli 1944 bis April 1945, früherer Chof einer Armee und Befehlshaber der Besatungstruppen der Mandschurei.

Angeklagt sind ferner der frühere japanische

mee und Befehlshaber der Besatungstrumpen der Mandschurei.

Angeklagt sind ferner der frühere japanische Außenminister Yosuke Matsuoka, der am Abschluß des Drei-Mächte-Paktes mit Italien und Deutschland erheblichen Anteil hatte. Admiral Osami Narano, der zugegeben hat, den endgültigen Befehl zu dem Ueberfall in Pearl Harbour gegeben zu haben, General Kenji Doihars, der an den Vorbergitungen zur Abtrennung der Mandschurei von China in den Jahren von 1918 his 1931 beteiligt war. General Sishior Itagaki, der frühere Chef des Stabes der Kwantung-Armee in Nordchina und Kriegsminister von 1938 bis 1939, später Chef des Stabes des Kommandeurs aller japanischen Armeen in China und der japanischen Streitkräfte in Korea, Marquis Joidi Kido, persönlicher Freund und Berater Kaiser Hirohitos und Lordsjegelbewahrer von 1940 bis 1945, der auch die Ernennung Tojos zum Ministerpräsidenten vorgeschlagen hatte. General Tyshikire Um e.z.u. der lehte Generalstabschef und frühere Befehlshaber der Kwantung-Armee, Paron Sadeo Araki, der als Kriegsminister die Froberung der Mandschurei in den Jahren 1931 bis 1933 anordeste und als Frziehungsminister in den Jahren 1938 bis 1039 eine ultra-nationalistische Linie in das innanische Frziehungswistem brachte und Hamoru Shigemit und Der Prozeß von Tokio wird nach ähnlichen

Prozes von Tokio wird nach ähnlichen

Der Prozeß von Tokio wird nach ähnlichen Richtlinien, wie, sie für den Nürnberger Prozeß festenzecht worden sind, durchgeführt werden. Die Anklansschrift enthält falsende Punkte:

Verbrechen gegen den Frieden (Planung, Vorhereitung, Daginn oder Bührung eines erklätten oder nicht erklätten Anwiffskrieges oder eines Krieges neter Verlahung des internationalen Rechtel gewähnliche Kriegesverbrechen (Verlahung von Kriegesrecht und Gehräuchen), Verbrechen geson die Menschlichkeit (Mord, Ausrottung, Versklaumg, 7 warnsverachennnn und andere unmanschliche Handlungen, hesonren an der Tiellhevälkerung vor dem Kriege und während des Krieges).

Attentat auf General McArthur vereitelt

Tokio, 3. Mai. (AP) Das Alliierte Hauptquar-tier in Japan gab bekannt, daß eine Verschwörung sur Ermordung des Alliierten Oberbefehlshabers General Douglas McArthur rechtzeitig aufgedeckt

Zeit werden Maßnahmen zur Ergreifung der Verschwörer durchgeführt, deren Anführer der Ia-paner Hideo Tokyoama ist. Tokyoama ist, wie die

werden. Das Arbeitsgerichtsgeset, enthält sogar eine erfreuliche Frneuerung, indem in Zukunft das ganze Arbeitsgerichtsverfahren nicht mehr dem Justiz-, sondern dem Arbeitsministerium unterstellt wird. Es wird sich darum handeln, die richtigen Leute an den richtigen Platzu stellen, damit die Dinge sich reibungslos vollziehen. Keine reine Freude wird jedoch das Betriebsrätegeset, bei der Arbeiterschaft auslösen. Bevor jedoch die Ausführungsbestimmungen nicht verabschiedet sind, ist es unmöglich, auf Einzelheiten einzugehen.

Die vorstehenden Zeilen sind geschrieben wor-Die vorstehenden Zeilen sind geschrieben worden, um der großen Masse der Interessenten zu
zeigen, daß die maßgebenden Instanzen in dem
Jahr, das ihnen zu ihrer Arbeit zur Verfügung
gestanden hat, nicht müßig gewesen sind. Es muß
auch anerkannt werden, daß die Vertreter der
Militärregierung für die Erledigung der ganzen
Fragen außerordentlich großes Verständnis gezeigt
haben. Worzuf es für die Zukunft zukommt, ist,
daß sich der Finzelne mehr wie in der Vergangendaß sich der Finzelne mehr wie in der Vergangen-heit um die Fragen kümmert und bei der prakneit um die Fragen kummert und bei der prak-tischen Durchführung all dieser Dinge nicht grol-lend beiseite steht, denn schließlich geht es ja um seine ureigenste persönliche Ange-legenheiten. Wenn einmal die große Masse des deutschen Volkes erkannt haben wird, daß auch in dieser Beziehung nur in gemeinsamer Arbeit etwas Ersprießliches geleistet werden kann, dann werden wir auch vor uns selbst und draußen vor der Welt bestehen können, denn die deutsche so-zial- und arbeitszechtliche Gesekgebung hatte in der zial- und arbeitsrechtliche Gesengebung. Ihn wieder zu er-Welt einst einen guten Klang. Ihn wieder zu er-

langen, soll unsere vornehmste Aufgabe sein.

Am 8. Mai spricht Ministerialdirektor Stetter in
Karlsruhe, abends 8 Uhr, im Kantinonsaal
Haid u. Neu über "Fragen der Sozialversicherung".

Allijerten Behörden inzwischen bekanntgaben, ehe-Allierten Behörden inswischen bekanntgaben, ehemaliger Offizier der japanischen Geheimpolizei in Korea. Später trat er dem Kamikaze-Korpa als Selbstmordpilot bei. Nach den lehten Berichten sollte das Attentat anläßlich einer kommunistischen Kundgebung am Mittwoch in Tokio durchgeführt werden. McArthur selbst hat nach Bekanntwerden des geplanten Attentats abgelehnt, daß zum Schun seiner Person außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden.

Die Arbeit der Fernost-Kommission Washington, 3. Mai. (INS) Die Fernost-Kommission tritt am Donnerstag zusammen, um zwei ihrer schwierigsten Aufgaben zu erörtern: Die Festseaung der japanischen Reparationen und die Ernährungspolitik in Japan.

Die Regelung der Reparationen wird dadurch er-schwert, daß die Rote Armee einen großen Teil der japanischen Rüstungsbetriebe in der Nord-Mandschurei abgebaut hat. Die Vereinigten Stasten haben nun einen Plan ausgearbeitet, nach dem die Fabriken in der Mandschurei als Teil eines allgemeinen Reparationsparks anzuschen sind, der an alle Länder, die gegen Japan kämpften, aufgeteilt

werden soll.

Zur Ernährungslage Japans wird mitgeteilt, daß die Bevölkerung augenblicklich eine Lebensmittelration von durchschnittlich 900 Kalorien täglich erhält, die selbst für das genügsame japanische Volk als zu gering angesehen wird. Fachleute bezeichnen den niedrigen Lebensatandard in Japan als eine ernsthafte Bedrehung der Be-

Der neueste schlechte Witz Würzburg, 3. Mai (DANA). Die Würzburger Zeitung "Main-Post" vom 1 Mai bringt unter dem Titel "Kuriosa der werdenden Demokratie eine Betrachtung über allerie Merkwürdigkeiten der politischen Gesenwart Walter Gene gwicht der

politischen Gegenwart. Walter Gong spricht darin über den Fall eines Mannes, der von einem Nazi-gericht wegen Defaitismus verurteilt wurde, die Strafe nicht abbüßen konnte und iett benachrichtigt wurde, daß die Strafe noch zu Recht besteht, daß es ihm jedoch zusteht, ein "Enadenge-

daß es ihm iedoch zusteht, ein "Gnadengessuch in zureichen.

Paul Nürnberger in Kissingen war 1943 wegen eines Ausspruches "Derneueste Win" (Wir bitten . . . "im Namen des deutschen Volkes" wegen "Zersehung der deutschen Wehrkraft") zu drei Monaten Gofängnis verurteilt worden, die er wegen dauernder Haftunfähigkeit bis jeht nicht abbüßen konnte. Seine Anfrage bei der Staatsanwaltschaft Schweinfurt. ob die Strafe gelöscht sei, wurde nach der "Main-Post" folgendermaßen beantwortet: "Geschäftsstelle der Staatsanwaltschaft, 6. April 1946. Herrn Paul Nürnberger, Bad Kissingen. Bett. Strafverfahren wegen Verg. geg. d. Heimtückegeseh II. 24.

Anliegend erhalten Sie die erbetene Abschrift des gegen Sie ergangenen Urteils. Da das Urteil noch zu Recht besteht, mißte an sich die Strafvollstreckung eingeleitet werden. Es ist Ihnen aber, wie ich aus dem Ferngespräch mit Ihnen entnehmen konnte, darum zu tun, die Strafe und den Eintraz in das Strafregister vollständig zu beseitigen. Es scheint daher zweckmäßig, daß Sie ein Gnadengesuch hierher einreichen, das sich sowohl auf gnadenweisen Erlaß der Strafe als auch auf Tilgung (Löschung) der Strafe im Strafregister richtet."

Die "Main-Post" sagt unter anderem zu diesem

Die "Main-Post" sagt unter anderem zu diesem Fall: "Ehemalige politische Gefangene. Schutchäftlinge, wegen "Heimtücke", "Wehrkraftversetung" und anderer staatsfeindlicher Umtriebe Verurteilte, rotten wir uns zusammen und reichen wir schleunisst Gnadengesuche hierfür ein. Sonst kenn uns nassieren, daß wir noch die restlichen Gefängnisoder KZ-Jahre abzumachen haben."

der Aufrechterheltung von Gesetz und Ordnung in Pa-lästine wieder aufnehmen. Diese Mitarbeit sei notwen-dig zum Nutzel aller, einschließlich der neuen Ein-wanderer.

Aus den in dem Bericht veröffentlichten Statistiken geht hervor, daß die jüdische Bevölkerung Europas unter der deutschen Herrschaft von fast zehn Millionen im Jahre 1939 auf knapp über vier Millionen im Jahre 1946 reduziert wurde.

Protest des arabischen Komitees

Jerusalem, 3. Mai. (AP) Das arabische hohe Komitee wies am Donnerstag in einem Schreiben an die britische Regierung die im Bericht der anglo-amerikanischen Palästina-Kommission enthaltenen Empfehlungen zurück und brachte zum Ausdruck, daß die Araber jeht dazu übergehen würden, ihre Kräfte zu mobilisieren und alle Vorbereitungen für die Selbstverteidigung des Arabertums

Das Schreiben wurde dem britischen hohen Kom-misser für Palästina, Sir Alan Cunningham, zur Weiterleitung an Premierminister Attlee über-

einer Pressekonferenz in Kairo bezeichnete In einer Pressekonterenz in Kairo bezeichnete der Sekretär der arabischen Liga, Abpul Rahman Azzan Pascha, das Schriftstück als "Ultimatum". Er erklärte weiter, er habe bereits den Gesandten Großhritanniss und der Vereinigten Staaten gegenüber auf die Gefährlichkeit der Situation hinwiesen, die entstünde, falls die in dem Bericht dargelegte Politik angenommen werde.

Die Weltpresse

zum Bericht des Palästina-Komitees Bad Nauheim, 3. Mai. (DANA-Sonderdienst) Der Bericht des anglo-amerikanischen Palästina-Komi-tees wird von der Weltpresse und von führenden Persönlichkeiten, vor allem in Palästina selbst, eingehend kommentiert und zum Teil stark an-

Der Generalsekretär der arabischen Liga, Assan Pascha, erklärte, der Bericht werde nicht zur Besserung der Beziehungen zwischen Großbritannien und den arabischen Ländern beitragen.

und den arabischen Ländern beitragen.

Die "Palästine Post", das führende Zionistenblatt, begrüßt die Feststellung des Komitees, daß ein Heim für die Juden nur in Palästins gefunden werden könne, während der rechtsgerichtete "Hoboker" die Vorschläge als "unbarmherzig und nicht gerecht" bezeichnet und das jüdische Arbeiterblatt "Orninger Davar" vor "verfrühtem Ortimismune" werst.

Optimismus" warnt.

Der "Daily Herald" fordert Araber und Juden auf, mit "Geduld und Friedfertigkeit als echte Weltbürger diese Streitfrage su achlichten".
"New York Herald Tribune" neunt den Bericht gründlich, gut unterrichtet und wahrscheinlich so gerecht, wie es unter den gegebenen Um-ständen möglich ist.

Die "Washington Post" wirft die Frage auf, was mit den übrigen Juden, die nicht zu den 100 000 gehören, geschehen solle.

Britische Dominienkonferenz über Zukunft Deutschlands

London, 3. Mai. (AP) Die Premierminister der britischen Dominien hielten am I. Mai Besprechun-gen über die Zukunft Deutschlands ab. Ueber fol-gende Punkte wurde dabei allgemeine Ueberein-

stimmung erzielt: I. daß Maßnahmen getroffen werden müssen, ur Deutschlaud daran zu hindern, jemals wieder eine bedeutende militärische Macht zu werden: 2. daß bei genauester Beobachtung dieses Grund-

sanes Deutschland geholfen werden muß, ein ge-ordnetes Wirtschaftssystem aufzubauen und eine angemessene Rolle im Leben der Völker Europas daß hei allen Vereinbarungen zu einer fried-

lichen Entwicklung Deutschlands die Entwicklung demokratischer Einrichtungen und einer demokra-tischen Regierungsform gewährleistet bleibt; 4. daß Deutschland als Gesamtproblem und nicht nur als eine Frage des Rheinlaudes und

des Ruhrgebietes betrachtet wird.

Die Vertreter der britischen Dominienkonferens sprachen sich gegen den französischen Vorschlag aus, Rheinland und Ruhrgebiet politisch von Deutschland abzutrennen. Sie befürworteten eine öffentliche Körperschaft zur Kontrolle der Ruhrichenden

Einschränkungen für Verschleppte

Frankfurt, 3. Mai. (DANA) Verschleppte Personen aus acht westeuropäischen Ländern sollen, wie die smerikanischen Militärbehörden bekanntgaben, bis sum 15. Mai die amerikanische Zone Deutschlands verlassen, da sie sonst nicht länger durch amerikanische Behörden unterstütt werden

durch amerikanische Behörden unterstütt werden können.

Die Unterstütuung, die Belgiern, Tschechoulowaken, Dänen, Franzosen, Griechen, Luxemburgern, Holländern und Norwegen bisher zuteil wurde, wird, wie das Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Europa bekanntgab, Mitte Mai eingestellt werden. Nach diesem Zeitpunkt werden die Verschleppten mit dem deutschen Lebensstandard auskommen müssen. Ausnahmen werden nur bei solchen Angehörigen dieser Länder gemacht, die in Sammellagern ihre Heimkehr erwarten oder solchen. die als verfolgte Personen gelten, zusammen mit ihren nächsten Angehörigen. Ferner bei allen Waisen und eimatlosen Kindern, sofern mindesfens einer der beiden Elternteile Angehöriger einer dieser westeuropäischen Nationen war. Außerdem bei solchen, die wegen Krankheit vorläufig noch nicht in ihre Heimat zurückkehren können.

wegen Krankheit vorläufig noch nicht in ihre Heimat zurückkehren können.
Von denienigen Personen, die nach dem 15. Mai
in Deutschland verbleiben wollen, wird orwartet,
daß sie sich ohne weitere amerikanische Hilfe
an die dentschen Lebensbedingungen
annassen. Bei Finstellung von Arbeitskräften
werden sie weder henachteiligt, noch hesonders bevorzugt werden. Diese Bekanntmechung besieht
sich nicht auf Polen oder Annah vorzugt werden. Diese Bekanntmachung hericht sich nicht auf Polen oder Angehörige baltischer Staaten, die weiterhin mit amerikanischer und UNRRA-Hilfe in Lagern für verschlanpte Personn untergebracht und versorgt werden.

Das freie Wort

Herr Hermann Koch, Polizeirevier Karlsrube, äußert sich u. a. wie folgt: In Seite 5 vom 22.3.46 in den BNN besin wiederum ein Hinweis auf Bestrafung bei verbrauch von Strom und Gas. Es ist ohne werbrauch von Strom und Gas. Es ist ohne Zwe wohl kar, daß wir alle sparen, sparen und amals sparen müssen. Der Hausbrand ist da knapp, daß bei täglich zweimaligem Feuerma zum Mittagkochen und zum Aufwärmen les Abtrog größter Sparsamkeit der Hausbrand mehr ausreicht. Wer nun das Glück hat, elektrischen Kocher oder einen elektrischen der Heizplatte zu besigen, muß gezwung weise diese wohl benügen, denn er muß is sollen nus lich eine Heisquelle haben. Was sollen nun armen Hausfrauen anfangen? Strom dürfe nach den immer wieder erscheinenden Auf-nicht verwenden. Wenn aber ein Hausherr a Mitbewohnern noch nicht ½ gm Hofraum zur stellung eines Wägelcheus einräumt, so ist ab hier keine Möglichkeit gegeben. Hols zu samme Ein großer Teil der Bevölkerung wäre gewiß da bar, wenn mal hier ein Lichtblick gegeben wen connte und wenigstens der Familie einige Zem Briketts zur Verfügung stünden."

Frau G. Sommerfeld. Karlsruhe Dudie sagt u. a.: "Ich denke, daß wir alle Deutsche in und unsere Not gemeins am zu tragen hie so wie wir sie auch in der Gesamtheit veren det haben. Ich halte es für Pflicht und Ehren det haben. Ich halte es für Pflicht und Ehren jeden, die Heimat und Deutschland wieder au bauen zu helfen und dazu freiwillig die Schroarbeiten mitzuarbeiten, sobald solche einmal tig organisiert sind. Wir haben vor 1933 falare in bitterster Not gelebt und standen hat vor der Auflösung unseres Haushaltes, wie zu Tausende, die weder die Parteien des Zusammes bruchs, noch Hitler gewählt haben. Bekant ja schließlich, daß die Partei keinen zur Mitarbar gezwungen hat, vor dem Kriege, iedoch die Reperung, Stast, Behörden und Betriebe keinen Arbeit losen beschäftigte, ohne zu fragen: Was arbeits Sie in Ihrer Ortsgruppe? Sollen nun Männer, wie der meinige, der his zum Kriegsausbruch, tragener Mitarbait in zu Deutschaft und Kriegsausbruch. der meinige, der his zum Kriegsausbruch, tru seiner Mitarbeit in einer Ortsgruppe, seinen Ko legen gegenüber nur halb besoldet war, zu alle persönlichen Not nochmals gegen Andere ausn tauscht werden? Ist das menschlich?"

Stimme der Parteien

"Hier spricht die Union! Das ganze Volk hört n Das ganze Volk erwidert!"

Das ganze Volk erwidert!"

Seit Donnerstag, den 2. Mai, ruft das 4. Plaka in der Plakatserie der Christlich-Donnokratischen Union die Einwohner der Stadt zur "Oeffentlichen Aussprache" auf. Es wendet sich an die Opfer da Dritten Reiches und des Krieges. Nachdem Plaka Nr. 2 die Werktätigen und Plakat Nr. 3 die selbständigen Unternehmer aus Handel, Handwork un Gewerbe angesprochen und grundlegende wirtschafts- und gesellschaftspolitische Richtlinien der Union vorgetragen hatte, nimmt Plakat Nr. 4 m vordringlichen sozialpolitischen Fragen Stellung und schließt damit den Kreis der Probleme, die unter das Stichwort "Soziale Fragen" fallen.

Als Quintessenz der 3 Plakate ergibt sich fol-

und schließt damit den Kreis der Probleme, de unter das Stichwort "Soziale Fragen" fallen.

Als Quintessenz der 3 Plakate ergibt sich folgende Feststellung: Im Mittelpunkt aller wirschafts- und sozialpolitischen Ueberlegungen hat das Gemeinwohl zu stehen. Die Erfordernisse de Gemeinwohls regulieren den Ablauf des wirtschaftlichen und sozialen Lebons. Soweit das Privateigentum und der selbständige Untarnehmer da Gemeinwohl zu fördern vermögen, sollen sie nicht beschränkt werden. Im Gegenteil: eine klum Staatsführung wird gut daran tus, die unternesmerische Tatkraft und Leistungsfähigkeit geste dadurch für den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wiederaufbau zu mobilisieren, daß sie der privaten Wirtschaft die nötige Bewegungsfreiheit und Verdienstmöglichkeit läßt. Auf ler anderen Seite müssen alle, die heute noch Eigentum besitten, wissen, daß Eigentum verpflichtet. Auf allem privatem Eigentum ruht eine soziale Hrotthek. We privates Eigentum der sozialen Verpflichtung nicht nachkommen kann oder will, wo at das Gemeinwohl gefährdet oder zur Vergewaltung des Schwächeren mißhraucht wird, ist es mit die Kontrolle der Gemeinschaft zu nehmen.

Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Feederungen des Gemeinwohls sich nicht in der reit

Dabei darf nicht übersehen werden, daß die For-derungen des Gemeinwohls sich nicht in der reis Dabei darf nicht übersehen werden, daß die fer derungen des Gemeinwohls sich nicht in der rein materiellen Sicherung der Arbeitnehmer, z. B. m ihrer auskömmlichen Entlohnung erschöpfen, sondern daß darüber hinaus die Arbeiter- und Anastelltenschaft auf die Ebene der gesellschaftlichen Gleichberechtigung mit der Arbeitgeberschaft und allen anderen Gliedern der Geseilschaft gehaben werden muß. Die soziale Frage ist kein Problem der Lohntüte allein, sondern ein Problem der Freiheit und Würde der menschlichen Persönlichkeit. Erst dort, wo der Besitzer der Produktionsmittel im Arbeitnehmer den sozial ebenbürtigen Partner erkennt, wird er innerlich, d. h. freiwillis und nicht nur gezwungenermaßen bereit sein, ihm den gerechten Anteil am gemeinsam erarbeiteten Sozialprodukt zuzubilligen. Auf diesem Wege werden wir über sozialreformerisches Stück- und Flickwerk hinaus zu einem wirklich fundamertalen Neubau der Gesellschaft kommen. In der Gesellschaftsordnung, die wir erstreben, hat die Wilkur des selbstherrlichen Unternehmers sowenig Plats wie die Tvrannei des allmächtigen Staates oder des mechanisierten Kollektivs. Nach den Gradsähen der sozialen Gerechtigkeit wird in ihr der sinnvolle Ausgleich zwischen Persönlichkeit und Gemeinschaft hergestellt. Die Segnungen dieses Ausgleichs kommen vor allem auch den Hilflosen, Notleidenden und Bedürftigen zugute. Die zahlreichen Zuschriften, die in den letten Tagen das Generalsekretariat der Christlich Deme

Hilflosen, Notleidenden und Bedürftigen zugute. Die zahlreichen Zuschriften, die in den letten Tagen das Generalsekretariat der Christlich-Demokratischen Union erhalten hat, zeigen, daß die Bevölkerung die Plakate der Union mit lebhafter Auteilnahme liest. Der etwas lange Text schreckt nur wenige davon ab, den Plakaten Aufmerksamkeit zu schenken. Anscheinend merken die Leser sehrbald, daß die Plakate keine abgeklapperten Schlagworte enthalten, sondern zum Mit- und Nachdenken anregen. Besondern Anklang finden die 2 Fragen, die am Ende jedes Plakates an die Leser gerichtet werden und, wie es scheint, gerads diesenigen Stellen treffen, wo uns der Schuhdrückt.

In dem Antworten spiegelt sich häufig die Bedrängnis und Unzufriedenheit vieler Mitbürger mit den heutigen Verhältnissen. Die "Ooffeuliche Aussprache", welche die Union eingeleitet hat kommt offenhar dem Bedürfnis weiter Kreise entgegen, die, sei es durch wohlüberlegte Vorschlägesei es durch schonungslose Kritik zu den Problemen Stellung nehmen, deren Bewältigung unsere politische Aufgabe ist. Wir bitten, die Gelogenheit zur Aussprache auch weiterhin wahrzunehmen. Wir werden auf die Anregungen, die zu uns gelangen, eingehen. Auch kritische Aeußerungen und scharfe Angriffe wandern nicht, wie In den Antworten spiegelt sich häufig die Berungen und scharfe Angriffe wandern nicht, wie einer unserer Kritiker befürchtete, in den Papier-korb, sondern finden die gebührende Beachtung-

Anton Schwan. Generalsekretär der C.D.U.

Der ehemalige Gauleiter Wagner zum Tode verurteilt

Straßburg, 3. Mai. (DANA) Der ehemalige Gauleiter von Baden und Elsaß ist, wie BBC meldet, am Freitag von einem französischen Militärgericht in Straßburg zum Tode verurteilt worden. Vier seiner Mitangeklanten wurden gleichfalls zum Tode verurteilt. Alle Verurteilten sind des Mordes und anderer Terrorakte während ihrer Amtszeit im Elsaß für schuldig befunden worden.

Nachrichten aus den Zonen

Amerikanische Zone:
Stuttgart. Wegen Verbreitung beunruhigender Gerüchte wurden am 30. Anril drei Personen von einem Militärgericht zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten hatten des Gerücht verbreitet, auf den schwarzen Märkten werde Menschenfleisch verkauft.

zen Märkten werde Menschenfleisch verkauft.

Stuttgart. 17 Eisenbahnzüge mit 17874 deutschen Ausgewiesenen von Ungarn und der Tschechoslowakei trafen, wie die Stuttgarier Militärregierung bekannt gab, in der vergangenen Woche in Württemberg-Baden ein. Während der eleichen Zeit kamen zwei Züge mit insgesamt 383 Flüchtlingen aus der französischen Zone an. Ferner verließen am 26. April zwei Flüchtlingszüge mit 120. Personen, die in die französische Zone zurückkehren, Württemberg-Baden.

Stuttgart, Für die Jugend im Alter von 12 bis 25 Jah-

Stutigari, Für die Jugend im Alter von 12 bis 25 Jahren ist ein großrügiges Theatsrprogramm aufgestellt worden, das am 11. Mai beginnt. Alle Schulen, Jugendorganisationen sowie die arbeitende Jugend des Stutigarter Bezirks sind in dem Plan einbegriffen.

Frankfurt. Die 24 Jahre alte Ingeborg Pischer wurde am 1. Mei von einem Militärgericht in Frankfurt wegen Erschießung eines amerikanischen Soldaten zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Die Verurteilte wurde für schuldig befunden, am 16. März den amerikanischen Soldaten erschossen zu haben, als er sie von einem Selbstmordverauch abbringen wollte.

Wiesbaden, Bückwanderetrangnotte von der ameri-

Wiesbaden. Rückwanderettransporte von der ameri-kenischen in die französische Zone sind nach einer Mit-teilung des Regierungspräsidenten für den Bezirk Wies-

bedom bis zur Bekanntgabe neuer Anweisungen und Termine vorläufig eingestellt.

mine vorläufig eingestellt.

München: 20 jüdische Verschleppte, die bei den Zusammenstößen zwischen Deutschen und verschleppten Personen in Landsberg verhaftet wurden, werden sich vor dem Militärgericht zu verantworten haben. Sie werden der Siörung der öffentlichen Ordnung, der Widersetzung bei ihrer Verhaftung und des tätlichen Angriffs auf Mitglieder elliferter Streitkräfte beschuldigt.

In der sowjetischen Besatzungszohe wird zur Zeit eine verschärfte Preiskontrolle durchaeführt. Sie erstrecht sich in erster Linie auf die Herstellerbetriebe und die Urgeoduktion. Wie die deutsche Zentralfinanzverwaltung mitteilt, sind im Zoge dieser Aktion die Kohlenpreise rückwirkend ab 1. März 1946 auf den Stand von 1944 eseenkt worden. Auch der Preis für Benzin wurde auf den Stand von 1944 herabgesetzt.

Die Stadtkommandentur hat, wie Oberstleutnant Louis Glaser, der Leiter des Amtes für Zivilverwaltung, der Militärregierung — Berliner Distrikt — am 1. Mai be-kanntyab, die Zählung eller in Berlin lebenden Kinder von Angehörigen der Vereinten Nationen bis zum 27. Juni an-

Berlin. Die Eisenbahn hat die Zulassungspflicht auch euf die Fernpersonenzüge ab Berlin ausgedehnt, die bisher nicht genehmigungspflichtig waren. Dies gilt insbesondere dem privaten Reiseverkehr,

Vort

o folgi: In trafung bei e ist ohne ? sparen und sbrand ist igem Feuerm ärmen les Ai Hausbrand Glück hat,

er muß ja sch sollen nun trom dürfen Hausherr se Hofraum zur Hols zu san wäre gewiß da gegeben werd lie einige Zenn

arlsruhe - Durk zu tragen hab amtheit versch ht und Ehre and wieder willig die Sch Iche einmal vor 1933 ind standen le haltes, wie vi des Zusamm en. Bekannt en sur Mitarb endoch die Res keinen Arbei n: Was arbeit nun Männer, ope, seinen K Andere auch?"

rteien e Volk hört p rt!"

t das 4. Plaki Demokratiecher "Oeffentliche die Opfer de Nachdem Plaki Nr. 3 die sels Handwerk un diegende win Richtlinien de Richtlinien de lakat Nr. 4 pragen Stellun Probleme, di fallen. ergibt sich fo rlegungen hi fordernisse de des wirtschaf it das Priva ternehmer du sollen sie nicht : eine klum die unterne-higkeit gerade

d gesellschaft daß sie de vegungsfreiheit der anderes der anderen Eigentum be-htet. Auf al-soziale Hrpe-sozialen Ver-er will, wo er Vergewalt-ird, ist es in ehmen. daß die Fer

mer, z. B, is schöpfen. sertr. und Angetellschaftlichen berschaft und haft gehoben der n PersönlichProduktionebenbürtigen. h. freiwillig eit sein, ihm erarbeiteten m Wege werStück- und a fundamenen. In der hen, hat die nehmers so allmächtigen ektivs. Nach ektit wird in Persönliche e Segnungen n auch den zugute. den letten daß die Be-ebhafter Anschreckt nur merksamkeit

Leser sehr erten Schlag-und Nach-finden die an die Le-eint, gerade der Schuh fig die BeMitbürger
"Oeffenliche
eleitet hat.
Kreise entVorschläge,
den Proltigung unn, die Gein wahrangen, die zuhe Außenicht wie nicht, wie cachtung.

r C.D.U. agner

BC meldet litärgericht den. Vier. zum Tode fordes und ntszeit im

Karlsrüher-SPIEG

In memoriam Professor Heinrich Cassimir

Mitten aus dem Schaffen an einer neuen Kom-eition, der Messe "Agnes Dei", wurde der weit-bekannte Musikprofessor und Komponist Hein-Cassimir am 30. April durch einen Schlag-unerwartet aus dem Leben abberufen. Eine Reminiszenz der künstlerichten. Reminiszenz der künstlerischen Laufbahn für Baden zu einem Begriff gewordenen Mu-persönlichkeit Prof. Cassimirs soll nochmals an unermüdliche Arbeit auf dem Gebiete der oren 1873, studierte der aus einer fränki-

Lehrerfamilie stammende, nach dem bestammenden Lehrerexamen sofort in Würzburg Musik er. Er war zuerst in Freiburg tätig, um dann Kapellmeister an den Theatern in Basel, Osna-Nürnberg und Braunschweig zu wirken. 1912 e er Dirigent des Liederkranzes zu Karlsruhe, de er Dirigent des Liederkranzes zu Karlsruhe, er bis 1926 leitete. 1917 wurde er als Päda-an die Hochschule für Musik berufen, wo er Unterrichtsfächer lehrte. Von 1912 bis 1946 er noch Leiter des Johannes-Kirchenchors der ur er noch Leiter des Johannes-Kirchenchors der det und dirigierte von 1923 an das akadeische Orchester von Studenten der Technischen ochschule. Als äußere Anerkennung seiner Verenste wurde Cassimir 1925 der Titel Akademiher Musikdirektor verliehen. Im Januar 1933 ande er zum Professor an der Bad. Hochschule ir Musik ernannt. Nach der Niederlegung seiner reit an der Technischen Hochschule wurde er 336 Ehrensenator der T.H. 1945 erfolgte im 3. Lebensjahr seine Pensionierung. Aus der Fülle iner Kompositionen mögen hier genannt sein das in in der Studente in der Studente der Stude usikdirektor Materath aufführen wollte,

wozu es dann allerdings nicht mehr kam.
Unzählige Musiker, Chormeister und Dirigenten
hat Prof. Cassimir ausgebildet. Die Verehrung, mit ler seine Schüler an ihm hingen, geht daraus her-ser, daß sie ihn "Vater" nannten, fast alle nannte mit Vornamen. Als der junge Arzt Dr. Brauns, er ihn versorgte, fragte, daß er ihn doch kennen jißte, er hätte Cellounterricht bei ihm gehabt, erinnerte sich Cassimir sofort an ihn denn er sei ia "der Sven". Am Tage vor seinem Tode war der Professor noch mit der Arbeit an seiner neuen Komposition beschäftigt, an seinem Arbeitstisch. lagen noch Notenpapier, Brille und Bleistift. Es war ihm nicht mehr vergönnt, weiterzuarbeiten.

Fine Schetchiographie "Lebenswanderung eines ränkischen Musikers" ist zur Zeit im Druck und her Erscheinen wird jeht mit Interesse erwartet. Wie wird dazu beitragen, daß wir Prof. Cassimir mmer als eine wahrhaft edle Musikerpersönlichte in Einergen behalten werden. Ueber die eit in Erinnerung behalten werden. Ueber die eierlichkeiten anläßlich der Beisetzung von Prof. Cassimir werden wir in einer unserer nächsten Ausgaben berichten.

Nehmt Einsicht in die Wählerlisten! Wie schon bekanntgegeben, liegen in der Zeit vom 3.—9. Mai die Wählerlisten zur Stadtratswahl in der Wahlgeschäftsstelle, Gartenstraße 53, auf. Wer keine Benachrichtigungskarte erhalten hat, daß er in der Wählerliste steht, gehe unverzüglich zur Wahlgeschäftsstelle und sichere sich sein Wahlrecht. Im Uebrigen verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat und die Plakatanschläge.

Persönliche Vorsprachen beim Flüchtlingskommissar zwecklos

Deim Flüchtlingskommissar zwecklos
Die persönlichen Vorsprachen bei der Dienststelle des Flüchtlingskommissars Nord-Baden in
Karlsruhe wegen Ausnahmebewilligungen, haben
einen Umfang angenommen, welcher die geregelte
Betreuung des Flüchtlingsstromes, sowie des Interzonenaustausches, gefährdet.
Da ohne Beteiligung der örtlichen Dienststellen
des Flüchtlingskommissars in den Stadt- und Landkreisen eine Entscheidung nicht getroffen werden
kann, sind persönliche Vorsprachen zwecklos und
belasten außerdem in unerträglicher Weise den
Verkehr.
Persönliche Vorsprachen könuen künftig nur

Persönliche Vorsprachen können künftig nur nech unter Vorlage einer diesbezüglichen Anwei-sung durch die örtlichen Dienststellen entgegen-genommen werden.

Gewerbe-, Preisprüfungsund Gesundheitsüberwachungsstelle

und Gesundheitsüberwachungsstelle
Auf Anordnung der Militärregierung ist das gesamte Gebiet der Gewerbe-, Gesundheits- und Veterinärpolizei mit sofortiger Wirkung aus dem Aufgabenbereich des Polizeipräsidiums herauszunehmen. Zu diesem Zwecke wird eine städt. Gewerbe- und Preisprüfungsstelle gebildet. Diese neue Stelle hat sowohl die Aufgaben der bisherigen Gewarbepolizei wie auch der bisherigen Preisprüfungsstelle zu übernehmen. Für die Aufgaben der Gesundheits- und Veterinärpolizei wird die städt. Gesundheitsüberwachungsstelle errichtet. Mangels anderweitiger Räume müssen die beiden neuen Abteilungen vorläufig im Amtsgebäude des Polizeipräsidiums verbleiben.

Festsetzung von Mietpreisen

Errichtung einer privaten Schiedsstelle

Der Haus- und Grundbesiterverein und die Mietervereinigung haben beschlossen, eine private
Schiedsstelle zur Festsettung von Mieten anläßlich
von Kriegsschäden zu eröffnen. Diese Schiedsstelle

hat den Zweck, bei der Neufestsettung von Mieten, die durch Kriegseinwirkungen notwendig geworden ist, ein privates Gutachten abzugeben. Diese Einrichtung kann von jedem Mieter oder Vermieter in Anspruch genommen werden. Der Antragsteller braucht nicht Mitglied einer dieser beiden Organisationen sein. Die Schiedsstelle ist zusammengesett aus je einem Vorstandsmitglied des Gruad- und Hausbesitervereins, sowie der Mietervereinigung und einem Architekten, der das Vertrauen beider Organisationen besitt. Das Gutachten selbst wird nur dann abzegeben, wenn sich der Antragsteller verpflichtet, die neu festgesette Miete als verbindlich anzuerkennen. Wenn es der Schiedsstelle nicht gelingt, die Anerkennung des Gutachtens durch beide Parteien zu erreichen, leitet die Schiedsstelle das Gutachten an die städt. Preisprüfungsstelle, mit dem Antrag, diese neue Miete für beide Teile verbindlich zu erklären. Der Herr Oberbürgermeister hat der Errichtung dieser Schiedsstelle zugestimmt. hat den Zweck, bei der Neufestsettung von Mieten,

zugestimmt. Der Kartoffelkäfer ist dal

An dem jungen Kraut der Frühkartoffeln wurde in der ganzen Umgebung der Kartoffelkäfer fest-gestellt, teilweise sogar sehr zahlreich. Zum Schutz der lehenswichtigen Kartoffel müssen alle verfüg-baren Mittel zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt

Achtung! Brief- und Offerteneinsendung Wir bitten unsere Leser, in allen Zuschriften an die "Badischen Neueste Nachrichten", ob sie sich nun auf den textlichen oder den Anzeigenteil der Zeitung beziehen, nicht die Abkürzung "BNN" zu verwenden, sondern entsprechend den bestehenden Vorschriften gesetzlicher und postalischer Natur die Anschrift voll, also mit "Badische Neueste Nachrichten" wiederzugeben, und zwar nicht in Schreib-, sondern in Druckschrift (Blockschrift).

Kabarett Roland wieder eröffnet Nach vieler Mühe und großer Vorarbeit eröffnete Herr Ranzenberg am 1. Mai sein Kabarett in der Hebelstraße unter dem alten, wohlvertrauten Namen. Ein Blick durch die Räumlichkeiten überzeugt von der Gediegenheit der Ausstattung. Rein äußerlich hat Karlsruhe also wieder ein Nachtlokal von Niveau. Wir hoffen, daß nach Ueberwindung

der Anfangsschwierigkeiten in bezug auf die Pro-grammgestaltung der Name Roland wieder zu dem Begriff wird, der er früher in Karlsruhe war.

Kaleidoskop der "Karlsruher" Anläßlich des Abschlusses der Tagung der Versicherungsausschüsse hatte die Karlsruher zu einem bunten Abend eingeladen. Die Gäste, unter denen sich auch Stadtkommandant Oberst Neel und Oberbürgermeister Veit befanden, wurden nicht

Das Kaleidoskop der "Karlsruher" zog in schil-Das Kaleidoskop der "Karlsruher 202 in schriber.
lernden Farben und bunten Bildern an uns vorüber. Angestellte der Karlsruher Lebensversicherung sorgten für eine reichhaltige Abwechslung.
Die "Karlsruher" kann stolz sein, einen solchen
Stab von künstlerisch veranlagten "Mitarbeitern"
M. M.

Die Fa. Coca-Cola, Alleinvertrieb K. Troullier, feierte mit ihren 45 Mitarbeitern den 1. Mai im Albial. Den Ansprachen folgte der unterhaltende Teil, den die Künstlertruppe K. H. Vehmann in trefflicher Weise bestritt.

Polizeibericht

In der Parkstraße wurden zwei Kellereinbrüche verübt und in der Alberichstraße vier weitere Kel-lereinbrüche. Dabei sind Wäsche und Bekleidungsstücke, sowie sonstige Gegenstände in größerem Umfang gestohlen worden. — An einem in einem Hausflur abgestellten Krankensahrstuhl hat ein Dieb die Fahrraddecken und Schläuche abmontiert und entwendet. — Bei einem nächtlichen Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft in der Kaiserstraße wurden 15 kg Käse entwendet. — Ein achtjähriger Schüler wurde festgestellt, als er sich in eine Wirtschaft in Grünwinkel eingeschlichen und aus der Wirtschaftskasse einen Gelübetrag gestohlen hat. — Eine Frau wurde wegen Kuppelei zur Anzeige Eine Frau wurde wegen Kuppelei zur Anzeige ge-bracht, weil sie in der letten Zeit mehrfach Män-nern in ihrer Wohnung dazu verholfen hatte, mit ihrer 16jährigen Tochter geschlechtlich zu verkeh-ren. — In der Hirschstraße wurde eine Opel-Limou-sine WB 36—776 gestohlen. — Eine Frau wurde festgenommen, weil sie einen Erpresserbrief ge-schrieben und sich mit Hilfe eines gefälschten KZ-Ausweises unberechtigte Vorteile grachlichen hette Ausweises unberechtigte Vorteile erschlichen hatte. Ausweises unberechtigte Vorteile erschlichen hatte. Sie war aus kriminellen Gründen KZ-Insasse und dreißigmal vorbestraft. — Ein Landarbeiter wurde festgenommen, weil er sich mit falschen Ausweispapieren herumgetrieben und gebettelt hatte, wobei er durch Mitführen von zwei Krücken einen Kriegsverschrien vorräusehte. — Ein Metrer gelangte versehrten vortäuschte. — Ein Metger gelangte wegen Schwarzschlachtung und Schwarzhandels zur

Die Maifeier in Ettlingen

Gewerkschaftsführer Kiefer begründet die Forderungen der Arbeiterschaft

Im Schloßhof in Ettlingen hatten sich in den Vor-mittagsstunden des 1. Mai mehrere tausend Ar-beiter. Angestellte und Beamte aus Ettlingen und dem Albtale versammelt, um in einer eindrucksvol-len Kundgebung ihre Forderungen zum 1. Mai durch den Sprecher des Tages, Hauptvorstands-mitglied Kiefer, vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund für Karlsruhe und Umgebung, der Welt vorzutragen. Die Feier wurde umrahmt und verschönt durch Musikvorträge der Stadtund verschont durch misskvorten gestellt kapelle Ettlingen und des Gesangvereins "Eintracht". Staatsschauspieler Schudde brachte die Rezitation "Deutschland, unsere Heimat", verfaßt Rezitation "Deutschland, unsere termat, von Bürgermeister Kaufmann, Ettlingen, in eindrucksvoller Form zum Vortrag. Nach Worten der Begrüßung durch den Leiter des ADGB für den Landkreis, Herrn Göser, gedachte dieser der Opfer des Faschismus und des vergangenen Krieges. Anschließend gab Herr Kiefer eine Uebersicht über die Bedeutung der Maifeiern in der Vergangenheit und während des Hitler-Regimes. Weiterhin führte Herr Kiefer unter anderem folgendes aus:

"Es ist in legter Zeit durch den alliierten Kontrollrat ein Geset, über die Betriebsräte veröffentlicht worden. Wir sagen es offen. es entspricht nicht unseren Erwartungen. Wir müssen uns aber damit abfinden. Denn: Noch sind wir eingeengt und gehemmt und unsere Arbeit ist außerordent-lich erschwert. Wir haben keine unabhängige, demokratisch aufgebaute Volksvertretung, die uns demokratisch aufgebaute Volksvertretung, die uns helfen kann. Wir sind in Zonen getrennt, ein einheitliches Wirtschaftsgebiet ist uns versagt. Es fehlen noch viele Voraussetungen für einen erfolgversprechenden Aufban des neuen demokratischen Staates. Unserem Schaffen sind Schranken gesetst. Die Schwierigkeiten häufen sich immer mehr und noch ist diese Entwicklung nicht zum Abschluß gekommen. Umsomehr sind wir darauf angewiesen, frei und offen zu sagen, was wir wollen. Wir erheben die Forderung, daß die Schaffung eines neuen Betriebsrätegesetes nur unter der Mitwirkung der Gewerkschaften entsteht. Das Gleiche gilt für den Neubau und und Aufbau der sozialen Versicherungseinrichtungen. Der ADGB fordert die Mitbestimmung in allen wirtschaftfordert die Mitbestimmung in allen wirtschaft-lichen und sozialen Fragen beim Wiederaufbau

Die Lebenshaltung der arbeitenden Volkes ist ungünstiger geworden. Die Lebensmittelrationen

sind gekürzt und der an und für sich schon un-günstige Ernährungs- und Gesundheitszustand der Arbeiter wird durch die neue Herabsettung der Rationen zweifellos eine weitere Verschlechterung erfahren. Wir brauchen uns nicht zu wundern, wenn es unmöglich wird, Leistungen zu erhalten oder zu verlangen, die im Interesse der Wirtschaft notwendig wären. Der ADGB hat sich in den letten Wechen im Teresse der Wirtschaft notwendig wären. schaft notwendig wären. Der ADGB hat sich in den letten Wochen immer wieder bemüht, eine Verbesserung der Lebenslage der Schaffenden herbeizuführen. Die Führung des ADGB hat neulich nach der großen Betriebsrätekundgebung in Karlsruhe die Militärregierung darauf hingewiesen, daß es zunächst vordringlich sei, uns Rohstoffe und Kohle zu geben. Erst dann können wir uns über die Frage unterhalten, ob das kürzlich vom Kontrollrat in Berlin festgelegte Wirtschaftspotential für unser Leben ausreichend sei. Wir wellen auch für unser Leben ausreichend sei. Wir wollen auch keinen höheren Lebensstandard als die übrigen europäischen Völker. Wir begnügen uns gern mit dem Lebensstandard dieser Völker. Es kann dem Arbeiter nicht zugemutet werden, mit noch weni-ger auszukommen, als bisher. Wir erheben des-halb unsere Stimme in aller Oeffentlichkeit, um laut und deutlich zu sagen, was nottut, und wir erwarten auch, daß alle maßgebenden Instanzen nicht achtlos an unseren wohlgemeinten Warnun-gen vorübergehen. Die Gewerkschaftsbewegung muß zu einem machtvollen Instrument der Interes-senvertretung aller Schaffenden ausgebaut werden, frei von jeder parteipolitischen und religiösen Beeinflussung, um unsere berechtigten Forderungen verwirklichen zu können. Nach weiteren Musik- und Gesangsvorträgen der

Stadtkapelle Ettlingen und des Gesangvereins "Freundschaft", sowie einem Reigen der Naturfreunde, Ettlingen, fand die eindrucksvolle Kundgebung mit dem gemeinsamen Liede "Brüder, zur Sonne, zur Freiheit" ihren Abschluß.

Gesamtergebnis in Württemberg-Baden Die CDU weitaus an der Spitte

Die CDU weitaus an der Spitte
Stuttgart, 3. Mai. (DANA) Das amtliche Gesamtergebnis der Kreistagswahlen in Württemberg-Baden
zeigt, daß von insgesamt 1 127 857 Wahlberechtigten 694 542 von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten, was einer Wahlbeteiligung von 61 Prozent
entspricht. 34 592 Stimmen waren ungültig. Die
814 gewählten Kandidaten verteilen sich wie folgt
auf die Parteien: CDU 439, SPD 183, DVP-70,
KPD 24, sonstige 98.

Amtliches Gesamtergebnis der Kreistagswahlen in Württemberg

in Württemberg
Stuttgart, 3. Mai. (DANA) In Nord-Württemberg
gaben von 756 690 Wahlberechtigten 446 794 ihre
Stimme ab. Die Wahlbeteiligung betrug 59 Prozent.
17 807 Stimmen waren ungültig. Von den 550 gewählten Kandidaten entfielen 275 auf die CDU,
109 auf die SPD, 61 auf die DVP, 13 auf die
KPD und 92 auf örtliche Listen und parteilose

Rentenzahlung

Ab 6. Mai 1946 werden die Versicherungsrenten nachstehender Versicherungsträger für Mai 1946 gezahlt: a) Die Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten (PostAbr. Nrn. 1—30, 46—52, 69, 82, 83, 87, 89) einschließlich Reichsbahnversicherungsanstalt 44 (früher 32—38) und ihrer Nebenanstalt 85, b) die Angestelltenrenten e) die Knappschaftsren-44 (früher 32—38) und ihrer Nebenanstalt 85, b) die Angestelltenrenten, c) die Knappschaftsrenten (PostAbr. Nr. 816), d) die Reichsbahnunfallrenten (PostAbr. Nrn. 331, 332, 475, 482), e) die Renten des UVV der Badischen Gemeinden und Gemeindeverbände (PostAbr. Nr. 699), f) die Renten des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministeriums Straßen-, Wasser und Vermessungswesen (PostAbr. Nr. 433), g) die Renten der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (PostAbr. Nrn. 208, 211, 216, 219, 223, 224, 235), h) die Versorgungsrenten VAP.

Für Mai und Januar 1946: i) die Renten der gewerblichen Berufsgenossenschaften (PostAbr. Nr. 100 bis einschließlich 195), also zwei Monatsbeträge (auf einen Empfangsschein). Die noch rückständigen Monate Februar und März 1946 werden spätes auch necht.

später nachgezahlt.
Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß sich sämtliche Unfallrentenempfänger der stillgelegten Tiefbau-Berufsgenossenschaft in Berlin Wilmerstellen und der Schriftlich bei dorf, die noch Rente erhalten, sofort schriftlich bei der für Nordhaden zuständigen Bau-Berufsgenos-senschaft in Karlsruhe, Kriegsstraße 35, zu melden haben. Der schriftlichen Meldung muß der lette Rentenbescheid der Tiefbau-Berufsgenossenschaft beigefügt werden. Letter Meldetermin: 20. Mai 1946. Bei Rentenempfängern, die sich bis zu die-senzeitpunkt nicht gemeldet haben, muß die Zah-lung der Porteit lung der Rente eingestellt werden.

Rheinwasserstände.

3. Mai: Konstanz —, Breisach 170 —2, Maxau 392 —8, Mannh. Rh. 168 —7, Mannh. Neck. 265 —10.

Wettervorhersage.

Zeitweise heiter, vorübergehend stärker bewölkt mit örtlichen, z. T. gewittrigen Regenfällen, tegsüber zunächst noch warm.

Die Schaffenden feierten ihren 1. Mai

Oberbürgermeister Veit hielt die Festrede - Volksfest auf dem Platz der Freien Turner

Zum ersten Male wieder frei! Es kam allen zum Karlsruher Festplat herbeigeströmten Feiern-den aus ihrer Lage und aus den Worten der Red-ner zum Bewußtsein, daß alle Anstrengungen ge-

mer zum Bewußtsein, daß alle Anstrengungen ge-macht werden müssen, um diese neu geschenkte Freiheit auszubauen und sie zu verwirklichen. Der 1. Vorsitende des ADGB, Flößer, er-öffnete die Massenkundgebung am Vormittag, be-grüßte den Arbeitsoffizier der Militärregierung, keutnant Lawson, die Vertreter der Regierung, der Stadtverwaltung und die Vertreter der vier Parteien. Er dankte den vereinigten früheren Arbeitersängern sowie der neuerstandenen Feuerwehrkapelle für die Mitwirkung bei der Kund-

Wir wissen wohl, sprach Flößer, daß wir in Wir wissen wohl, sprach fiber, das wir in Deutschland keinen Grund haben angesichts der großen Not Feste zu feiern. Trothdem aber wollen wir uns freuen, daß der Nationalsozialismus zer-brochen ist. Ihr seid nicht hierhergekommen durch Drochen ist. Ihr seid nicht hierhergekommen durch Zwang, sondern mit dem festen Willen, einzustehen für Völkerverständigung, Völkerfrieden, Freiheit und Recht. Arbeiter, Angestellte und Beamte! Helft zusammen bei diesen großen Aufgaben, dann wird der Erfolg Euer sein!

Die Festrede hielt Oberbürgermeister Veit, der in starker Beseeltheit und mit lebendiger Kraft aus den Herzen der versammelten Menschen sprach, und ausführte:

Der I. Mai wird von uns gefeiert, weil wir das Leben bejahen und unser Recht auf ein menschen würdiges Leben bekunden wollen. Keine andere Zeit des Jahres ist dafür geeigneter als der Frühling. Er läßt die Menschen wieder hoffen. Die ling. Er läßt die Menschen wieder hoffen. Die Verbrechen gegen das deutsche Volk hegt, müssen nationalen Schranken brechen nieder und ohne Aufteilung in Nationen steht die Menschheit in ehrfürchtigem Schauer vor ihrem Schöpfer. So ist die Feier des 1. Mai aus ihrem Sinn und

Inhalt übernational. Sie ist die Künderin der durch keine Nationalismen aufzuhebenden oder umzudeu-tenden Internationale der Menschheit in den tiefsten Dingen ihres Seins, jener Internationale, die mit den berauschenden Klängen der IX. Symphonie von Beethoven aus Schillers unsterblicher Hymne an die Freude uns aufrüttelt zu der Hoffnung und Mahnung: "Alle Menschen werden Brüder."

Die Nationalsozialisten haben dem arbeitenden Volk wie so vieles andere auch die Maifeier ge-stohlen. Dort wo einst freie Menschen für Frei-heit, Frieden und die Rechte der arbeitenden Klasdemonstrierten, marschierten unter dem brausen demonstrierten, marschierten unter dem braunen Terror widerwillig und gezwungen die arbeitenden Menschen ganz Deutschlands zu den Versammlungspläten, um vor In- und Ausland den
Eindruck zu erwecken, als stünde das ganze Volk
begeistert hinter dem angeblich so großen Führer.
Wie die Schäferhunde die Herde, bewachten aufgeblasene Uniformträger die marschierenden Massen, voll Stolz, ihre überdurchschnittliche Minderwertigkeit an einem solchen Tag durch die goldwertigkeit an einem solchen Tag durch die gold-besetzte braune Uniform ausgleichen zu können.

Und heute versammeln sich zum ersten Male wieder seit 14 Jahren deutsche Schaffende aller Berufe in völliger Freiwilligkeit sm 1. Mai, um ihren Willen zum Frieden, zur Völkerverständigung, zur Wiedergutmachung, zur Demokratie, zur Ablösung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, zur Bespektierung der Menschenwürde, aber auch ihren unerschütterlichen Willen zur Erhaltung des deutschen Volkes und Wiedererstehung des deutschen Volkes und Wiedererstehung des deutschen Wirtschaftsordnung des deutschen Volkes und Wiedererstehung des deutschen Volkes und deutschen Volkes und Wiedererstehung des deut-schen Reiches vor aller Welt zu bekunden.

wir gedenken an diesem I. Mai, an dem wir uns zum ersten Male wieder frei versammeln dürfen, der Millionen Opfer des Nationalsozialismus aus allen Völkern und Rassen der Erde. Mit unserem Abscheu vor einer solchen bestialischen Staatsführung, mit unserer Scham, daß der deut-Staatsführung, mit unserer Scham, daß der deutsche Name mit diesen Verbrechen hesudelt worden ist, verbindet sich unser fester Wille, einen neuen Staat zu schaffen, dessen demokratische Einrichtungen die Wahrung der Menschenrechte garantieren. So sollen die Toten nicht umsonst gestorben sein und das deutsche Volk und die ganze Weltewig mahnen: Nicht der Staat nicht eine Masse. ewig mahnen: Nicht der Staat, nicht eine Masse, sondern nur der einzelne Mensch ist der Mittel-punkt und das Ziel alles Strebens.

Angesichts der Trümmer, die infolge der verbrecherischen Politik der Nationalsozialisten ganz Europa bedecken, erklärt das deutsche schaffende Volk in Erkenntnis seiner Haftung für die Schuld seiner Regierung die Bereitwilligkeit, nach besten Krötten am Wiederaufbau Europas mitwirken zu

Verbrechen gegen das deutsche Volk hegt, müssen wir die Welt bitten, eingedenk der gegebenen Zusagen, daß das deutsche Volk nicht vernichtet werden soll, den Lebensbedürfnissen eines den soll, den Lebensbedürfnissen eines so großen Volkes Rechnung zu tragen und den Frieden der Welt nicht auf der Grundlage der Vergeltung aufzubauen. Wenn Deutschland in Zukunft gezwungen ist, mit der größten Zahl von Menschen auf engstem Raum zu leben, während angrenzende Gebiete infolge Menschenmangels veröden, muß dieses übervölkerte Rumpfdeutschland ein exportioren des Industrieland sein oder est tierendes Industrieland sein. oder es wird seine Menschen nicht ernähren können. Wir wissen, daß der Hunger nicht nur bei uns, sondern in weiten Gebieten Europas und Asiens eingezogen ist und Millionen Menschen bedroht. Wir kennen die ungeheuren Anstrengungen der Vereinten Nationen, und insbesondere der Vereinigten Staaten von Amerika, dieser Hungersnot Herr zu werden, und stellen mit tiefer Dankbarkeit fest, daß wir es ausschließlich Amerika zu verdanken haben, wenn in diesem Winter in unserer Zone nicht Tausende von Menschen Hungers gestorben sind. tierendes Industrieland sein. oder es

Aber wir haben das menschliche Recht zu leben. Wird dieses dem deutschen Volke und nur zum Teil genommen, so wäre eines der ersten Opfer einer Hungerepidemie die junge Demokratie selbst. Mit ernster Sorge erfüllt uns der Beschluß des Kontrollrats über die Einschränkung der industriellen Produktion. Wir kennen die Sorge der Welt. Deutschland werde wieder aufrüsten und der Welt, Deutschland werde wieder aufrüsten und der Welt, Deutschland werde wieder aufrusten und einen neuen Krieg beginnen, und wir wissen, daß dies einer der Hauptgründe für den Abtransport großer Teile der Industrie für Reparationszwecke ist. Bei allem Verständnis für die Sorgen der Sie-germächte um den Weltfrieden bitten wir aber zu

edenken: 1. Mit dem Abtransport unserer industriellen

hedenken:

1. Mit dem Abtransport unserer industriellen Werke wird auch der antifaschistischen deutschen Arbeiterschaft, den Hauptträgern der Demokratie, die Arbeitestätte und die Verdienstmöglichkeit genommen. 2. Im Hinblick auf den Zustrom von Millionen Menschen aus dem Osten in die ohnen überindustrialisierten Westgebiete brauchen wir nicht weniger sondern mehr industrielle Werkstätten, um den Flüchtlingen Arbeit zu verschaffen. 3. Der beste Schutz gegen eine Wiederaufrüstung ist die antifaschistische Arbeiterschaft und der antifaschistische Arbeiterschaft und der antifaschistische Gewerkschaftsbund.

Uberlaßt es den deutschen Arbeitern und Gewerkschaften, unter Kontrölle der Siegemächte dafür zu sorgen, daß in ihren Betrieben nicht für eine Wiederaufrüstung gearbeitet wird, und ihr werdet auf diese Weise den besten und sichersten Schutz gegen jede Wiederaufrüstung errichten. Darum rufen wir der Welt und den überall heute aufmarschierenden Arbeiterheeren aller Völker zu: Laßt den deutschen Arbeiterheeren aller Völker zu: Laßt den deutschen Er ist euer bester Bunde sgen osse im Kampf um die dem Verzeitsche und friedliche Welt, die den Krieg euer bester Bundesgenosse im Kampf um die deme'ratische und friedliche Welt, die den Krieg als Mittel der Politik für alle Zeiten verdammt.

Das deutsche schaffende Volk tritt aus Gründen der Vernunft, aber auch mit heißem Herzen ein

Wir bitten, weil wir unsere Heimat und unser Volk lieben, die arbeitenden Menschen der ganzen Welt, die heute mit uns den 1. Mai feiern, sich bei ihren Regierungen dafür einzusetten, daß unsere Kriegsgefangenen, deren wir in dieser Stunde herzlich gedenken, bald in die Heimat zurückkehren dürfen. Es ist ein bitteres Gefühl, aufrechte Gegner des Nationalsozialismus hinter Stacheldraht zu wissen, während viele aktive Nazis-die Freiheit genießen. Wir bitten herzlich: Geht uns wissere Väter, Brüder, Männer und Söhne bald

Oberbürgermeister Veit ließ seine Rede aus-

Oberbürgermeister Veit ließ seine Rede ausklingen mit den starken Worten der Gemeinschaft und Verbundenheit aller Menschen, die sich dem Guten verpflichtet fühlen.
Stadtrat und Vorstandsmitglied des ADGB Deck stellte die Forderung der Schaffenden heraus und sagte, daß diesem 1. Mai eine Bedeutung zukomme, wie das in der Geschichte der Maifeiern noch nie der Fall war. Er führte weiter aus: Es ist nicht so, daß wir eine Katastrophe hinter uns haben, denn wir stehen noch mitten drin. Viele haben noch nicht begriffen, daß es heute darum geht, weiterzuleben oder unterzugehen. Als

haben noch nicht begriffen, daß es heute darum geht, weiterzuleben oder unterzugehen. Als hauptsächlichste Forderung haben deshalb die Gewerkschaften und Betriebsräte die Forderung der Mitbestimmung herausgestellt.

Das neue Betriebsrätegesetzentspricht nicht den Erwartungen der Werktätigen. So wie die Betriebsräte in den Betrieben müssen die Gewerkschaften in allen Fragen unserer Wirt-

die Betriebsräte in den Betrieben müssen die Gewerkschaft mitbestimmend sein. Dies halten wir für die wesentlichste Voraussehung einer demokratischen Neuordnung überhaupt.

Der Nachmittag stand im Zeichen eines großen Volksfestes. Durch den maiengrünen und frischen Wald pilgerten die Werktätigen mit ihren Angehörigen zum Plat der Freien Turner. Bezirksvorsteher Siebert vom Freien Spiel- und Sportverein hieß die Feiernden auf dem Vereins-Sportverein hieß die Feiernden auf dem Vereins-

plat, wilkommen.

In Durlach, Ettlingen, im Albtal und den nächstliegenden Orten wurden selbständige Maifeiern abgehalten, die bei dem herrlichen Wetter und entsprechend der neugeschenkten Freiheit einen guten und würdigen Verlauf nahmen.

Radioprogramm

Sonntag, 5. Mai: 6.12 Morgenchoral. 6.15 Frühmusik.
6.30 Frühmachrichten und Wetterbericht von Frankfurt.
6.45 Frühmusik. 7.15 Das Magarin der Stimme Amerikas. 7.30 Melodien am Morgen. 8.00 Die Stimme Amerikas. 8.15 Wasserstände und Musik von Frankfurt. 9.00 Kammermusik. 9.30 Orgel-Konzert. Kirchenmusikdir. Metter. 10.00 Gottesdienst: Freikirche. 10.30 Chorkonzert. 11.00 Gottesdienst: Freikirche. 10.30 Chorkonzert. 11.00 Gottesdienst katholisch. 11.30 Fragen, die alle angehen. 12.00 Aus Kunst und Wissenschaft. 12.15 Aus neuem Geist. 12.30 Musik zur Mitegsstunde und Programmvorschau. 13.00 Nachrichten. 13.15 Die Stimme Amerikas. 13.30 Suchdienst von Frankfurt. 14.00 Aus der schwäblischen Heimat. 14.30 Kinderstunde von München. 15.00 Musik zur Kaffeestunde. 17.00 Einakter von Kurt Götz: "Das Märchen" und "Die Taube in der Hand". 18.30 Brucknerchor. 19.00 Stimme der Freiheit in der Musik. 19.30 Das Echo des Tages. 20.00 Abendnachrichten von Frankfurt. 20.15 Operettencocktall. 20.45 Der Kritiker hat das Wort. 21.00 Radio Stuttgart Symphoniekonzert. 22.00 Die Stimme Amerikas. 22.15 Pressestimmen aus aller Welt. 22.30 Lutz Templin bittet zum Tenz. 23.00 Spätnachrichten von Frankfurt 23.15 Gute Nacht.

Montag, 6. Mai: 6.12 Morgenchoral. 6.15 Frühnachrichten Wortscheight von Frankfurt 4.645 Morgengym-

aus aller Weit. 22.30 Lutz Templin bittet zum 1enz. 23.05 Spätnachrichten von Frankfurt 23.15 Gute Nacht.

Montag, 6. Mai: 6.12 Morgenchoral. 6.15 Frühnachrichten und Wetterbericht von Frankfurt 6.45 Morgengymnastik. 7.00 Melodien am Morgen und Programmyorschau. 7.15 das Magazin der Stimme Amerikas. 7.30 Melodien am Morgen. 8.00 Die Stimme Amerikas. 8.15 Wasserstände und Musik von Frankfurt. 9.00 Sendepause. 10.00 Schulfunk: Zeitgeschichte. 10.30 Bunte Melodien. 10.45 Märchenstunde. 11.00 Kleines Konzert 11.45 Aus Haus und Heim. 12.00 Musik zur Mittagsstunde und Programmvorschau. 12.30 Kommentare aus Nürnberg. 12.45 Slichersextett. 13.00 Nachrichten. 13.15 Die Stimme Amerikas. 13.30 Suchdienst von Frankfurt. 14.00 Schulfunk: Zeitgeschichte. 14.30 Sendepause. 17.00 Einladung zur Musik. 17.30 Franz Eipper erzählt — von München. 17.45 Musik. 18.00 Kurznachrichten. 18.05 Die Anschlagsäule. 18.30 Wirstellen vor: Unseren Gast: Erna Maria Woerz, Klavier. 19.00 Sport vom Sonntag. 19.15 Leichte Musik. 19.30 Das Echo des Tages. 19.45 Menschen, von denen man spricht. 20.00 Abendnachrichten aus Frankfurt. 20.15 Nürnberger Prozeß. 20.30 Schlagercocktell. 21.00 Neue Wege in der Tonkunst. 22.00 Die Stimme Amerikas. 22.15 Das Magazin der Stimme Amerikas. 22.30 Lutz Templin bittet zum Tanz. 23.00 Spätnachrichten von Frankfurt. 23.15 Gute Nacht. Dienstag, den 7. Mai: 6.12 Morgenchoral. 6.15 Frühmusik.

Programmvorschau. 7.15 Das Magazin der Stimme Amerikas. 7.30 Melodien am Morgen. 8,00 Die Stimme Amerikas. 3.15 Wasserstände und Musik von Frankfurt. 9,00 Sendepause. 10,00 Schulfunk: "Das Mikroskop. 10,30 Kleines Konzert. 11,00 Musikalische Kostbarkeiten. 11,30 Leadlunk. 12,00 Musik zur Mittagsstunde und Programmvogschau. 12,30 Kommentare aus Nürnberg. 12,45 Es spielt das Templinsetxett. 13,00 Nachrichten. 13,15 Die Stimme Amerikas. 13,30 Suchdienst von Frankfurt. 14,00 Schulfunk: "Das Mikroskop". 14,30 Einladung zur Musik. 17,15 Neue Bücher. 17,30 Musik. 17,45 Suchdienst für Württemberg und Baden. 18,00 Kurzuschrichten. 18,05 Die Anschlagsäule. 18,30 Wie hören Sie Musik? 19,00 Sport vom Sonntag. 19,30 Das Echo des Tages. 19,45 Was alle interessiert. 20,00 Abendnachrichten. von Frankfurt. 20,15 Nürnberger Prozeß. 20,30 Schlagercocktail. 21,00 Tschaltowsky-Gedenkfeier. 22,00 Die Stimme Amerikas. 22,15 Das Magazin der Stimme Amerikas. 22,30 Lutz Templin bittet um Tanz. 23,00 Spätnachrichten von Frankfurt. 23,15 Jute Nacht.

Südwestfunk Baden-Baden

Sonntag, 5. Mai: 8,05—8,30 Sonntägliche Musik. 11,30 8ts.

Südwestlunk Baden-Baden

Sonntag, 5. Mai: 8:05—8:30 Sonntägliche Musik. 11:30 bis
1:45 Evangelische Morgenfeier. 13:15—13:30 Musik nach
Tisch. 13:30—14:00 Sonntags-Stunde der Jugend. 14:05 bis
15:00 Aus Saarbrücken: Sollstische Kleinigkeiten: 15:00 bis
15:30 Thomas Mann: Ein Kapitel aus "Lotte in Welmar"
15:30—16:30 Aus Moblenz: Unterhaltungskonzert: 16:30 bis
16:45 "Der Mai ist gekommen"; 16:45—17:45 Musikalische
Teestunde, I. Teil; 17:45—18:00 Werner Lenz: "Die Kunst
des Zuhörens"; 18:00—19:00 Musikalische Teestunde, II.
Teil; 19:00—19:30 Alfred Doeblin spricht; 20:15—20:30 Unterhaltungsmusik; 20:30—22:00 Konzert des großen Orchesters
des "Südwestfunks" unter Leitung von Generalmusikdirektor Schleuning-Freiburg. Sollst: Heinz Schröter [Klawler]
1. Mendelssohn: Hebriden-Ouvertüre; 2. Mozart: Klavlerkonzert A-Dur; 3. Jean Français: Concertino; 4. Mozart:
Jupiter-Sinfonie.

Jupiter-Sinfonie.

Montag. 6. Mai: 8.05—8.20 Familien-Funk (Kartoffelrerepte): 13.15—14.00 Aus Saarbrücken: Operetien Konzert;
8.45—19.00 Französischer Sprachunterricht; 19.00—19.30;
"Musikalisches Kabarett"; 20.15—21.00 Hot-Ensemble des
"SWF" (Original Nickels): 21.00—22.00 Hörspiel: "Regen
in der Nacht"; 22.00—22.30; Musik, die man uns vorenthielt: Günter Kehr und Heinz Schröder spielen Hinde-Dienstag, 7. Mai: 13.15-14.00 Aus Koblenz: Musik nach

der Stimme Amerikas. 22.30 Lutz Templin bittet zum Tanz. 23.00 Spätnachrichten von Frankfurt. 23.15 Gute Nacht.

Dienstag, den 7. Mai: 6.12 Morgenchoral. 6.15 Frühmusik.
6.30 Frühmachrichten und Wetterbericht von Frankfurt.
6.45 Morgengymnastik. 7.00 Melodien am Morgen und

Albertus Magnus-Feier im Konzerthaus Der große Philosoph des Mittelalters

Vortrag eines namhaften Gelehrten über ein ebenso hervorragende Thema eine eminent künstlerisch-wissenschaftliche Note.

Herr Dr. Dt. Otto Roegele betonte in seinen einleitender. Worten, daß die sommerlichen Vortragsabenste der beiden Arbeitsgemeinschaften dem deutschen Genius, d. h. der deutschen Seele gewidme, sind. Es soll gezeigt werden, wie stark das deersche Schicksal durch die Jahrhunderte hindurch vom Christentum bestimmt ist. Der Mensch durch vom Christentum bestimmt ist. Der Mensch des Mittelalters stellt eine harmonische Einheit von

des Mittelalters stellt eine harmonische Einheit von Germanentum, Antike und Christentum dar. In der Begegnung des deutschen Geistes mit dem Christenam hat sich in iedem Jahrhundert das deutsche Schicksal neugestaltet.

Prof. Dr. Franz Josef Brecht (Heidelberg) entwarf in seinom groß angelegten Vortrag ein leuchtendes Bild des größten deutschen Gelehrten des Mittelalters, Alberts von Köln, dem die Kirche die Ehre der Altäre zuteil werden ließ. Albertus Magnus ist der einzige im Reich des Wissens, der den Namen der "Große" erhielt, ein Ehrennamen, den man sonst nur hervorragenden

Im vollbesetten Konzerthaus fand am Dienstag.
30. April, der erste Vortragsabend von der Kath.
und Evang. Arbeitsgemeinschaft für die Sommermonate vorgesehenen Vortragsreihe statt. Durch
die Mitwirkung der vereinigten katholischen Kirchenthöre von Karlsruhe und eines Bläserquartetts, die
unter der virtuosen musikalischen Leitung von Clemens Weis das sechsstimmige "Te Deum" von
Hermann Schröder zur —redsrholten Aufführung
brachten, erhielt der Abend ein festliches Gewand
und durch den in Form und Inhalt vollendeten
Vortrag eines namhaften Gelehrten über ein
ebenso hervorragende Thema eine eminent künstlerisch-wissenschaftliche Note.

Herr Dr. Dt. Otto Roegele betonte in seinen
einleitendez Worten, daß die sommerlichen Vortragsabende der beiden Arbeitsgemeinschaften dem
deuts hen Genius, d. h. der deutschen Seele
gewidme, sind. Es soll gezeigt werden, wie stark
das dergesche Schickaal durch die Lahrbunderte him-Als Naturiorscher blieb Albert ein Einsantes Astonicales. Er hat els erster die Eigenart und Eigengesettlichkeit des Natürlichen gegenüber dem Dogmatischen herausgearbeitet und festgestellt, daß das Reich der Gnade nicht im Gegensatt zum Reich Reich der Gnade nicht im Gegensat; zum Reich der Natur steht. Albertus Magnus war ein Vollmensch, voll Natur und Gnade, ein echter Deutscher, ein tieffrommer Christ, dessen über 87jähriges Leben fast das ganze 13. Jahrhundert ausfüllt, das Jahrhundert der stärksten geistigen und religiösen Machtentfaltung des christlichen Mittelalters

Bas zahlreiche Auditorium spendete dem Vor-tragenden dankbaren Beifall und zollte diesen auch der prächtigen gesanglich-musikalischen Lei-stung der Kirchenchöre, der Bläser und ihres

Miguel de Cervantes 9. Oktober 1547 bis 23. April 1616

Kaum jemals wieder in der Geschichte der euro-päischen Literatur tritt der von Spanien geleistete Beitrag so überzeugend und formschöpferisch in den Vordergrund als in den Jahren, in denen die den vordergrund als in den Jahren, in denea die spanische Monarchie unter der Regierung der Philippe den Gipfel der Macht und des Glanzes erklommen hatte. Cervantes. Lope de Vega und Galderon, die spanischen Klassiker, haben das unbestreitbare Verdienst, den neu aufkeimenden literarischen Formen des Romans, der Novelle und

des Dramas weit über die Grenzen ihres Vater-landes hinaus den Weg bereitet zu haben.

Gerade hatte sich in Europa in der Renaissance eine der bedeutsamsten Wandlungen des Lebens-gefühles und der Daseinsformen vollzogen. Die Welt der feudal-politischen Ordnungen des Mittel-alters, das stellte Gebäude, hisher unsentanten Welt der feudal-politischen Ordnungen des Mittel-alters, das stolze Gebäude bisher unantastbarer Glaubenslehren der scholastischen Theologie stürz-ten zusammen, der Mensch schüttelte alte Bin-dungen ab und erhob sich in persönlicher und ge-schichtlicher Selbsthesinnung über seine historische Lage. Der Horizont weitete sich nach allen Seiten. Neue Formen, in denen dies gewandelte Lebens-gefühl seinen adäquaten Ausdruck fände, wurden drängende Notwendigkeit. Die typisch und kon-ventionell schaffende Phantssie, die bislang in der Form des Epos, in der Hingabe an den breiten Strom des Lebens ihr Genüge fand, drängte nach neuer Freiheit. Die großen Monarchien von Spa-nien, Frankreich und England boten für die Entfal-tung starker Individuen, für die Entwicklung selb-ständigen Denkens und Handelns einen ebenso günstigen Boden, wie die Stadtrepubliken Italiens. Das gesteigerte Leben einer aristokratischen Gesell-schaft, der Bausch des para einer Aufschafts schaft, der Rausch, der neugewonnenen Freiheit und das Gefühl der kraft- und machtvollen Einund das Gefühl der kraft- und machtvollen Einzelpersönlichkeit verdichtete sich in den Großformen des Dramas und Romans. Wohl versuchten Tasso und Camoens mit den sprachlichen Kunstmitteln der Zeit das Epos des Vergil zu erneuern, aber das überschäumende Lebensgefühl iener Tage verlangte nach anderem Ausdruck. Die Erzählkunst in Verseln zusch überhalten von den Norsellen und Versen wurde überboten von den Novellen und dem Roman des Spaniers Cervantes.

Dieser spanische Klassiker begründet nun nicht nur die neue Form, er schenkt uns gleich den Ro-man par excellence: den Don Quichotte. Wehl ist die zeitbedingte Absicht des Cervantes, durch diedie zeitbedingte Absicht des Cervantes, durch dieses Work die Ritterromane seiner Zeitgenossen zu überwinden — ohne diese Tendenz wäre der Don Quichotte kaum geschrieben worden —, aber das interessiert uns heute nur wenig. Wichtiger ist, daß uns hier ein Menschheitsgedicht geschenkt ist, wie vielleicht kein zweites, das so zurückhaltend im Varssiehen und so gütig verstehend zu gilen im Verneinen und so gütig verstehend zu allen Kräften des Menschen steht. Nur in ihrer Auf-machung, im Gehabe ist die Geschichte des Ritters von der traurigen Gestalt unwiderruflich spanisch. Betrachtet man aber den tieferen Gehalt, den man überall findet, wenn man von innen her zwischen den Zeilen zu lesen versteht, so offenbart sich diese Dichtung als ein europäisches, ein allgemein menschliches Werk. Es gibt in der spanischen Literatur kein zweites, das seinen Plan in der Welt-literatur so sicher und unverrückbar beseht.

Achnlich wie um die nationale, steht es um die geschichtliche und zeitliche Bedingtheit des Don Quichotte. Nie kann sie uns beeugen, weil der Held mit seinen Träumen und seiner Schnsucht und Narrheit über ihr schwebt, in der Atmosphäre des Zeitlosen. Auf Schritt und Tritt liefert er den Beweis, daß der Mensch, weun ein starker Glaube ihn erfüllt, auch außerhalb der datierbaren Wirklichkeit zu leben vermag, sei es in vergangenen Fernen, wo es noch Zauberer, Ungeheuer, Ritter und Feen gab, sei es in einer zukünftigen Welt,

wo der Edelmut endgültig siegen und erstrahlen

Nicht einmal Sancho Pansa kann man als ein echtes, wirklichkeitsverhaftetes Kind der Jahre um 1600 bezeichnen. Ihn verlockt keine Utopie. Er lebt vergnügt unterhalb aller zeitgestaltenden Programme und Ideen. In seinem Daseinskreis bleibt der Geist so naiv, daß ihm die Fortschritte all Jahrtausende und alle Renaissancen. Reformationen und Gegenreformationen nichts wesentliches anhaben können. Von Quichottes übergeschichtlichem Hochsinn und von Panzes naturnaher Be-scheidenheit dringt soviel Menschliches in die Erzählung, daß der Zeitstil nurmehr als Umrahmung empfunden wird. Es ist eine Seltenheit, daß ein satyrischer Roman soviel echte Gute atmet, daß sein Lachen nie verwundet und tötet, sondern un-

widerstehlich belebt, heilt und versöhnt. Wer mit Gervantes lacht, hat ihn schon verstanden, ob er ihn sun als Kinderbuch, Unterhaltungslektüre oder als tiefe Dichtung liebt und wertet.

Ein solches Buch, das von einem Kinde und von einem Philosophen gelesen werden kann und für jeden eine Fülle von Gaben bereit hält, verlangt eine besondere Gattung von Lesern. Ich meine damit nicht den Leser, der neugierdehalber oder um zu seiner Bildung ein übriges zu tun, dieses Buch aufschlägt und "durch"liest, sondern jenen dankharen Menschen und Leser, der immer wieder dankbaren Menschen und Leser, der immer wieder auf ein Buch zurückgreift, das ihn einmal beschenkt hat, um sich immer wieder zu wappnen gegen Dumpsheit und Kleinmut des Alltags. Diese Dankbaren werden dann auch vom Werk zum Men-schen Verwandtes finden, der die tiefsten Dunkelheiten des menschlichen Herzens zu durchleuchten und zu erhei'en vermag und die Empfänglichkeit seiner Leser durch die zartesten Melodien beglückt.

Heinz Wilhelm Kilian.

Demokratie einst und jetzt

Wieder geht das St. Konradsblatt, das Bistums-blatt für die Erzdiözese Freiburg, im badischen Lande um. Ein alter Bekannter. Zeitgenossen, denen es ein Herzens- und Seelenbedürfnis ist, sich durch Text und Bild von dem Lehen und Wirken der Kirche berichten zu lassen. lesen in der Aus gabe Nr. 3 vom 24. Februar 1946 eine nette Ge-schichte über Diogenes, den großen Weisen aus Sinope am Schwarzen Meer. Vierhundert Jahre vor Christi Geburt schon wußte der Prediger der

Doch wir wollen wörtlich das St. Konradsblatt zitieren: "Da trat Diogenes zwischen den Redner und die Zuhörer und fing an, geräucherten Speck zu verteilen. Sofort fiel das ganze Auditorium über den Speck her und ließ Anaximenes (den Redner) mit seiner Weisheit allein. Speck hat schon oft über den Geist gesiegt. Mit Speck fänst man Mäuse, damals und heute. Das wollte Diogenes beweisen. Und als es ihm gelungen war, sagte er: "Die Menschen wünschen sich immer nur das, was ihnen gut scheint, nicht das, was wirklich gut ist". Das dürfen die Konradsblatt-Leser nicht. Sie wissen, daß der Mench nicht vom Brot allein lebt, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt. Und dieses Blatt ist wie eine Kanzel. Schließlich ist es auch etwas anderes, ob Anaximenes menschliche Weisheit spricht oder ob der Heilige Geist durch die kirchlichen Lehrer göttliche Wahrheit verkünden läßt. Kurz gesagt: Du darfet von einem Diäcken Weisheit spricht oder Doch wir wollen wortlich das St. Konradsblatt liche Wahrheit verkunden läßt. Kurz gesagt: Du darfst von einem Diözesen-Kirchenblatt nicht nur Unterhaltung erwarten. Du mußt darin Belehrung suchen und Wachstum im Glauben und Stütze des christlichen Lebeus. Dann wird der weise Diogenes sagen: "Es gibt doch noch Leute, denen der Speck nicht das Höchste und Leute ist. Es ist erreicht. Punkt. Ausrufezeichen".

Soweit der St. Konradskalender vom Februar 1946, hergestellt und veröffentlicht: Erich Vollmar, Badenia Verlag und Druckerei, Karlsruhe. Gedankenstrich. Fragezeichen.

Sieben Jahre zurück, in eine Zeit. da beide Konfessionen schon lange ihren offiziellen Frieden mit dem Dritten Reich durch ein Konkordat unter-mauert hatten. Konradskalender 1939: Nach einer Folge von zwei kirchengeschichtlichen und neun Kriegsbildern (v. a. "Melae inmitten seiner Mord-brenner im brennenden Heidelberg"), folgt ein zu Herzen gehendes Bild der Völkerversöhnung. zeigt 20 festlich gekleidete kirchliche Würdenträger vor einem von einer Fülle von Kränzen bedeckten Riesengrabhügel. Unterschrift: Beisetung der Opfor

Karikatur als politische Waffe

Ein großer Teil der Deutschen glanbt bis heute noch, Deutschland sei an Verrat zu Grunde geganten, oder daran, daß "Fehler" gemacht wurden. Diesen Menschen muß man klar machen. daß der National-"Sozialismus" eine totale Irrlehre war, and daß sein Führungsanspruch Deutschland sein in der Wahl seiner Beispiele, sonst bringt er wangelänfte im Verderben führen mußte. Das zu sich selber um den Erfolg. Heroen" werden bei noch, Deutschland sei an Verrat zu Grunde gegan-gen, oder daran, daß "Fehler" gemacht wurden. Diesen Menschen muß man klar machen daß der Diesen Menschen muß man klar machen, daß der National. "Sozialismus" eine totale Irrlehre war, und daß sein Führungsanspruch Deutschland zwangsläufig ins Verderben führen mußte. Das zu beweisen ist durchaus nicht schwer. Dasgegen ist es für viele Deutsche schwer, besonders für die jüngeren, dieser Beweisführung zu folgen, bei dem Grad ihrer geschichtlichen und politischen Kennt-

"Der Nationalsozialismus", so sagte Goebbels, kennt zu gut die unterhöhlende Macht des politi-schen Wittes, als daß er dem Gegner diese Waffe echen Wittes, als daß er dem Gegner diese Waffe in der Hand lassen könnte." Damit hat er sowohl die politische Karikatur, wie auch den National-"Sozialismus" so treffend gezeichnet, wie es be-stimmt nicht seine Absicht war. Er bestätigt, daß ein System, dessen Regierungskünste in Brutalität. Ver-logenheit und Treubruch beständen, diese Waffe

Eine treffliche Karikatur ersekt einen gangen Leitartikel, weil sie einen im Leben vielleicht etwas komplizierten Vorgang ganz einfach dar-

sich selber um den Erfolg. "Heroen" werden bei-sich selber um den Erfolg. "Heroen" werden bei-spielsweise respektlos ihrer Würde entkleidet und stehen gleichsam in Unterhosen vor uns. Man darf vor garnichts Halt machen, wenn man den "wahren" Kern einer Sache treffen will. Und "wahren" Kern einer Sache treffen will. Und darum ist die Karikatur oft in einem viel höheren Sinne wahr, wie mancher ahnt, der sie mißversteht, wenn er meint, sie sei nur das Mittel, um einen Gegner "durch den Dreck" zu ziehen. Sie ist vielmehr ein unentbehrliches Kampfmittel bei der Entlüftung der Köpfe. Diese ist mindestens so wichtig, wie die "Entnazifizieruns" des öffentlichen Lebens, bzw. eine ihrer Voraussehungen.

Unter diesem Gesichtspunkt ist die Ausstellung im Bad. Kunstverein, die vom 1. bis 26 Mai statt-findet, zu werten. Sie zeigt politische Karikaturen und andere Zeichnungen, Aquarelle und Pastelle von Prof. Karl Hubbuch, Adolf Rentschler und Erwin Spuler.

eines verbrecherischen Fliegerangriffes auf Karls-ruhe. Unser Lichtbild rult die Erimerung wach an eine verabscheuungswürdige Untat eines französischen Fliegers aus dem Jahre 1916 (in Worten: Neunzehnhundertsechzehn B.).

Es sei nunmehr dem Leser vergönnt, einige Kostproben aus dem Artikel "Im Ablauf der Zeit" (reich bebildert aus dem Goebbels-Archiv) zu ent-

mag mit besonderer Betonung auch Umstandes gedacht werden, daß die Bischöfe Oesterreichs unter Führung des Kardinals Iniger alsbald durch eine öffentliche Kundgebung die österreichischen Katholiken zu einem freudigen Ja osterreichischen Katholiken zu einem freudigen Ja aufgerufen hatten." an die furchtbaren Ge-schehnisse in Spanien zu erinnern. wo jest ein schon über zwei Jahre währender Bürgerkrieg alle Kulturen vernichtet und den Abschaum der Mensch-heit in einer Weise sich betätigen läßt "Nur ein Staat steht abseits, wenn es gilt, das Werk des Führers anzuerkennen und dem Deutschtum Gewiderfahren zu lassen. Das ist die Tschechoslowakei. Dieses völkisch unnatürliche Ge-bilde . . . im Laufe der Jahre unter der Führung von Henlein machtvoll mit stärksten politischen und parlamentarischen Erfolgen dem Kampf um die völkische Freiheit geweiht ... zu besonders erbitterten Konflikten gekommen, weil die Tsche-chen friedliche Gemeindewahlen benünten, unter dem lächerlichen Vorwand der Bedrohung des Staates durch die Deutschen, Reservistenjahrgänge einzuberufen und die friedlichen Sudetendeutschen

Wir wollen dem verehrten Leser nicht vorenthalten, zu erfahren, wie man noch anne 1939 auf seiten christlich fundierter Konradsschreiber mit der Demokratie su rechten pflegte. Wir sehen "Das Jüngste Gericht", ein Relief des Ulmer Münsters. Unser kindliches Gemüt erschauert beim Anblick der durch die Posaunen der Engel Wiedererstandenen. Die "Elementsrengel" teilen (laut Bildtext) den Strom der Seelen ie nach Strafe und Vordienst nach links und rechts. Wir zitieren den Konradskalender, denn es ist schließlich ein Unterschied, ob wir menschliche Weisheit sprechen oder ob der Heilige Geist durch die kirchlichen Lehrer göttliche Wahrheit verkünden läßt: seiten christlich fundierter Konradsschreiber mit

"Nach links wird man dazu hinausgehauen vom glühender Ankerkette fortgerafft von einer exkrementalischen Bestie und stürzt insgesamt ins Ge-zähe einer unter der gewaltigen Arbeit aufstöhnenzähe einer unter der gewaltigen Arbeit aufstöhnenden Vollstreckungsmaschine. ... So gehen alle diese schlotternden Wurmexistenzen ein in ihre graueuvelle, ewige Heimat und hauchendes Entschen sperrt ihre Mäuler. Während nach links die Demokratie der Hölle eine würdenlose, gährende Masse bildet, staffelt sich rechts die klar geordnete Hierarchie der Auserwählten nach den Zeichen ihrer einstigen vom Eugel wohlbehüteten Würden: Papst, Kaiser, Königin Mönch und Bürger werden im einigenden nigin, Mönch und Bürger werden im einigenden Gefühle ruhig tiefer Freude eigenhändig geleitet vom heiligen Petrus."

Ja, so war das anno 1939. Damals zeichnete vertwortlich für den Textteil: Erich Vollmar, Karlaruhe, Badenia-Verlag.

Wie läßt der für den neuen Konradskalender verantwortliche Herr Erich Vollmar sagen: "Du darfst von deinem Kirchendiözesenblatt nicht nur Unterhaltung erwarten, du mußt darin Belehrung

Was eine unter gewaltiger Arbeit aufstöhnende Vernichtungsmaschine ist, haben wir inzwischen ebenso zu unserem Entsetten erfahren, wie wir die exkrementalische Bestie kennen lernten. nokratie ist, werden wir bei eifrigem Studium des neuen Konradskalenders noch lernen. Vielleicht findet sich auch noch ein kirchlicher Lehrer, der uns mit der Hierarchie näher vertraut macht, denn auch wir möchten dereinst

Punkt. Ausrufezeichen. Willy Boepple.

Der große Revolutionär Zum 128. Geburtstag

Karl Marx wurde als Sohn eines jüdischen Rechtsanwaltes am 5. Mai 1818 in Trier geboren. Er, der bereits mit 23 Jahren seinen Doktorgrad erworben hatte, geriet bald in den Bann der Heerwerben hatte, geriet bald in den Bann der Hegelschen Philosophie, d. h. des in ihr enthaltenen revolutionären Elements der Dialektik, die er später in sein ökonomisches System einbaute. (Ein Gegebenes — der Kapitalismus — er zeugt seinen eigenen Gegensat — das Proletarist — und führt über die Auflösung — revolutionäre Umwandlung — zu einer neuen höheren Form — Sozialismus; These, Antithese, Synthese). Lenin sagt von ihm: "Marx war der Fortführer und genisle Vollender der drei geistigen Hauptströmungen des 19. Jahrhunderts in den drei fortgeschrittensten Ländern der Menschheit: der klassischen deutschen Philosophie, der klassischen englischen politischen Oekonomie und des französischen Sozialismus in Verbindung mit den französischen revolutionären Lehren überhaupt.

Die kurze einjährige Tätigkeit als Redakteur

Die kurze einjährige Tätigkeit als Redakteur der "Rheinischen Zeitung" (1842 bis 1843) zeigt Marx, der überall die Sonde einer unbestechlichen Kritik aulegt, daß es eines umfassenden Studiums der politischen Oekonomie bedürfe, um alle Er-scheinungen des gesellschaftlichen Lebens zu verscheinungen des gesellschaft'ichen Lebens zu verstehen. Nach seiner Vermählung (1843) ging Marx nach Paris. Bald erfolgte dort die Herausgabe seiner ersten kritischen Schriften. Doch die französische Reaktion konnte den ewigen Revolutionär nicht lange in den Grenzen ihres Landes dulden. Ueber Brüssel und wieder Paris führte sein Weg nach der Märzrevolution von 1848 zurück nach Deutschland. In Köln erschien, wiederum für die Dauer eines knappen Jahres, die "Neue Rheinische Zeitung", deren Chefredakteur Marx war. Die Niederschlagung der Revolution hedeutete für den überragenden Gegner der Sieger die für den überragenden Gegner der Sieger die neuerliche Landesverweisung. Noch einmal sah ihn

für kurze Zeit Paris; dann fand er ein dauerndes Asyl in London (1849). Im Frühjahr des Jahres 1847 hatten sich Marx und Engels, die nunmehr eine tiefe und bis an das Lebensende andauernde Freundschaft verband, das Lebensende andauernde Freundschaft verband, dem Bund der Kommunisten angeschlossen, in dessen Auftrag sie das 1848 erschienene Kommunistische Auftrag sie das 1848 erschienene Kommunistische Manifest verfaßten. In ihm findet die neue Lehre des Sozialismus ihre wissenschaftliche Untermauerung. Es zeigt, daß die bisherige Geschichte die Geschichte von Klassenkämpfen ist und nicht der Ausfluß irgendwelcher von außerhalb der Menschheit berkommender ewiger Ideen. "Ideen können nie über einen alten Weltzustand, sondern nur über die Ideen des alten Weltzustandes hinausführen; Ideen können überhaupt nichts ausführen. Zum Ausführen der Ideen bedarf es der Menschen, welche praktische

Gewalt ausbieten." Die formende vorwärtstreibende Kraft von Ideen wird also mit keinem Wondern bestritten, sondern nur ihr Ursprung und ihr Gegeneinander erklärt. Jede Gesellschaftsform trät nach Marx sowohl die Reste der alten überwundenen als auch die Keime der künftigen noch auschaffenden Ordnung in sich.

In seinem Standardwert "Das Kapital" erbringt Marx den wissenschaftlichen Nachweis, daß der Kapitalismus auf der Ausbeutung der Besinlossundurch die Besinenden beruht, indem die ersteren mehr Werte erzeugen, als sie selbst in Form des Lohnes erhalten. Das gleichzeitig (als Folge des Mehrwertes) dem Kapitalismus innewohnende Geset der Anhäufung großer Kapitalien drängt zu immer größerer Konsentration von ökonomischer Macht in Händen weniger Kapitalisten. Damit wird ein Stadium erreicht, welches einmal gekennzeichnet ist durch die die freie Entwicklung der Produktivkräfte hemmenden Monopolinteressen (die kapitalistische Produktionsweise wird aus einem Hebel der Produktion zu einer Fessel derselben, zum anderen aber durch die erreichte Zentralisation und Organisation. Der Kapitalismus hat seine historische Mission erfüllt und ist reif zur Umwandlung in den Sozialismus. Diese Umwandlung vorsunehmen ist die historische Aufgabe der Arbeiterklasse. Im Klassenkampf gestählt und geschult, erstrebt sie die politische Macht, mittels dere die letzte der unterdrückten Klassen sich und damit die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit befreit.

Es zeigt die Größe des Menschen Karl Marz, daß nichts ihn von seinem Wege abbringen konnte. Er dessen Leben ein dauerndes Gejagtsein, eine ewige Sorge um das Morgen ist, er, der philosophische Materialist, schafft sein Lebenswerk unter den härtesten Bedingungen und Entbehrungen mit einer Hingabe, die nur Menschen eigen ist, welche bis in die letzten Fasern von allerhöchsten Idealen erfüllt sind. "Die Kritik hat die imzgnären Blumen an der Kette (der Knechtschaft, B.) zerpflückt, nicht damit der Mensch die phantasielose, trostlose Kette trage, sondern damit er die Kette ab werfe und die leben dige Blume breche."

die Kette abwerfe und die lebendige Blume breche."

Bei der Gestaltung der neuen demokratischen Republik mögen die Arbeiter der Worte von Marx eingedenk sein: "Nur der politische Aberglaube bildet sich noch heutzutage ein, daß das bürgerliche Leben vom Staat zusammengehalten werden müsse, während umgekehrt in der Wirklichkeit der Staat von dem bürgerlichen Leben zusammengehalten wird." Mehr denn je gilt heute die Lehre des größten deutschen Revolutionärs, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein kann. Beepple,

Das Abgründige in Herrn Gerstenberg

Axel v. Ambesser greift hinein ins volle Men-schenleben. Wo er des Leben packt, da packt es uns. Und während wir glauben, die Rolle des unbeteiligten Zuschauers spielen zu können — der Autor bietet uns scheinbar in einem bissig-liebens-würdigen Kan- und Mausspiel da und dort dazu

würdigen Kan- und Mausspiel da und dort dazu die Chance — müssen wir uns bis zur inneren Aussehnung immer wieder freundlich-unnschziebig sagen lassen: Das bist Du, lieber Freund! Ein befreiendes Lachen sei Dir hin und wieder gegönnt. Im übrigen heißt es schlucken, wenn such die Speise manchmal bitter schweckt.

Herr Gerstenberg ist ebensogut Holzhändler wie er ein Fleischermeister, ein Steuerbeamter, Straßenhahnschaffner oder Grundstückmakler sein könnte. Was Ambesser uns zeigt, ist "ein Mensch" mit seinen zwei Ichs. Das Gute und das Schlechte oder hesser, das weniger Gute und das nicht gar so Schlechte. Der Dichter ist kein Vertreter einer Schwarz-Weiß-Moral. Alles wird verständlich, ohne deshalb prinzipienlos gebilligt zu werden. Ambesser überlößt dem Publikum den Urteilsspruch, wobei er allerdings keinen Zweifel läßt, wie nach seiner Meinung das Urteil auszufallen habe.

Es wäre verfahlt, in diesem Werk ledielich ein psychologisches Experiment zu sehen. Was hier wirderschriehen werden.

psychologisches Experiment zu sehen. Was hier nigderzeschrieben wurde, ist ebenso Kritik am Monschen wie an seiner den Menschen vergewal-tisenden sovialen Ordnung. Ueber Herrn Gersten-bergs edle Regungen triumphieren ebenso die ma-teriellen Berechnungen, wie das bessere Ich sich herzs edle Regungen triumphieren ebenso die materiellen Berechnungen, wie das bessere Ich sich von solchem Kall-ül. quasi als Rückendecknug, überzeugen läßt. Das Ja, das der kleine Kohlenhändler seiner Tochter abzwinzt, um mit dem künftigen Schwiegersohn ins Geschäft zu kommen (und somit das in der Tochter investierte Kapitel zu amortisieren) ist, allen Beiwerkes entkleidet, das Ja zu einer, sovielen Mißständen entspringenden sanktionierten Prostitution. "Konnte mir denn Niemand helfen?" fragt das arme Ding den Spielleiter und weist dabei ins Publikum. "Niemand", ist die Antwort, "es will sich keiner einmischen". Der Dichter erhebt sich jedoch nicht prote-

Mit Axel v. Ambessers Schauspiel "Das Abgründige in Herrn Gerstenberg" führt das Mannheimer seros gesellschaftlichen Lebens. Gewiß, das ganze ist durch Geo.g Kaiser, Kurt Göts und Romain Rolland.

Spiel ist eine Anklage. Sollte es für sich allein, Rolland.

Die eigenartige Technik (kein Vorhang, das Eingreisen des Spielleiters, das unmittelbare Miteinbeziehen des Publikums) zeigt eine frappierende Parallele zu Wilders "Our Town". Bedenken, sollten solche aus dieser Duplizität entstehen, können gegenstandslos werden, wenn es den Tatsachen entspricht, daß Ambesser sein Stück bereits 1937 geschrieben hat.

Die von einer kurzen Pause unterbrochene, fast dreieinviertelstündige Spieldauer wird, dank der straffen Inssenierung von Roland Ricklinger, nicht ein einziges Mal als ermüdend empfunden. Die da und dort auftauchende Gefahr des Abgleitens ins Schwankhafte muß um des tiefen Ernstes willen, der das Stück beherrscht, unbedingt gebannt werden.

Aus einem Guß die Darstellung. Eine Hervorhebung von Robert Kleinerts Gerstenberg.
Hanna Meyers Lotte Bartels, des liebenswerten Hans Brettschneider Joachim Timmermanns oder des von Ernst Langheinz ergreifend gestalteten Chalon kann keine Schmälerung
der übrigen Leistungen bedeuten, auszenommen
die wenig überzeugende Darstellung der Mutter
durch Erika van Draaz.

Die durch das karge Rühnenhild geschmen.

Die durch das karge Bühnenbild, sofern von einem solchen überhaupt gesprochen werden kann, gewonnene Abstraktion (das trapezartige Gehänge war vielleicht nicht ganz glücklich) erhob die Schicksale aus der Gebundenheit des Milieus zu allgemeiner Gültigkeit.

Das Publikum spendete Autor und Darstellern den gebührend starken Applaus.

Kulturnotizen

Calderons "Großes Welttheater" in der Eichendorffschen Uebersetzung und mit der Musik von Händel wurde vom Stadttheater Regellburg hereusgebracht (Inszenierung Decker).

Außer vom Hessischen Landestheater Darmstadt ist Günter Weisenborns Stück "Die Illegalen" noch vom Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin, vom Nationaltheater Weimer und den Stadttheatern Leipzig und Tübingen erworben worden.

Professor Mamlock Ein Schauspiel von Friedrich Wolf

Süddeutsche Erstaufführung im Bad. Staatstheater Nehmen wir ein Geschehnis, wie es (meist in weit furchtbarerer Form) in den Jahren nazistischer Schreckensherrschaft alltäglich war. Gehen wir in das Jahr zurück, in dem sich dieser Terror noch nicht in seiner schlimmsten, noch nicht in seiner gemeinsten Steigerung äußerte, in das Jahr 1933. Präziser: in die Monate Februar und März 1933. Zu dieser Zeit leben und wirken in Deutschland zahlreiche indische Aerzte, Helfer des leidenden Menschen, Männer zum Teil von Weltruf. Greifen wir einen dieser Aerzte heraus, einen führenden Berliner Chirurgen, Leiter einer von ihm geschaffenen Klinik. Jude der Rasse, Deutscher der Geburt und dem Herzen nach. Das Land, in dem er geboren ist, seine Sprache, seine Menschen, seine kulturellen Leistungen mit Selbstverstägdlichkeit liebend, wie er — weltoffener Geist — alles Echte und Schöne liebt, sei es von Deutschen oder Franzosen, Engländern oder Amerikanern, Russen oder Angehörigen welcher Netion sonst der Welt geschenkt. Einem Manne dieses Horizonts muß jede Enge, jede Finseitiskeit wesensfremd und unleidlich sein. Geist und Tiefe, in klarem Kopf und warmem Herzen —, kurzum ein Mensch (nicht nur die Schablone eines Menschen), ein wahrer Europäer, Erwähnen wir von Biographischem: vier Jahre Frontsoldat von 1914 Nehmen wir ein Geschehnis, wie es (meist in ein Mensch (nicht nur die Schablove eines men-schen), ein wahrer Europäer. Erwähnen wir von Biographischem: vier Jahre Frontsoldat von 1914 bis 1918, verheiratet mit einer Deutschblütigen.

bis 1918, verheiratet mit einer Deutschblütigen, ein Sohn, eine Tochter.

Der 30. Januar 1933. Eine Hochflut von Geseten und Verordnungen, darunter die jeder Menschlichkeit Hohn sprechende "Arisierung". Sie betrifft auch den Arzt, von dem wir berichten. Er steht als einer von Tausenden. Der Mensch, dessen Leben ein Helfertum für seine Mitmenschen war, wird seiner Rasse wegen diffamiert, der Zutritt zu seiner eigenen Klinik ihm verwehrt. Der Beruf, der ihm Berufung ist, wird ihm genommen. "Juden raus", heißt die Parole. Von seinen Mitsrbeitern ("man mußte doch") verleugnet, selbst von dem besten Freunde verraten, unfähig — als keines Fanatismus, keiner Niedrigkeit fähiger Mensch — den gegen ihn lobenden keit fähiger Mensch — den gegen ihn lohenden Fanatismus, die jäh gegen ihn anspringende Ge-meinheit zu verstehen, erschießt er sich, aus einer Welt gehend, vor der ihn über iede Beschreibung hinaus ekelt, die nicht mehr seine Welt ist.

Wie gesagt, eine im Hitler-Deutschland alltäg-he Begebenheit, eine der noch am wenigsten

Wie gesagt, eine im Hitler-Deutschland alltägliche Begebenheit, eine der noch am wenigsten
schlimmsten.

Dieses Geschehen hat Friedrich Wolf dramstisiert. Daß sein Arzt Professor Mamlock heißt, ist
zufällig. Er könnte ebensogut Professor Ehrlich
oder Dr. Hirschfeld oder Dr. Hodann heißen. Der
Fall ist typisch, das Schausniel keine Erfindung,
vielmehr ein Tatsachenbericht mit beliebig eingesetten Namen. Ein Bericht, der für sich selber
spricht. Wie Professor Mamlock sind auch fast alle
anderen in dem Reportage-Schauspiel auftretenden
Personen typisch: die beiden Mitarbeiter, die aus
Angst um die Position ein auf Wahrheitsentatellung beruhendes Belästungsdokument gegen Prof.
Mamlock unterschreiben, die Operationsschwester,
die desgleichen widerstrebend tut, der Journalist
und Freund, der zu feige ist, die Wahrheit zu
versechten, der Assistenzarzt, der plönlich als
schneidige SA-Charge und Kommissar auftritt.
Typisch auch Mamlocks Frau in ihrer politischen
Ahnungslosigkeit und bourgeoisen Voreingenommenheit, allem "Roten" gegenüber, typisch der
den Nazismus richtig erkennende Sohn in seinem
verzweiselten Kampf gegen die Blindheit der Eltorn vor der furchtbaren Gefahr, typisch des von
keiner Phraseologie zu beirrende klare Urteil des
verwundeten Arbeiters ("Das, kann ich Ihnen nicht
erklären, Herr Professor, dazu sind Sie zu gebildet"), das illusionslose, unnathetische Kämpfertum des Jungkommunisten. Nicht vereinzelt, ebenfalls der erschütternden Wirklichkeit entuommen,
das seelisch zerstörende Erleben der Tochter, die
Tragik des iüdischen Krankenpflegers und Blutspenders. Eine (leider in praxi so selten wie Radium gewesene) Ausnahme: die Medizinpraktikantin und Nationalsozialistin, die ehrlich glaubte und
sich darum gegen die Gemeinheit nazistischer
Praktik auflehnt.

Das Schauspiel wurde am 1. Mai, nachmittas,
in einer Festvorstellung für den Kulturbund
Karlsrube gegeben und am Abend wiederholt.

Die Darsteller seigten sich getragen von tiefem
Ernst und größer Verantwortlichkeit, des Recht

losigkeit der Vernichtung mitreißend herauszu-arbeiten. Vielleicht liegt die Ursache wesentlich in dem fast ängstlichen Bemühen des Autors um Ob-jektivität, vielleicht an der zu großen Zeitnähe des Stückes. Vielleicht dämpften deshalb einige iu dem fast ängstlichen Bemühen des Autors um Unjektivität, vielleicht an der zu großen Zeitnähe
des Stückes. Vielleicht dämpften deshalb einige
Darsteller zu sehr —, dem etwaigen Vorwurf der
Uebertreibung vorzubeugen. Dieses zu starke Abdämpfen an Wolfgang Golisch se Professor Mamlock aussetten, heißt gleichzeitig eine Anerkennung
aussprechen. Trothdem sollten stärkere Akzente
gebraucht werden; an diesem Professor Mamlock
kann nicht so leicht etwas übertrieben werden.
Troth der "Untertreibungen", zu denen Golisch
aus achtenswertem Streben zur Obiektivität gelangt, zeigt er eine Leistung von hohem Rang. aus achtenswertem Streben zur Obiektivität gelangt, zeigt er eine Leistung von hohem Rang.
Voll überzeugend in der Klarheit der Argumentation. bewundernswürdig die Echtheit im Ausdruck des Nichtverstehenkönnens des grundanständigen und gütisen Menschen der fanatischen
Dumpfheit und Niedrigkeit gegenüber. Zu schwach
nur im beißen Zorn in der leidenschaftlichen Auflehnung des Menschen von Seelensdel gegen die
brutale Gemeinheit in Idee und Person. Ausgezeichnet in Mimik und Gestik, sehr gut in der
Maske.

Rita Graun, eine Frau und Mutter von größter Lebensechtheit, von Noblesse und von iener etwas weltfremden Gläubigkeit an das Gute. die uns an unsaren Müttern so oft im Tiefsten rührte. Erich Geiger (in der Sprechtechnik nicht ganz befriedigend), gibt den Sohn Rolf mit eindringlicher Gestaltungskraft, sehr gut in dem Wechsel zwischen Aufsammen und mühsamer Beherrschtheit. Es liegt nachdenklich Stimmendes und Beispielbaftes in diesem Rolf. Eine erstaunlich reife Formung die Ruth Marianne Wie dem anns, überzeugend in jeder Phase, oft das Schauspielerische über dem Erleben vergessen machend. Der zweite Assistenzarzt Dr. Hellpach, in der Darstellung Sepp Bommers, verbohrter Nazi-Mediziner, in der Schule Günters und Contis geistig entweren. mers, verbonrter Nazi-Mediziner, in der Schule Günters und Contis geistig entmannt, im übrigen schneidig-brutaler SA-Führer-Typ, wie wir ihn alle kennen. Die Echtheit der Figur bezeugt Bommers Können. Lore Hansen macht aus der nicht ganz glaubwürdigen Rolle der Medizin-Praktikantin Rud'off einen Menschen von Fleisch und Blut, ein starker Beweis der Gestaltungskraft der intelligenten Künstlerin. Durchweg gut auch die Träger der mehr illustrierenden Charaktere, der als Rolle we-

Gerok, die lebendig gestaltete Schwester Hedwig von Gisela Lohr. Besonders scharf konturiert durch Karl Mehner der Chefredakteur Dr. Seidel, verblüffend echt in der Umreißung von Wortstärke bei Tat- und Charakterschwäche. Lebensecht gestaltet auch die — fast bemitleidenswerte
— armselige, vor der Drobnug zusammenknickende
Fassadenmännlichkeit des Oberarztes Dr. Carlsen
und des Dr. Hirsch, verkörpert durch Paul Bekk'er und Christian Lennbach. Erich Schudde ein Sonderlob. Sein Jungkommunist Erast lebt und überzeugt in seiner sachlichen Wahrhaftigkeit, die jedes Pathos ablehnt. Starken Eindruck hinter-ließ Friedrich Prüter in der Episodenrolle des verwundeten Arbeiters. — Der überlebensgroße SA-Schatten hinter der Glastür, ein wirkungsvoller Regie-Einfall. Trudel Karrers Bühnenbilder. mit sparsamen Mitteln den Eindruck weiträumiger Klinik, die Wärme gepflegten Haushalts vermittelnd, sehr wirkungsvoll.

telnd, sehr wirkungsvoll.

Die Aufnahme durch das Publikum? In der Nachmittags-Erstaufführung für den Kulturbund, eingeleitet durch eine den Inhalt des Werkes und seine "Tendenz" skizzierende Ansprache von Schriftleiter Willy Boepple, Ergriffenheit und viel Beifall bei offener Szene. In der Abendvorstellung meist Schweigen, schließlich verhaltener Beifall. Vielleicht, weil lauter Beifall des Stückes nicht ganz würdig ist. Es ergebiene angebracht. nicht ganz würdig ist. Es erechiene angebracht, auf Vorhänge bis zum Schluß zu verzichten --.

"Ach wissen Sie, das ist so eines der üblichen Tendenzstücke, ein Kommunisten-Stück: man weiß ja, was man davon zu halten hat." So schon vor der Aufführung, so auch nach ihr, die Unbelehr-baren und die sich getroffen Fühlenden.

"Und sag einmal ehrlich, Vater. war das damals tatsächlich so schlimm mit den Nazis? Haben sie es wirklich so gemacht?" Die Frage eines etwa Einundzwanzigjährigen nach der Vorstellung.

Wenige Worte hierzu. Nicht Worte eines Regen-senten, sondern Feststellungen eines, der nazistische Praxis nicht nur scharf zu beobachten Gelegenheit tatte, sondern sie in zehn dunklen Jahren poli-tischer Gefangenschaft zm eigenen Leibe erlebte. Ist Professor Mamlock ein Tendenzstück? Gewiß. Was aber bedeutet Tendenz? Das Streben, einen mehr illustrierenden Charaktere, der als Rolle we- Zweck zu erreichen. Es kommt nur darauf an, nig ergiebige Krankenpfleger Simon von Peer welchen Zweck. Die schlechte Tendens will

den schlechten, die gute aber den guten Zweck. Dazu gehört das Mühen, der Wahrheit zu dienen, die Lüge zu bekämpfen, der Menschlichkeit zum Siege über die Unmenschlichkeit zu verhelfen. In diesem Sinne schrieben alle unsere Großen Tendenzstücke, Goethe. Schiller, essing, um nur einige zu nennen. In solchem Sinne schrieb auch Wolf den Professor Mamlock. Wir sprachen bereits von seinem fast ängstlichen Streben nach Objektivität. Was er zeigt, ist wahr. Das Schicksel des Professors Mamlock ist hart leicht aber, gemessen an dem Millionen anderer, die der Nazismus vernichtete. Wer hatte es so gut, als ihm Ehre, Existenz, Familie und Freiheit genommen wurden, als ihn der würgende Ekel vor dem überkam, was der Nazismus aus Deutschland gemacht hatte, zur Pistole greifen, ein Ende ma-chen zu können. Ich sehe die Kameraden, die, dien zu können. Ich sehe die Kameraden, die, Jahr für Jahr gepeinigt, zu lebenden Skeletten gevorden, hinter Gittern verendeten. Ich sehe die Kameraden in den Todessellen, Tag und Nacht in Handschellen, bis man sie aufs Schaffot schleppte oder an den Fleischerbaken in der zum Hinrichtungsraum umgewandelten Garage erhängte. Viele, viele, unvorstellbar viele. Männer. die Väter wa-ren und sterben mußten, weil sie ihre Ueberzeugungen vertraten, Söhne, die die Freude ihrer Eltern waren, alte gebrechliche, in Ehren ergraute Männer, die nicht zu Feiglingen und Sklaven wer-den wollten. Viele Schicksale kenne ich. weit tragischer, weit erschütternder als das des Professors Mamlock. Das sagt nichts gener Wilde Mamlock. Das sagt nichts gegen Wolfs wahres und gutes Schauspiel. Nur: dieses Schauspiel sagt viel zu wenig über die Schamlosigkeit, die Brutalität, hemmungslose Gemeinheit des Nazismus. lange es einem Autor, ihn in all seinem Satanismus zu zeigen —, es wäre ein Drama von solcher Furchtharkeit, daß kein Publikum es ertragen könnte. So ist Wolfs Mäßigung ein rechtes Maß, das Schauspiel ein hohes Verdienst.

"Wie beneiden Sie um diese Aufführung, sie ist ein mutiger Schritt vorwärts. Ein schöner Erfolg", so urteilten berufene Heidelberger Gäste.

Die Aufführung war mehr als das: eine kulturelle Großtat, für die wir dem Badischen Staats-theater und dem Kulturbund Karlsruhes gleicher-maßen zum Danke verpflichtet sind.

W. Schwerdtfeger.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

sich ethisch gemach Schae

smith bei der kleinen Prozen Man

Auf Schach Politik sucht l allem Rußlar

Ueb erklär nung war n

rtstag

vorwärtstr

ceinem Wo

sform trägt n überwun-en noch m

al" erbringt al daß der Besinlown lie ersteren Form des Folge des hnende Ge-drängt zu conomischer

conomischer

Damit

Damit

Anal gekenn
g der Processen (die

aus einem

derselben),

Zentralisa
hat seine

Eur Ummwandlung

we der Ar
und geassen sich

Gesamtheit

arl Marx, on konnte. sein, eine der philo-

swerk un-

eigen ist, erhöchsten

die ima-

damit er

kratischen he Aber-daß das ngehalten

er Wirk. n Leben ilt heute lutionärs.

nur das Beepple,

heit un-

h allein,

das Ein-Mitein-pierende

atsachen ts 1937

ne, fast nk der

r, nicht n. Die gleitens tes wil-

Hervor-enberg, enswer-immer-

oh die

Boc.

endorff-Håndel reusge-

stadt

Leipzig

weck. msch-hlich-

alle

chem

wahr. t -,

80

aland

it in

"Hitler hat Deutschland und die Welt betrogen"

Der "Parteifeind" Schacht — In fünf Jahren 52 Milliarden für Aufrüstung — Trunksucht als Nazi-Ideologie

Nürnberg. 3. Mai (DANA). Dr. Frin Sauter, der steldiger des Angeklagten Baldur von Schirach, letter under Dienstag-Sinung Beweissellte zu Beginn der Dienstag-Sinung Beweissellte zu Beginn der Dienstag-Sinung Beweissellte zu Beginn der Verhandlung vernahm weiteren Verlauf der Verhandlung vernahm Verteidiger Streichers den Nürnberger Rechts-Verteidiger Streichers den Nürnberger Rechtswalt Dr. Friedrich Strobel und den Schriftwalt Dr. Friedrich Strobel und den Schriftwalt Dr. Brust Hiemer. Außerdem in eine Dr. Marx dem Gericht 15 Dokumente, zustät Auszüge aus dem "Stürmer", als Entlastungsweist Vertreter des christlichen Nächstenliebe, die ich allen Menschen ohne Rücksicht auf Rasse oder Glauben entgegenzubringen

rial vor.

Strobel erklärte in seiner Aussage, Streicher
Strobel erklärte in seiner Ansprache vor
am 3. Dezember 1938 in einer Ansprache vor
am des damaligen "Rechtswahrerbundes"
tit daß er die Aktion gegen die Juden in der
tit vom 9. zum 10. November für unzweckmäßig
liten habe.

eicher", so fuhr der Zeuge fort, "fühlte sich ich übergaugen, denn er sprach mit hämi-Unterton über die möglichen Folgen dieses

Ein fanatischer Halbgebildeter

er Angeklagte Dr. Hjalmar Schacht trat in Dienstagmorgen-Sigung, nachdem das Verhör Entlastungszeugen für Streicher beendet war, Zeuge in eigener Sache in den Zeugenstand.

Zeuge in eigener Sache in den Zeugenstand.
Schacht erklärte, um Parteipolitik habe er sich gekümmert und im Parteiprogramm keine verderische Absicht irgendwelder Art erkannt.
poniert habe ihm die Kampfansage gegen die tische Lüge. Hitlers Buch "Mein Kampf" sei in sehr schlechtem Deutsch von einem fanation Halbgebildeten geschriebenes Werk. Schacht der erste Angeklagte, der in seiner Aussage Hitangegriffen hat Er erklärte: "Ich bin nie von ler enttäuscht, sondern nur getäuscht worden. hat die Welt, Deutschland und mich belogen

Als Dr. Dix Schacht darauf aufmerksam machte, es in einer Biographie des Angeklagten heißt, scht sei sus taktischen Gründen nicht Mitglied NSDAP geworden, erwiderte der Angeklagter teler hatte die Meinung, daß ich ihm außerhalb Partei besser dienen könnte."

der Partei besser dienen könnte."

Nach einer kurzen Schilderung seiner Laufbahn nagte Schacht, um Parteipolitik habe er sich mit einer einzigen Ausnahme nie gekümmert. Er fügte ieden hinzu, doß er an den öffentlichen Dingen des stastlichen Lebens immer Anteil genommen labe. Von den freimaurerischen, demokratischen Grundsätten habe er sich nie entfernt.

Als im Jahre 1930 die NSDAP. 108 Site im Reichstag erhielt, habe er sich erstmalig für diese Partei interessiert. Zu dieser Zeit sei er auch zum erstenmal mit Göring zusammengekommen, der auf fin einen "zurückhaltenden, bescheidenen und ordentlichen Eindruck" gemacht habe. Durch Göring labe er Hitler kennengelernt und habe den Findruck gewonnen, daß dieser "auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet so gut wie gar keine Kenntnisse" gehabt habe.

Goebbels forderte die politische Lüge

Im Parteiprogramm habe er keine verbrecherischen Absichten irgendwelcher Art erkannt. Ueber das Ziel hinausschießend seien ihm lediglich die Bestimmungen über die Juden erschienen. Jedoch in bei im Parteiprogramm enthaltene Verschienung beruhigt, daß den Juden in Deutschland die Rechte der Ausländer zugebilligt werden sollien. Imponiert habe ihm die Kampfansage gegen ie politische Lüge, die dann später Goebbels sehr irksam gefördert hat.

wirksam gefördert hat.
Schacht erklärte ferner, er sei nie Mitglied der NSDAP gewesen. Das "goldene Partoiabzeichen" sei ihm, wie allen anderen Ministern und hohen Militärs, verliehen worden. Zwischen ihm und der NSDAP hätten eine Reihe ideologischer Gegen-

Seine Tätiskeit vor den Juli-Wahlen 1932 habe sich darauf beschränkt, den von Hitler an ihn gesandten Personen finanstechnische Auskünfte zu reben. "Ich habe nie einen fußpreit Landes verangt, der nicht Deutschland gehörte", so betonte

Schacht.

Vielmehr sei er für die "Achtung" der fremden Wesensart eingetreten. Unter "Lebensraum" habe er nur den kolonialen Lebensraum verstanden, den er als unerläßlich für die deutsche Wirtschaft beseichnete und den er auf dem Wege der Verhandlung zu erreichen gehofft habe. Schacht beschuldigte dann die amerikanische Anklagebehörde, die eidestattliche Aussage von James Fuller falsch über-

sent zu haben.
Seit 1919 habe er den "Anschluß" Oesterreichs als unvermeidlich und begrüßenswert, vor allem vom ideellen Standpunkt aus, angesehen. An die Einverleibung des Sudetenlandes habe er iedoch nie

Dr. Dix fragte sodann den Angeklagten, ob er de "Gedanken über den Unterschied zwischen thisch fundiertem Soldatentum und Militarismus"

Schacht: "Ich habe die Notwendigkeit der Landesverteidigung für den Fall der Bedrohung bejaht und bin immer für eine Wehrmacht gewesen. Ich habe den Beruf des Soldaten für den entsagungsvollaten gehalten, weil der Soldat steta bestreht fein mußte, daß das Handwerk, das er betrieb, niemals zur Aktion kommt. Jeder Berufsoffizier, der nicht ein Pazifist ist, hat meiner Ansicht nach zeinem Beruf verfehlt. non Beruf verfehlt.

Schacht ein "Mißverstandener"

Der ehemalige Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Berlin, George Messersmith, habe, wie Schacht weiter erklärte, in seiner schriftlichen Aus-Schacht weiter erklärte, in seiner schriftlichen Aussage falsche Angaben gemacht, wenn er schrieb, er, Schacht, habe von den Angriffsabsichten der Nazis gesprochen. Obgleich Messersmith ihn nur eineder zweimal geschen habe, habe er sich doch für berechtigt gehalten, eine Charakteristik von Schacht abzugeben und ihn dabei ehrgeizig, zynisch, egoistisch, eitel und doppelzüngig zu nennen. Messersmith habe weiter behauptet, die Nazipartei habe bei der Machtübernahme in Deutschland nur einen kleinen Teil der Bevölkerung in Deutschland repräsentiert, während tatsächlich die Nazis 40 Prozent aller Reichstagssiste innegehabt hätten. Man muß das Erinnerungsvermögen Messeramiths also auf das richtige Maß zurückführen", erklärte Schacht.

Schacht.

Der ehemalige Botschafter Dodd in Berlin würde sich, wie Schacht erklätte, "im Grabe umdrehen", wenn er hörte, daß seine Söhne die "hingeworfenen Notizen in seinem Tagebuch" veröffentlichten. Seine Beziehungen zu Dodd, so fuhr Schacht fort, selen freundschaftlich gewesen. Es habe sich bei Dodd iedoch um einen Mann gehandelt, "der alles falsch verstand". Es müßte daher auch ein "Mißverständnis sein", wenn Dodd in seinem Tagebuch schrieb, Schacht habe von Kriegsabsichten gestprochen.

Hitler war unkorrigierbar

Auf Befragen seines Anwaltes behauptete Schacht, daß er als Reichsbankpräsident immer eine Politik des Ausgleichs und der Verständigung versucht habe, und daß er im Gegensatt zu Hitler vor allem auch eine wirtschaftliche Verständigung mit Rußland angebahnt habe.

Rußland angehahnt habe.

Ueber eine Meinung zum Führerprinzip befragt, erklärte Schucht, daß man darüher geteilter Meinung sein könne. "Die Wahl Hitlers zum Führer war meines Erachtens kein politischer Fehler", sagte der Angeklaste. Allerdings hätte man von Zeit zu Zeit das Volk über seine Meinung befragen müssen. Ein Führer, der nicht korrigiert werden kann, bringt Gefahr mit sich."

Wirtschaft" ironisch und satirisch behandelt.

Dr. Dix fragte den Angeklagten nunmehr, was er über die Ideale der Herrenrasse deake. Schacht erklärte hierzu unter anderem:
"Als überzeugter Vertreter des christlichen Glaubens stehe ich auf dem Boden der christlichen Nächstenliebe, die ich allen Menschen ohne Rücksicht auf Rasse oder Glauben entgegenzubringen habe. Ich möchte auch bemerken, daß dieses Geschwafel von der Herrenrasse, das sich einige Parteiführer zu eigen gemacht haben, vor der deutschen Oeffentlichkeit sehr stark der Lächerlichkeit preisgegeben wurde. preisgegeben wurde.

preisgegeben wurde.

Das war ja auch kein Wunder, denn die meisten Führer der Hitlerpartei waren ja nicht gerade ideale Typen der nordischen Rasse. Eines hatten die meisten der Führer der Partei mit den alten Germanen zemeinsam: Sie tranken immer noch eins. Die Trunksucht war eine der Hauntbestandteile der Naziideologie" In anderem Zusammenhane sagte Schacht: "Fine Weltenschauung, die nicht in Relegion wurzelt, ist keine Weltanschauung."

Politik der schlechten Elemente

"Im Laufe der Zeit hat es Hitler verstanden, alle schlechten Elemente um sich zu versammeln", erklärte Schacht im Verlauf der Mittwoch-Situng. Er selbst habe nie mit führenden Nazis persönlich verkehrt, weil ihn der "geradezu hündische Byzantinismus gegen die Person Hitlers und das Niveau der Unterhaltung" abgestoßen hätten. In das Kabinett sei er 1934 eingetreten, um so die Opposition ausüben zu können, die ihm außerhalb der Regierung unmöglich zewesen wäre. Regierung unmöglich gewesen wäre.

Regierung unmöglich gewesen wäre.

Auf die Frage seines Verteidigers, warum er die Aufrüstung unterstüst habe, antwortete Schacht, er habe die volle Gleichberechtigung Deutschlands für notwendig gehalten, und diese sei nur durch eine allgemeine Abrüstung zu erreichen gewesen. Um die Aufmerksamkeit des Auslandes auf die Abrüstungsfrage zu lenken, habe er die deutsche Aufrüstung gefördert. Der Augeklagte mußte indessen zugeben, daß er Deutschland nie für unmittelbar bedroht gehalten habe.

bar bedroht gehalten habe. Die Finanzierung der deutschen Aufrüstung wurde, wie Schacht erklärt, von dem gesamten Direktorium der Reichsbank durchgeführt, das sich geschlossen mit den Finanzplänen Schachts einverstanden erklärt hatte. Gegen den Vorwurf der Anklasebehörde, daß die Finanzhilfe der Reichsbank für die Rüstung einer soliden Finanzgebarung widersprochen habe, wandte sich der Angeklagte, indem er erklärte, daß die von ihm geführte Finanzwirtschaft durchaus nicht riskant gewesen wäre, wenn nicht "Hitler sein Wort gebrochen" und die nach dem Jahre 1937 anfallenden Gelder zur weiteren Rüstung statt zur Rückzahlung der und die nach dem Jante 1997 antalienden Gelder zur weiteren Rüstung statt zur Rücksahlung der sogenannten Mefo-Wechsel verwandt hätte. Dieser Wortbruch Hitlers habe ihn, Schacht, veranlaßt, seine Stellung als Reichsbankpräsident aufzugeben.

Um zu beweisen, daß er dem Angriffskrieg immer ablehnend gegenübergestanden habe, zitierte Schacht eine Außerung des amerikanischen Botschacht eine Außerung des amerikanischen Botschafters in Berlin, Joseph Davis, der in einer Tagebuchnotiz vom 20: Juni 1937 feststellte, daß Schacht vor Freude beinahe aus seinem Sig aufgesprungen wäre, als er, Davis, die Vorschläge des Präsidenten Roosevelt vorbrachte, denen zufolge die Staaten sich nur auf Verteidigungswaffen beschränken wolten. Schacht erklärte weiter, daß er nur aufrüsten, wollte, his Deutschland mit den anderen Ländern auf gleiche Basis war, und daß er gebremst habe, wenn es ihm zu viel geworden sei.

35/36 sieben Milliarden und 36/37 neun Milliarden Mark für die Aufrüstung von ihm zur Verfügung gestellt worden. Nachdem er die weitere Finanzierung abgelehnt habe, seien nur mehr ohne ihn die Zuwendungen für die Aufrüstung gesteiger worden und zwar im Jahre 37/38 auf elf Milliarden, und im folgenden Jahr sogar auf 20 Milliarden, und im folgenden Jahr sogar auf 20 Milliarden Mark. Nur bis April 1935 habe er sich an das von Hitler angegebene Tempo gehalten. Später habe er verschiedenen Rüstungsvorschlägen Widerstand entgegengeseht. Am 3. Mai 1935 habe er Hitler zwei Memoranden überreicht, in deuen er sich gegen die "wilden fortgesetzen Geldsammlungen der Parteiorganisationen", die is zum Teil sich gegen die "wilden fortgesetten Geldsammlungen der Parteiorganisationen", die is zum Teil auch für die Rüstung verwendet worden seien, und gegen die Kulturpolitik Hitlers gewandt habe. Ohwohl Hitler sofort versucht habe. ihn zu bernhigen, habe er in einer späteren Rede seine Bedenken noch schärfer wiederholt.

Einfluß auf Hitler, so sagte der Angeklagte weiter, habe er nur insofern gehabt. als dieser ihn in seiner Finanzpolitik nicht zu stören gewagt habe, obwohl er nicht damit einverstanden ge-

habe, obwohl er nicht damit einverstanden gewesen sei. Nach weiteren Argumenten des Angeklagten gegen Hitler erkundigte sich Lordrichter
Lawrence, warum Schacht bei dieser Einstellung
denn nicht als Minister zurückgetreten sei. Die denn nicht als Minister Errockeetelen zu daß
Antwort des Verteidigers Dr. Dix lautete, daß
sein Mandant zum Schluß nur noch Minister ohne
Portefeuille gewesen sei. Lordrichter Lawrence bestand jedoch auf seiner Festatellung und erklärte:
"Minister ist Minister".

Schließlich gab Schacht zu, daß er nach dem "Anschluß" Oesterreichs im Jahre 1938 Nazireden gehalten habe, um seine Existenz zu sichern.

gehalten habe, um seine Existenz zu sichern.

Anschließend betrat Schacht wiederum den Zeugenstand und erklärte, daß er anfangs an Hitlers Friedensvorschläße geglauht habe. Ueber die politischen Verhandlungen, die zwischen Hitler und Schuschnigg geführt wurden, will Schacht nicht informiert gewesen sein. Den sogenannten "Anschluß" und die Besetung Oesterreichs durch deutsche Truppen bezeichnete der Angeklarte als "eine Demonstration nach außen hin wie die Rheinlandbesetung" und fügte hinzu: "Dieser Einmarsch war ja mehr ein festlicher Empfanz."

Der getarnte Reichsbankpräsident

Der getarnte Reichsbankpräsident

Dr. Dix stellte dann fest, daß Schacht von der Anklage vorgeworsen wurde, nach dem "Anschluß" vor der österreichischen Nationalbank und überhaupt in Reden einen Ton gewählt zu haben, von dem mass nur sagen könne, daß er "vor Naziphraseologie getriest habe." Schacht entschuldigte diese Reden damit, daß er allmählich in den Rufeines "Parteiseindes" geraten war.

"Die Möglichkeit meiner Existenz war gefährdet, und es gab Augenblicke, da die Gefahr für meine Freiheit und mein Leben eminent war." Darum, so sührte der Zeuge aus, habe er sich bemüht, einen Naziton anzuschlagen, um sich ver diesen Angrissen zu schüten.

"Sie haben alse in diesen Fällen Talleyrand'sche Methoden angewandt" sagte Dr. Dix. "Ich bin nicht vertraut mit den Talleyrand'schen Methoden, ich habe mich ledenfalls getarnt." Zu demselben Thems verlas Dr. Dix einen Auszug aus der eidesstattlichen Erklärung Dr. Schniewirds, eines engen Mitarbeiters Schachts, der sagte: "Schacht hat sich von der Partei und SS so stark bedreht gefühlt, daß er sich nur durch faustdicke Erklärungen tarnen konnte."

Der Angeklagte bezeichnete serner die Aussagen des Zeugen Gisevius über die Fritschaffäre als

maligen Mitarbeiters Martin Bormanus, Hans Müller aus Gießen, hat ergeben, daß, wie vom Hauptquartier der amerikanischen Armee bekanntgegeben wurde, Martin Bormann vier gefrennte offizielle Hauptquartiere unterhielt. Hans Müller war mit der Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen diesen Hauptquartieren betraut. Überdies war er "Dienetstellenleiter in der Reichskanzlei" von 1943 bis zum Ende des Krieges. Es wird angenommen, daß Hans Müller auf Grund seiner offiziellen Stellung eine genaue Kenntnis der per sönlichen Verbindungen und Freunde Martin Bormanns besigt und daß seine Aussagen daher bei geder Ausforschung Martin Bormanns förderlich sein können.

Deutsche sollen zum Nürnberger Prozeß zugelassen werden

Nürnberg, 3. Mai. (DANA) In einem Interview mit der "United Preß" erklärte der amerikanische Hauptankläger Jackson, er werde alles tun, um möglichst vielen Deutschen die Gelegenheit zu geben, am Nürnberger Prozeß als Besucher teil-

wunchmen.

Nürnberg, 3. Mai (DANA), Schacht erklärte in der Donnerstag-Sinung des Nürnberger Prosesses, daß er die Verantwortung für die erste Periode der Anfrüstung vor der Welt, dem deutschen Volk und diesem Gericht trage. Obwohl Schacht aussagte, Hitler habe nur die Autonomie des Sudetenlandes gefordert, erklärte er gleich darauf. Hitler habe gesagt: "Der Kerl (Chamberlain), hat mir meinen Einzug nach Prag verhindert.

Als Hitler gesehen habe, daß das Direktorium der Reichsbank die Kriegsfnanzierung ablehnte, habe er durch ein geheimes Gesetz die Selbständigkeit dieses Institutes aufgehoben. Hitler habe es als Meuterei bezeichnet, als Dr. Schacht die zweite Epoche der Aufrüstung abgelehnt habe.

Ueber die Konzentrationslager und diese "Frei-

Epoche der Aufrüstung abgelehnt habe.

Ueber die Konzentrationslager und diese "Freiheitsberaubung" sei er selbstverständlich "sehr errent" gewesen. Schacht führte weiter aus, daß sich sein Vermögensstand innerhalb der lekten Jahre kaum geändert habe. "Wenn die Entscheidung über einen Krieg dem Raichskabinett und dem Reichstag überlassen worden wäre, wäre es nach meiner festen Ueberzeugung zu keinem Krieg gekommen."

festen Ueberzeugung zu keinem Krieg gekommen."

Seine Bemühungen, die Generale für seine Pläne zu gewinnen, so easte Schacht weiter aus, fanden am 20. Juli ein iähes Finde. In einem Brief aus dem Jahre 1940 will der Angeklaste Hitler gewarnt haben, nach Beendigung des Frankreichfeldruges den Krieg fortzusetgen. Da Deutschland den Krieg niemals hätte gewinnen können, hebe er, Schacht, Hitler geraten, in der Außenpolitik eine Verständleung anzustrehen.

Im Kreusverhör durch den amerikanischen Ankläzer. Justice Jackson, mußte Schacht augeben, sich mit einer Reihe der typischsten Nazi-Vertreter in der Oeffentlichkeit gegeist zu haben. Schacht bestritt, gesort zu haben, Hitler sei der einzie Monn, der Deutschland retten könnte. Er habe ledichlich gefordert, daß Hitler Kanzler werden so¹¹e.

Der Angeklagte gab zu. unter den deutschen Großindustriellen und Renkiers Unterscheiften geemmelt zu haben für die Forderung, Hitler zum Reichskanzler zu machen ned diese verzuläßt zu haben. Gelder fürgden Wehlfonds zu zeichnen.

Schacht über Wehrmachtspläne informiert

gesprungen wäre, als er, Davis, die Vorschläge des Präsidenten Roosevelt vorbrachte, denen zufolge die Staaten sich nur auf Verteidigungswaffen beschränken wolten. Schacht erklärte weiter, daß er sich nur durch faustdicke Erklärungen Der Angeklaste bezeichnete ferner die Aussagen des Zeugen Gisevius über die Fritschaffäre als der amerikanische Ankläger Teile aus dem nur aufrüsten, wollte, his Deutschland mit den angebremst habe, wenn es ihm zu viel geworden sei.

Die "wilden Geldsammlungen"

Schacht gab dann Einzelsummen über die deutsche Aufrüstung an. 34/35 seien fünf Milliarden,

Jackson: "Sie haben gestern Ihren von Hitler geschriebenen Entlassungsbrief zitiert. Den letzten Sat dieses Briefes haben Sie dem Gericht nicht mitgeteilt. Er lautet: "Ich bin giücklich. Sie auch weiterhin als Reichsminister zu neuen Aufgaben verwenden zu können." Sie sagten doch aus. daß Sie sich geweigert hätten, an der Verwaltung des besetzten Belgien mitzuarbeiten. Haben Sie nicht am 17. Oktober 1940 einen Brief an den Reichswirtschaftsminister geschrieben, in welchem Sie Vorschläge zur Regelung von Finanzangelegenheiten machten, die Belgien betrafen?"

Schacht: "Es handelte sich um eine Differenz zwischen zwei Banken."

Jackson: "Ja. eben um eine Differenz, die sich aber auf belgische Verhältnisse bezog."

Schacht gegen Juden

Schacht segen Juden

Als Jackson den Angeklagten auf eine Rede au merksam machte, in der dieser gesagt hatte, de Kampf gegen das Judentum und die Kirche sei im Prinzip berechtigt, und in der Schacht Gesette gegen die Juden ankündigte, erklärte der Angeklagte er habe Hitler gegenüber immer einen Rechtsschut der Juden befürwortet und angenommen. daß Hitler Gesette dieser Art erlassen würde. Schacht gab jedoch zu. daß er mit dem Prinzip, die Juden aus dem öffentlichen und kulturellen Leben auszuschalten, auch heute noch einverstanden sei. Die Diskriminierung der Juden habe er jedoch nicht gebilligt, sei aber gezwungen gewesen, sie zu unterschreiben.

schreiben.

Schacht gestand weiter ein, der Partei von 1937 an einen jährlichen Betrag von 1000 Mark überwiesen zu haben, um eich für die Verleihung des "Goldenen Parteiabzeichens" erkenntlich zu zeigen. "Ich habe Hieler erst nach 1938 betro-on. Bis dahin sagte ich ihm jedoch ehrlich meine Meinung", sagte Schacht im weiteren Verlauf des Verhörs. Der Angeklagte erklärte ferner, er sei auch heute noch zufrieden, für die Aufrüstung verantwortlich zu sein. Nur hätte er gewünscht, daß Hitler einen anderen Gebrauch davon gemacht hätte.

Der Nazigegner bekannte sich zu Hitler

Im Kreuzverhör durch den amerikanischen An-kläger Justice Jackson, gab Schacht in der Freitag-Morgen-Sigung zu, daß er sich hauptsächlich des-halb gegen den Vierjahresplan gewandt habe, weil er Göring nicht für den geeigneten Leiter dieses Planes gehalten habe. Schacht verneinte iedoch die Frage Jacksons, ob es sich nicht nur um eines Machtkampf zwischen Göring und ihm gehandelt habe, weil Schacht selber die Aufrüstung leiten wollte.

Als der amerikanische Ankläger Schacht nach den weiteren Zielen der Aufrüstung, wie sie sich Schacht vorgestellt habe, fragte, erklärte der Angeklagte, er habe die von Hitler geforderte Aus-dehnung nach dem Osten abgelehnt, dafür aber die Wiedererrichtung der afrikanischen Kolonien ge-wünscht und dabei an eine internationale Rege-

lung gedacht.

Jackson fragte Schacht darauf, warum er die österreichischen Banken liquidierte und sich dadurch gegen den ausdrücklichen Wunsch zum Beispiel der Vereinigten Staaten an der Entrechtung des österreichischen Volkes beteiligt habe, nachdem er sich vorher beschwert habe, daß ausländische Diplomaten die deutsche "Opposition" nicht unterstützen. Schacht erwiderte hierauf, er habe die österreichischen Banken nicht liquidiert, sondern fusioniert.

fusioniert.

Jackson verlas hierauf Teile aus einer Rede Schachts, welche dieser kurz nach der Besetzung Oesterreichs gehalten hatte, und in der er sich rückhaltlos zu Hitlers Gewaltstreich gegen Oesterreich bekannte. "Ich halte es für ausgeschlossen, daß auch nur eine einzige Person mit den Tatea Hitlers nicht einverstanden sein könnte. Wer nicht mit dem Führer einverstanden ist, der sollte sich zurückziehen", sagte Schacht damals. Der Angeklagte gab zu, diese Rede gehalten zu haben.

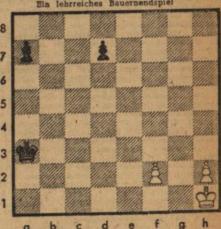
Jackson: Haben Sie nicht damals zesagt: "Die Reichsbank wird immer nationalsozialistisch hleiben, oder ich werde aufhören, ihr Leiter zu sein."

Auch dieses mußte Schacht zugeben.

Todesstrafe gegen Wagner beantragt Paris, 3. Mai. (DANA) Im Straßburger Prozeß gegen den ehemaligen Gauleiter von Eleaß-Lothringen, Robert Heinrich Wagner, der für die Zwangsrekrutierung von Franzosen und Freiheitsberaubung angeklagt war, hat der Anklagevertreter die Todesstrafe beantragt.

Regensburger Prozeß

Regensbur



a b c d e Weiß zieht und gewinnt

Aus der Karlsruher Stadtmeisterschaft In der II. Runde sahen wir folgende Gewinner in der ersten Klasse: Metzger, Heß, Walter, Schützle, Mohr, Schüler-Eisinger machten remis und Becker-Ulmer wurde

Schüler—Bisinger machten remis und Becker—Ulmer wutde abgebrochen.
In der II. Klesse siegten: E. Fritsch. Hefter, Böhme, Köhler, Bühler, Bäuerle, Manecke, Riemer, Franke, tiöflich. Vogt, Bensching und Krieger W.
Hier die Partie Mohr (weiß) — Raßler (schwarz) aus der zweiten Runde. Französische Eröffnung:
1. e4, e6, 2. d4, d5, diese beiden Züge sind bei scharfem Spiel gegeben. 3. Sc3, Lb4, 4. Ld3, d×e4, 5. L×e4, Sf6, 6. Lg5, c6, 7. Sge2, Sbd7, 8. e3, L×c3, 8. S×c3, De5, 10, L×f6, S×f6, I1. Lf3, 0—0, 12, 0—0, Td8, 13. b4, Db6, 14. Se2, a5, 15. De1, a×b4, i6, D×b4, Dc7, 17. Tabi, Sd5, 18. L×d5, e×d5, 19. Tb3, Te8, 20, Sg3, Ta5, 21, Te1, Txe1, 22. D×e1, h6, 23, h3, Ta4, 24, De3, f57 Nun kow, at Weiß zu einem originellen Schiuß, 25, De8+, Kh7, 26, Te3, T×d4? 27, Te7, Dd6, 28, T×g71 nebst matt in drei Zügen.

drei Zügen.

Die IV. Runde wird heute Samstag. 4. Mai 1946 im
Die IV. Runde wird heute Samstag. 4. Mai 1946 im
Die IV. Schützenstraße gespielt. Beginn der Kämpfe
pünktlich 1/3 Uhr.

Der Durlacher Schachklub startete am vergangenen
Ostermontag sein traditionelles Oster-Blitzturnier, welches
unter der guten Führung ihres rührigen Vorstandes trotz
der schweren Zeit wieder ein schöner Erfolg für den Klub

Wer nicht tötete, war ein verlorener Mann

Hamburg, 3. Mai. (DPD) Im Kriegsverbrecher-prozeß gegen die Mitglieder der Lagerleitung und SS-Aerzte des KZ Neuengamme wurde die Verneh-mung des angeklagten Lagerarztes Dr. Kitt ab-

geschlossen.

Der englische Hauptverteidiger warf die Frage auf, ob in Deutschland operative Eingriffe an Gesunden zu Forschungszwecken erlaubt gewesen sei. Dr. Kitt agste aus, bis 1933 sei dazu eine besondere Genchmigung erforderlich gewesen, später seien diese Bestimmungen abgeändert worden. Der Richter stellte darauf die Frage, ob die für Tuberkuloseversuche verwendeten Kinder deun nicht bei der Entfernung der mit Tuberkeln infizierten Achseldrüsen Schmerzen ausgestanden hätten. Der Angeklagte erwiderte, daß sie bei der Operation keine Schmerzen gelitten hätten.

Angeklagte erwiderte, daß sie bei der Operation keine Schmerzen gelitten hätten.

Eine weitere Frage des Richters, ob es denn nicht als Mißhandlung zu gelten habe, wenn bei einem fünfjährigen Kind die Drüsen durch Einschnitte unter dem Arm entfernt würden. gab Dr. Kitt keine klare Autwort. Der Richter stellte daher keine weiteren Fragen über die Beteiligung des angeklagten Arztes an den Kinderversuchen.

Rauchende Krematoriumschornsteine

Rauchende Krematoriumschornsteine

Im Kreuzverhör des Staatsanwalts gab Dr. Kitt zu, während seiner Tätigkeit im SS-Lazarett in Auschwiß über die Vorgänge in diesem Vernichtungslager unterrichtet gewesen zu sein. Er habe die Schornsteine der Krematorien von seinem Fenster aus gesehen und von anderen Aerzten is gesellschaftlicher Unterhaltung über die Massenvernichtung Kenntnis erhalten. Im Verlaufe der Beweisaufnahme stellte sich heraus. daß Dr. Kitt als ärztlicher Begleiter eines Häftlingstransportes von Flensburg nach Malmö (Schweden) nicht mehr seine SS-Uniform, sondern die Wehrmachtsuniform eines Stabszrates trus.

Dr. Kroll, der Verteidiger des SS-Sanitäters

eines Stabsarztes true.

Dr. Kroll, der Verteidiger des SS Sanitäters Bahr, wies darauf hin, daß die Tötung von Russen und Iuden durch Gift'niektionen oder durch Vergasung bei den mannigfachen Verbrechen in den deutschen Konzentrationslagern eine besendere Stellung einnehm. Als alleiniger Repräsentant derer, die an der Durchführung dieser Verbrechen beteiligt gewesen seien, stehe Bahr hier vor Gericht, auch für Himmler und seine Helfershelter. Bahr sei geständig, 1942 ungefähr 150—200 Häftlingen durch Einspritung mit Phenol oder Benzin und 197 Russen durch Vergasung mit "Zyklon" getötet zu haben. getötet zu haben.

Entlastung führt der Verteidiger ein Zur Entlastung führt der Verteidiger ein psychiatrisches Gutzchten an, nach dem Bahr einen minderwertigen Intellekt und einen geistigen Defekt mit hysterischen Symptomen habe. Allerdings sei er nicht in streng gesetlichem Sinne unsurechnungsfähig. Bahr habe die Tötung der Häftlinge nach anfänglicher Weigerung auf ausdrückliche Befehle hin durchgeführt, weil er von seinen Vorgeeckten mit dem SS. und Polizeigericht bedeht worden wäre. Er wäre in jedem Falle. bedroht worden wäre. Er wäre in jedem Falle, auch wenn er sich den Mordbefehlen erfolgreich widersekt hätte, els Mitwisser von KZ-Verhrechen ein verlorener Mann gewesen. So sei Bahr ein bequemes Werkzeug der geistigen Urheber und wirklichen Schuldigen an den Massenverbrechen geworden.

Schläge und Ohrfeigen

Wie Schacht weiter aussagte, habe eine uferlose
Propaganda der Partei eingeseht, um den "FühBrens und Kümmel plädierten die Offizialverteigegen 60 ehemalige Wachleute und Angestellte des

diger. Sie nahmen zu den zahlreichen einzelnen Anklagepunkten Stellung, wobei sie allgemein zu dem Schlusse kamen, daß diese Leute, in der Mehrzahl ehemalige Landarbeiter, unter den Befehlen ihrer militärischen Vorgeseuten gehandelt hätten und oft keine andere Möglichkeit gesehen hätten, als durch Schläge und Ohrfeigen für Ordnung und Disziplin unter den Häftlingen zu sorgen.

Der ehemalige SS-Obersturmführer Wiedemann, Kompanieführer im Wachbataillon Neuengamme, habe niemals dem eigentlichen Stab des Konzen-



Mörder-Visagen

Der ehem. Langerkommandant des KZ Neuengamme, Max
Pauly (1) u. sein Adjutant Karl Tatzauer (2) DANA-Bild

trationslagers angehört, erklärte in seinem Plä-dover Rechtsanwalt Dr. Lattenberg. Er legte dem Gericht dar, daß Wiedemann an den begangenen Verbrechen nicht mitgewirkt habe. Als Stüttpunkt-leiter in Hamburg habe Wiedemann keine Miß-handlungen geduldet und selbst auch keine be-

Der gleiche Verteidiger plädierte dann für den ehemaligen SS-Hauptsturmführer und Standortarzt Dr. Trzebinski. Dieser Angeklagte, so sagte der Verteidiger, bekenne sich zu seinen Handlungen und nehme die Verantwortung dafür auf sich. Er und nehme die Verantwortung dafür auf sich. Er habe auf verlorenem Posten gestanden, weil er die Methoden der Menschenbehandlung im KZ verurteilt habe, ihnen gegenüber iedoch machtlos gewesen sei. Auf eine Idee allerdings sei der Angoklagte nie gekommen; seine Hände ven diesen Verbrechen reinzuhalten, indem er hätte "davonlaufen" können. Die letten Leiden der unglücklichen Kinder habe er durch die Morphiumsprigen lindern wollen.

lindern wollen. Der Apotheker von Mauthausen

Kammer mit Gas gefüllt."

Wasicky orklärte die Aussage des Standortarztes als eine Verleumdung. Er habe mit Vergasungen nur zum Zwecke der Desinfektion zu tun gehabt. Unter seinen Medikamenten seien wohl verschiedene Gasarten, wie Illospezial, % Zvelon B und "Formalin natürlich" gewesen, doch habe er davon nur auf Anforderung eines Arztes oder an Sanitäter zur Desinfektion ausgegeben. Er habe auch selbst manchmal Desinfektionen durchgeführt.

Von der Gaskammer wußte Wasicky nur zu sagen: "Es ist sehr viel davon gesprochen worden und von den Häftlingen habe ich erfahren, daß es etwas derartiges gibt. Ich selbst war iedoch nie in dieser Gaskammer und wußte auch nicht, wo das dort verwandte Gas aufbewahrt wurde. Von dem Gasauto habe ich erst in der Verhandlung gehört." Auch die Namen von Medikamenten, die zu tödlichen Injektionen verwandt wurden, hat der Lagerapotheker angeblich erst im Prozeß erfahren, die angewandten Anarkone und Benzine seien wohl in der Apotheke aufbewahrt worden, doch habe er nicht gewußt, daß sie zu Herzinjektionen benutt wurden. Herzinjektionen benutt wurden.

Als Entlastungszeuge für den Zahnarzt Dr. Hen-tel und den Lagerapotheker trat der bekanute deutsche Sportsmann Otto Pelher vor das Gericht. Dr. Pelher begründete seinen Entschluß, als Ent-Dr. Peliger begründete seinen Entschun, als Ent-lastungszeuge aufzutreten, mit den Worten: "Ich habe auf der Anklagebank einige Männer geschen, die als SS-Leute den Häftlingen geholfen haben, und deshalb bielt ich es für meine Pflicht, über sie auszusagen "

Dr. Henkel habe als Zahnarzt, so behauntete Dr. Pelner, den Häftlingen oft Gelegenheit gegeben, sich in seinem Revier von der Arbeit auszuruhen. Der Zahnarzt sei, ebenso wie Wasicky, der oft den Gefangenen zusählich Tabletten gegeben habe, immer hilfsbereit gewesen. Im Kreuzverhör durch den Ankläger mußte der Zeuze jedoch zugeben, daß Dr. Henkel seinen Gehilfen in der Zahnstation geschlagen habe und daß der Kommandant Ziereis Wasicky als "seinen Gasmann" bezeichnet habe.

Prozeß Lidice

Prag. 3. Mai. (AP) Der Prozeß gegen Karl Hermann Frank, früheren Staatssekretär beim Reichsprotektorat Böhmen-Mähren, der wegen seiner Verantwortlichkeit für die Vernichtung von Lidice und anderer Kriegsverbrechen angeklagt worden war und gegen den der öffentliche Ankläger am Vortage die Todesstrafe durch öffentliches Erhängen gefordert hatte, wurde am Samstag durch das Plädoyes des Verteidigers Franks beendet. Der Verteidiger ersuchte den Gerichtshof. Frank auf Lebenszeit in eine Anstalt für Geistesworden war und gegen den der öffentliche Ankläger am Vortage die Todesstrafe durch öffentliches
Erhängen gefordert hatte, wurde am Samstag
durch das Plädoyes des Verteidigers Franks beendet. Der Verteidiger ersuchte den Gerichtshof.
Frank auf Lebenszeit in eine Anstalt für Geistesgestörte zu verbringen. Frank selbet iedoch erklärte, daß er geistig vollkommen zurechnungsfähig
ist. Das Urteil ist in etwa 14 Tage zu erwarten.

wurde.

Die Resultate in der I. Klasse, 12 Teilnehmer: 1. und
damit Blitzmeister des Jahres 1946 W. Ebert mit 8 Punkdamit Blitzmeister des Jahres 1946 W. Ebert mit 8 Punkdemit Blitzmeister des Jahres 1946 W

SPORT

RFV. — FC. Kaiserslautern 1:5 (1:2)

Der KFV. benützte den Mittwoch zu einem Freundschaftstreffen gegen den Tabellenzweiten FC. Kaiserslautern. Nach anfänglich guten Leistungen fiel der KFV. auseinander und mußte eine hohe Niederlage hinnehmen. Bester Mann war der Torhüter Ball, der durch prächtige Paraden eine höhere Niederlage verhinderte. Die Hüntermennschaft zog sich Irotz der Niederlage noch am besten aus der Affäre, während der Sturm, der wieder mit Litsch, aber dafür ohne Aal und Karch spielte, sein Pulver bald verschossen hatte. Die Gäste zeigten ein gefälliges, technisch gewandtes Spiel. Als bester Mannschaftsteil zeigte sich der Sturm. Gegen des glänzende Innentrio mit dem Nationalspieler Fritz Walter, der prächtige Kabinettstückehen zeigte, fielen die Außenstürmer etwas ab. Eine sollde Läuferreihe und Verteidigung vermittelte ein einheitliches Mannschaftsbild. In der 28. Minute eröffnete der Mittelstürmer nach schönem Drippling den Torreigen. Bereits eine Minute später erhöhte der Hablinke mit kraftvollem Schuß auf 2:0. Bis dahin waren die Leistungen ausgeglichen, während jetzt die Gäste langsam ein Uebergewicht gewannen. Eisen konnte in der 43. Minute überraschend, aber nicht unhaltber, auf 2:1 verringern. Eine Glanzleistung von Walter stellte in der 58. Minute die alte Tordifferenz her. Die beiden letzten Tore in der 68. und 73. Minute erzielte der gewandte Mittelstürmer in schönen Einzelleistungen. Das Spiel war von annähernd 2000 Zuschauern besucht. RFV. - FC. Kaiserslautern 1:5 (1:2)

Wiesental - Phonix Karlsruhe 0:5 (0:0) Der Gastgeber bewies erneut, daß er eine Elf mit so-lidem Können besitzt. Phönix erschien fast mit der etat-mößigen Mannschaft. Da es nicht um Punkte ging, lie-ben die Gäste in erster Linie ihr technisches Können aufblitzen, das denn auch von der Fünferreihe sauber vorgeführt wurde.

Vorgeführt wurde.

Die erste Halbzeit verlief ohne Torerfolge. Dann holte der Rechtsaußen Sommerlatt die Führung. Binkert erhöhte durch wuchtigen Schuß auf 2:0. Ein Flanke von links verwandelte Sommerlett mit dem Kopf. Ein scharfer Flachschuß Binkerts brachte das 4:0 und

Graß stellte schließlich durch ein schönes fünftes Tor das Endresultat her.

Allg. Sp.-V. Durlach — Vis. Mühlburg 3:2

Nach den schönen Erfolgen an den letzten Spieltagen konnte die Durlacher Mannschaft in obigem Freundschaftsspiel erneut ihre aufsteigende Form unfer Beweis stellen und gegen Mühlburg einen einwandfreien Sieg erringen. Die rein spielerische Ueberlegenheit der Gäste glichen die Einheimischen durch erhöhten kämpferischen Einsatz aus. In der ersten Halbzeit trat die technische Ueberlegenheit Mühlburgs hervor. Nach Ablauf der ersten Viertelstunde gelang Krebs der Führungstreffer für Durlach, den Mühlburg durch einen verwandelten Elfmeter ausgleichen konnte. Nach der Pause kam Durlach gut ins Spiel. In dieser Zeit erzielt auch Krebs mit schönem Kopfball den Führungstreffer und als kurz darauf Becker im Mühlburger Tor einen scharfen Flachschuß von Keller nur kurz abwehren kann, setzte Kleiber entschlossen den Nachschuß zum 3. Tor ins Netz. Zwei weitere klare Torchancen werden vom Durlacher Sturm ausgelassen. Erst in den letzten 15 Minuten kam Mühlburg. das mit Ausnahme von Seeburger und dem Linksaußen in stärkster Aufstellung erschienen war, wieder stärker auf und kann auch durch einen schönen Schrägschuß von Rasätter ein Tor aufholen. Moos-Durlach leitete den Kampf aufmerksam u. sicher. Allg. Sp.-V. Durlach - VIB. Mühlburg 3:2

Moos-Durlach leitete den Kampf aufmerksam u. sicher.

FV. Daxlanden — Sp.-V. Forchheim 5:3

Ein Handballspiel TuS. Daxlanden — TV. Rintheim 3:3

bildete den richtigen Auftakt. Forchheim hatte sich viel vorgenommen und geht in der 7. Minute in Führung. Daxlanden, dem die Platzverhältnisse schwer zu schaffen machen, kommt besser auf und kann durch Müller gleichzieben. Wechselvolle Angriffe gestalten das Spiel interessant und abwechslungsreich und beld steht es 3:3. Bechtel, in diesem Spiel gut im Zug, verbeszerte das Ergebnis auf 5:3. Der Schiri Weber, Daxlanden, hatte keine schwere Aufgabe.

Sport am Sonntag

Sport am Sonntag Oberliga. KEV. — Kickers Stuttgart; VB. Stuttgart — Phónix Karlsruhe; FC. Nürnberg — Schwaben Augsburg; BC. Augsburg — SV. Waldhof; VIR. Mannheim — FSV. Frankfurt; Kickers Offenbach — Bayern München, Eintracht Frankfurt — Spvgg. Fürth; 1860 München — FC. Schweinfurth.

Lebensversicherungstagung in Karisruhe

Alle Erörterungen, die von den verantwortlichen Männern der Lebensversicherung angesichts der durch die 30 Millionen bestehender Lebensversicherungsverträge aufgeworfenen Probleme angestellt werden, dürfen daher der gespannten Aufmerksamkeit einer weiten Oeffentlichkeit sicher sein. Die vom 30. 4. bis 2. 5. 1946 in Karlsruhe veranstaltete Tagung von Abordaungen der von den Militärregierungen der westlichen Zonen eingesetzten oder anerkanten Ausschüsse und Verbindungsstellen gab Zeugnis von dem Ernst und Verantwortungsbewußtsein, mit dem die Aufgaben von allen maßgebenden Siellen angeläßt werden. Die Tagung, die im Auftrage des Interzonenausschusses der regionalen Gremien von Direktor Alex Möller (Karlsruher Lebensversicherung A.-G.) vortrefflich vorbereitet und geleitet war, serhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit der Vertreter mehrerer süddeutscher Aufsichtsbehörden und durch die Teilnahme hervorragender Fachleute aus der benachbarten Schweiz; bei Besprechung der Angelegenheiten der Iranzösischen Zone konnte auch der Leiter der Versicherungsabteilung bei der Finanzdirek-

der Tagung getragenen Worten willkommen gehelben wurden.

Die Arbeit der folgenden Tage wurde eröffnet mit einem Bericht von Dr. Müller (Hannover) über Finanz- und Währungsfragen, dem an interessanten Feststellungen u. a. zu entnehmen war, daß der Anteil der Lebensversicherung an den verbrieften Reichssachulden mit rd. 8 Milliarden Reichsmach nur ca. 2 Proz. beträgt und daß die Lebensversicherungsbestände von 1938 bis 1945 nur etwa auf das 1½fache, also im Vergleich mit der allgemeinen Kreditaufblähung und Reichsverschuldung nur in sehr bescheidenem Verhältnis gestiegen sind. Es wurde beschlossen, den für die Finanz- und Währungsreform maßgebenden Stellen die Sonderbedürfnisse der Lebensversicherten, insbesondere der Erwerbsbehinderten, weiterhin nachdrücklich vor Augen zu führen. Hinsichtlich der Auszahlung der Versicher ung ssum men wurde auf Vortrag von Dr. Sachs (Düsseldorf) übereinstimmend die Meinung vertreten, daß die noch ungeklärte Währungs- und Finanzlage die Unternehmungen zwinge, an dem bisher gefüben Verfahren vorläufig festzuhalten, wonach für Todesfälle nach dem ß. 5. 1945 Vollauszahlung, für frühere Todesfälle und im Erlebensfälle einstweilen eine Anzahlung von höchstens 40 Proz. geleistet wird. Mit einer Fülle von Gesichtspunkten wußte Dr. Pröls (Münchem) die Festistellung zu begründen, daß die derzeitige Zersplitterung der Versicherten und den öffentlichen Belangen gleich nachteilig und die Wiederherstellung der reichseinheitlichen, mindestens aber einer zoneneinheitlichen Versicherungsaufsicht dringend geboten sei. Ueber Bilanzfragen referierte Dr. Sachs (Düsseldorf) unter Hervorhebung der Schwierigkeit, die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherten in der russischen Zone und in den abgetrennten Gebieten festzustellen, über die vielschichtigen, durch die Entwicklung

Landesilga. VIB. Mühiburg — Sandhofen (11 Uhr Mahbrurge — Jordpiatt), Krielingen — Feudenheim, Viershariger — Jordpiatt), Krielingen — Feudenheim, Viershariger — Jordpiatt, Krielingen — Feudenheim, Viershariger — Jordpiatt, Krielingen — Feudenheim, Vierskäulga. Södetsen: — Beiertheim (Samstag 17:30 Uhr Beiertheimer Sportpiatt).

Beiertheimer Sportpiatt).

Tat 1884 Beiertheim — Stuttgarter Kickers Nach dem hassischen und barytschen Meister, Öffenbacher Krielinger — Krieker Stuttgarter kickers Meister, Öffenbacher Kriekers in dem hassischen und barytschen Meister wer. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich miester vor. Vor Wochen gelang es dem Tuß Beit sich wird gelang er und dem Phülist sich wird gelang er wert dem Phülist sich wird gelang er wert dem Phülist sich wird gelang er weit dem Rohlen er weitlichen Zusen wird gelang er weitlen Die Rohlen

Herausgegeben unter Militär-Regierung-Lizenz US - WB - Verantwortliche Schriftleiter: Walter Schwerdtieger Wilhelm Baur. — Nachrichten: DANA (Deutsche Albachrichten-Agentur). DPD (Deutscher Pressedienst Zone). AP (Associated Press), SNB (Sowjet Nachrichten News Service). — Für Rücksendung averlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernom

Gottesdienste

Evang.-luth. Gemeinde, Bismarckstr. 1: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst und hl. Abendmahl. Die Christengemeinschaft Karlsruhe. Samstag, den 4. Mai 1946, abends 7.30 Uhr, im Munz-Saal: Vortrag von Dr.

te Christengemeinschaft Karlsruhe. Samstag, den 4. Mai 1946, abends 7.30 Uhr, im Munz-Saal: Vortrag von Dr. Friedrich Doldinger, Freiburg.

Yang. Gottesdienst in Durlach. Sonntag, den 5. Mai 1946

— Misericordias Domini. Stadtkirche 8 Uhr Wichernhaus 9.30 Uhr Hptgdst., 11.15 Uhr Kdgdst. — Lutherkirche 9.30 Uhr Hptgdst., 11 Uhr Kdgdst., — Aue: 9 Uhr Hptgdst. 10 Uhr Chrlehre, 11 Uhr Kdgdst. — Wolfartsweier: 9.30 Hptgdst., 10.30 Uhr Chrlehre, 11 Kdgdst.

Familion-Anzeigen

Hans Knobloch, Schül. d. Humboldisch.: Wir erhielt. jetzt die traur. Nachr. daß uns. Ib. unvergeßl. Sohn. Enkel u. Neffe a. 25.4.45; i. Vahrendorf b. Hbg. i. A. v. 18 J. s. Leb. lass. mu5te. Fam. Knobloch-Hagel. Khe., Baumeisterst. 12. Lisette Fell. Wwe., uns. Ib. Mutter ist a. 26.4.46 unerw. abberut. word. Allen d. sie b. letzt. Gang begl., herzl. Dank. In tief. Trauer: Wilh. Feil. Th. Feil; H. Fell, mit Familien. Unteröwisheim, 28. 4. 1946.

Obit. Hans Osterwald, uns. unverg., herzensgt. Sohn. Bruder u. Bräutig., ist heute vor I Jahr b. Mährisch-Ostraugel. In tief. Trauer: Fam. Osterwald, Braut, sow. Angeh. Bühlertal, Eichwaldstr. 2; den 4. 5. 1946.

Ludwig Bach, Reichsbahn-Amimann, mein Ib. Mann, uns. treusorg. Vater, starb am 23. 4. 1945 im Alter v. 62 Jahren in dem franz. Intern.-Lager Fort Barraux. In tiefer Trauer: Käte Bach geb. Unsöld, Khe., Stuttgarter Str. 5. Gottfried Zinser, Architekt, m. Ib. gut. Mann, uns. treubesorgter Vater, Bruder, Schwager, Onkel u. Großwater, ist am 30. 4. heimgeg. Die Belsetz, fand a. Fr. statt. In tiefer Trauer: Frau Frieda Zinser Wwe. u. Angehörige. Deerleutsant Hanspeter Sutter, mein lieb. Mann u. Vater, mein einz. Sohn, uns. Bruder, ist im Gefangenschaft

heifer frauer: Frau Friede Zinser Wwe. u. Angenorige. berleethant Hanspeter Sutter, mein lieb. Mann u. Vater, mein einz. Sohn, uns. Bruder, ist in Gefangenschaft ums Leben gek. In tiefer Trauer: Ingeborg Sutter-Alber, Sohn Rolf-Eike, Ilse Sutter-Wolf und Töchter, Nokkstraße 2.

The state of the s

ADGB Karlsruhe, Gruppe kaufm. u. techn. Angestellte. Sprechstunden für kaufmännische u. technische Angestellte jeweils Mittwochs von 17—19 Uhr, für Werkmeister und techn. Angestellte jeweils Freitags von 17—19 Uhr im Büro des ADGB Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31.

Gewerbeaufsichtsamt Karlsruhe, Ettlinger Str. 59. Bis auf weiteres Sprechzeiten nur Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag, 8—12 Uhr.

Samstag, 8—12 Uhr.

Betrifft: Vorstellungsverfahren gemäß Gesetz Nr. 8 und Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus n. Militarismus. Lt. Mitteilung der Militärregierung vom 15. April 1945 sind hinsichtlich der Anordnung von Befreiungen, wie im Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus in Artikel 58. Abs. 3. vorgesehen, jetzt von höherer Stelle der Militärregierung aus folgende Anordnungen erganden:

ergangen: 1. Personen, die nach Artikel 58, Absatz 3 des neuer ergangen:

1. Personen, die nach Artikel 58, Absatz 3 des neuen deutschen Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus von dem gesetzlichen Tätigkeits- und Beschäftigungsverbot ausgenommen sind (Inhaber und Beschäftigungsverbot ausgenommen sind (Inhaber und Beschäftigungsverbot ausgenommen sind (Inhaber und Beschäftigte von Kleinbeirieben, insbesondere Handwerksbetrieben, Einzelhandeisgeschäften, Bauernhöfen und dergleichen mit 9 oder weniger Arbeitnehmern, sowie Personen, die in freien Berufen tätig sind, vorausgesetzt, daß sie nicht mehr els 2 Hilfsangestellte, wie Büröpersonal, Krankenschwestern oder dergl. beschäftigen) und deren Vorstellungsverfahren gemäß Gesetz Nr. 3 der Militärfegierung bei dem Prüfungsausschuß, Karlsruhe, Baumelsterstraße 8, eingereicht aber noch nicht entschieden ist, dürfen in ihre Geschäfte zurückkehren, um weiterzuarbeiten, bis deren Fall unter dem neuen deutschen Gesetz zur Verhandlung kommt. Dies gilt auch für Personen, die unter Gesetz Nr. 3 fallen, bisher aber noch kein Vorstellungsverfahren eingereicht haben.

2. In den Fällen, in denen eine Ablehnung des Vorstellungsverfahrens gemäß Gesetz Nr. 8 erfolgt ist, kann der Antragsteller erst in seiner früheren Stellung wieder beschäftigt werden, wenn eine Spruchkammer des neuen deutschen Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus rechtskräftig zu seinen Gunsten entschieden hat.

3. Anträgsteller, die unter Artikel Absatz 3 fallen und deren Vorstellungsverfeler deren Vorstellungsverfeler deren vorstellungsverfeler deren vorstellungsverfeler deren vorstellungsverfeler deren Vorstellungsverfeler deren Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus rechtskräftig zu seinen Gunsten entschieden hat.

3. Anträgsteller, die unter Artikel Absatz 3 fallen und deren Vorstellungsverfeler deren vorstellungsverfeler deren Gesetzen Absatz 3 fallen und

Chem. Ing., od. Chem. Techn.
ges. Org.-Präp., Arb., Lebensl., Lichtb., Gehaltsansprüche unt. 1761 an BNN.
Chem. Laborant(in) für Org.Präp. ges. Lebensl., Lichtbild, Gehaltsansprüche unter Nr. 1762 an BNN.
Wir suchen geeignete Kräfte
für den Innendienst unser ss.
Amts., vorzugsweise des
Jugendamts. in Retracht
kommen politisch unbelastete Bewerber und Bewerberinnen mit Vorkenntnissen in der sozialen Gesetzgebung, der öffentlichen Erziehungsfürsorge und im
Vornundschaftswesen. Bewerbungen mit Lebenslauf
sofort an die Städt. Wöhlfahrtsverwaltung, Karlsruhe,
fahtinger Str. 1. erbeten.
Traducteurs de tout premier
ordre sachant rapidement
faire ä la machine des traductions impeccables de
toxtes allemands difficijes
en français et vice-versa,
demandés par Reichsbahndirektion Karlsruhe, 38,
Karlstraße, Bureau No. 1; Pillie etage.

Karlstraße, Bureau No. 1.

Hie etage.

Erfahr. Einkäufer d. Metallbranche zum sof. Eintritt
von metallverarbeitendem
Betrieb in Karlsr. gesucht.
Angeb. unt. 1709 an BNN.
Für den Innenbel ib tücht.,
fachkund. Herrn von Kohlengroßhandelsfürma für sofort gesucht. Angebote
unter 1748 an BNN.
B.d.K.G. Bezirksleiterstellen

ständig arbeitend, nach
Karlsruhe gesucht. Angeb.
unter Nr. 1728 an BNN.
Pollere, Baufach- u. Hilfsarbeiter unt. günst. Arbeits- u. Verpflegungsbed.
sucht lauf. für Baustellen
in Karlsruhe u. Pforzheim:
Jos. Krapp. Baugesellen.
Jos. Krapp. Baugesellen.

in Karlsruhe u. Pforrheim: Jos. Krapp, Baugesellsch. m.b.H. Karlsruhe, Hanssachuh. Karlsruhe, Melfen destgröße 188 cm. für Tournee Juni, Juli, August. Angebote m. Lichtbild unter S.N. 4007 bef. Wefra-Werbeges., Frankfurt a. M. Stiftstraße 2.

16 Sportmädels, gute Figuren, für große Artistennummer, Intern. Radrennenn, gesucht. Melden täglich von 1—3 Uhr bei Frau Adler, Karlsruhe, Amalienstraße 21.

Perf. Friseuse ges. Krause, Khe., Bunsenstr. 8. T. 3787.
Perf. Schneidermeisterin, erfahr. in all. Arbeiten, taktvolle Umgangsform, sucht Stellu, als Direktrice in erstkl. Modesacho. Zuschrunt. S.V. 3584 bef. Wefrawerbeges., Frankfurt a. M., Stiftstraße 2.

1. Schneiderin zum Zuschneiden, Arbeitsvertell., Ueberwachung d. Mitarbeiterinnen und Mithilfe gesucht. Gute Bezahlung. Andebote unter Nr. 1797 en BNN.

Int. Jg. Mädchen für D. Modegesch. zum Verk. und für leichte Tätigkeit gesucht. Fachkr. aus Schneid, ang selekt der dergl. Antritt m. selektionnorieur s. Beschäft der der dergl. Antritt m. selek in Karlsruhe u. Pforzheim:
Jos. Krapp, Baugesellsch.
m.b.H., Karlsruhe, HansSachsstr. 2. Tel. 77.
Welbl. Burokraft, perf. in
Steno u. Masch.-Schr. an
selbst. Arb. gew. Vorstellg.
telef. anmeld. Coca-Cola,
Neureut, Ruf 3640.
Tänzerinnen gesucht, Mindestgröße 168 cm. für Tournee Juni, Juli, August. Angebote m. Lichtbild unter
S.N. 4007 bef. Wefra-Werbegen. Frankfurt a. M.

zert - Cellistin und Musik-lehrerin. Meine jetzige Anschrift ist: Karlsruhe-Anschrift ist: Karlsruhe-Rüppurr, Diakonissenstraße 4, III. Stock. Welterbildung durch Ueber-tragungsaufgaben in Steno-graphie nach besond. Me-thode. Schriftl. Anfragen

graphie nach besond. Methode. Schrifti. Anfragen Privatschule Illi, Karlsruhe, Schillerstraße 27. Bilanore Härdle-Munz, Bahnhofstr. 24, Tel. 8349. Berulsausbildung in Gymnast. u. künstlerischem Tanz in allen prakt. u. theoretisch. Fächern. Auch Kinder- und Lilenkurse. Fächern. Auch Kinder- und Litenkurse. Lehrer d. engl. Sprache zum Unterr. für 13jäh. Mädchen (fortgeschritten) ges. Zeit nsch Vereinbarung, Angeb. unter Nr. 1933 an BNN.

Verkauf

kauft und fertigt an Da-men-Modegeschäft R. Kuhn, Karlsruhe, Herrefistr. 46. Wo kann gelernt. Maschinen-schlosser m. jahrel. Reise-tätigkeit, Führersch. 1 u. 3, sich eine gut. Existenz auf-bauen? Gr. stattl. Ersch. mit gt. Vergangenheit, 43 J. led. und etwas Vermög. Ang u. Nr. 1303 an Anz.-Büro Trunk, Khe., Welfen-sträße 14 e. 2-Maon-Kettensäge mit Motor zu vermieten, Angebote u. c.

österr at sich, las aßenministe "Zufälli

Volksabst der von de heten gele ler von de

den Antr an, daß ei das gesamte ten müßte.

der amer
van Frage
Schacht noo
die er na
de Schacht

Er kein in zelt
Erlolg geha
Jackson de
at zurückge
at zurückge
at sich au
dascht, daß
Reschwebt
von Gene
den Attent
dagte: "We
hätte ich i

son stellte transport of the control of the cont Goeb der russisse der r

utei genäh

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg